

MASTERARBEIT / MASTER'S THESIS

Titel der Masterarbeit / Title of the Master's Thesis

„Restrukturierungsmaßnahmen und die Aufwertung des
Stadtbildes im Zuge der Deindustrialisierung in den
Industriestädten Manchester und Cleveland – ein
Vergleich“

verfasst von / submitted by

Stephan Probst

angestrebter akademischer Grad / in partial fulfilment of the requirements for the degree of
Master of Education (MEd)

Wien, 2023 / Vienna, 2023

Studienkennzahl lt. Studienblatt /
degree programme code as it appears on
the student record sheet:

UA 199 507 511 02

Studienrichtung lt. Studienblatt /
degree programme as it appears on
the student record sheet:

Masterstudium Lehramt Sek (AB) UF Englisch
UF Geschichte und Politische Bildung

Betreut von / Supervisor:

ao. Univ.-Prof. Mag. Dr. Peter Eigner

Inhaltsverzeichnis

.....	0
1. Einleitung	3
1.1 Gegenstand, Zeitraum und Fragestellung	4
1.2 Methode und Quellen	5
2. Manchester und Cleveland nach dem Zweiten Weltkrieg	6
2.1 Unterschiede zwischen der amerikanischen und der britischen (Industrie) Stadt	6
2.2 Manchester in den Nachkriegsjahren	13
2.2.1 Die wirtschaftliche Situation der Stadt und deren Auswirkungen auf die Lebensqualität der Bevölkerung	14
2.2.2 Das Stadtbild und Image von Manchester	15
2.2.3 Platzmangel im Stadtkern	16
2.3 Cleveland zwischen 1945 und 1955	18
2.3.1 Wirtschaft und Arbeit in Cleveland	18
2.3.2 Das Stadtbild und Image von Cleveland	19
2.3.3 Obdachlosigkeit und Wohnungskrise	22
2.3.4 Segregation und Rassismus	23
2.4 Zwei Industriestädte teilen ein Schicksal	25
3. Der Weg in die Krise: Das Ende der Industriestadt?	31
3.1 Verlagerung der Produktionsstätten	31
3.2 Prozesse der Dezentralisation und Suburbanisierung	35
3.3 Arbeitslosigkeit, Unruhe und Abwanderung	37
4. Revitalisierungsmaßnahmen	44
4.1 Die Neugestaltung der Innenstädte	45
4.1.1 Maßnahmen der Stadtverwaltung Manchesters	45
4.1.2 Die Vorgehensweise von Cleveland	50
4.1.3 Gemeinsamkeiten und Unterschiede bei der Neugestaltung der Innenstädte	53
4.2 Die Modernisierung des Wohnraums	54
4.2.1 Die Modernisierung des Wohnraums in Manchester	55
4.2.2 Versuche und Maßnahmen die Wohnsituation der Bevölkerung in Cleveland zu	61

verbessern	61
4.3 Die Aufwertung des Stadtbildes in den beiden Städten im Vergleich	63
4.4 Der Versuch des Neuanfangs mithilfe eines Imagewandels	65
4.4.1 Manchester als Stadt der Musik und Kultur	75
4.4.2 Cleveland, die Stadt des Sports	79
4.5 Öffentliche Verkehrsmittel und Straßenbau	80
5. Anschläge, Veranstaltungen und Projekte und deren Einfluss auf die Städte	84
5.1 Die Commonwealth Spiele in Manchester	85
5.2 Die gemeinnützigen Projekte „Cleveland Tomorrow“ und „Cleveland: Now!“ ..	86
5.3 Der Bombenanschlag auf Manchester	87
5.4 Proteste der Afroamerikanischen Bevölkerung	90
6. Diskussion der Forschungsfrage	93
6.1 Die Unterschiedlichkeit der Maßnahmen zur Revitalisierung der Stadt	94
6.2 Die Vorgehensweise bei der Gestaltung von Wohnraum im Vergleich	101
6.3 Der Erfolg der Städte bei der Aufwertung des Images und der Schaffung von	103
Arbeitsplätzen	103
7. Fazit	121
9. Abbildungsverzeichnis	124
10. Literaturverzeichnis	126
Abstract - Deutsch	132
Abstract – Englisch	132

1. Einleitung

Im Fokus der vorliegenden Masterarbeit steht die jüngere Entwicklung der beiden Industriestädte Manchester (England) und Cleveland (USA). Beide Städte gerieten im 20. Jahrhundert in Krisen, ihre industriellen Standbeine brachen zusammen, Deindustrialisierung setzte ein. Diese Forschungsarbeit beschäftigt sich mit den Restrukturierungsmaßnahmen in Manchester und Cleveland im Zuge der Deindustrialisierung beziehungsweise danach, mit deren Hilfe die wirtschaftliche Lage und das Image der Städte verbessert werden sollten sowie eine Aufwertung des Stadtbildes erreicht werden sollte. Infolgedessen lautete die Forschungsfrage der Masterarbeit „Inwiefern unterscheiden sich die Strategien der Problembewältigung der europäischen Industriestadt Manchester von jener der amerikanischen Industriestadt Cleveland während der Deindustrialisierung und danach?“ Um die Ausgangslage der beiden Städte besser verstehen und vergleichen zu können, wird zunächst die wirtschaftliche Lage der beiden Städte ab dem Ende des Zweiten Weltkrieges näher beschrieben. In jener Phase sind die unterschiedlichen Vorgehensweisen bei der Schaffung von neuem Wohnraum für das künftige Stadtbild entscheidend, weshalb die Unterschiede der beiden Städte ausführlich diskutiert werden. Um die Forschungsfrage hinreichend beantworten zu können werden zudem diverse Statistiken herangezogen, mit deren Hilfe die Entwicklung der Arbeitsplätze in den Wirtschaftssektoren, der Durchschnittslohn, die Arbeitslosenrate und viele weitere Merkmale der beiden Städte verglichen werden können. Um die Forschungsfrage beantworten zu können, müssen zuerst die Probleme der Städte herausgearbeitet werden. Anschließend werden die verschiedenen Herangehensweisen zur Bewältigung jener Probleme diskutiert, bevor die unterschiedlichen Maßnahmen der Stadtverwaltungen von Manchester und Cleveland verglichen werden können.

Zu Beginn der Forschungsarbeit werden der Gegenstand, der Zeitraum sowie die Fragestellung näher beschrieben, als auch die Methode der Arbeit vorgestellt, bevor der zeitliche und thematische Rahmen näher beschrieben wird.

1.1 Gegenstand, Zeitraum und Fragestellung

Unter Deindustrialisierung versteht man den (häufig schlagartigen) Rückgang des Industriesektors in der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts. In den westlichen Industriestaaten und Nordamerika begann dieser Prozess Mitte der 1950er beziehungsweise Anfang der 1960er Jahre, als sich die globale Nachfrage änderte, neue Anbieter auf den Markt drängten und industrielle Produktionsstätten zunehmend nach Asien oder in rurale Gebiete verlagert wurden. Der Prozess begann zumeist in den traditionellen Konsumgüterindustrien, z.B. in der Textil- und Bekleidungsindustrie, hier konnten Billiglohnländer im Ostblock, dann in Asien oder Afrika zu „günstigeren“ Konditionen produzieren, verbreitete sich aber rasch auf andere Wirtschaftsbereiche bzw. Industriebranchen. Dazu kamen globale Nachfrage- und Angebotsverschiebungen, etwa in der Stahlindustrie. Vor allem auf eine Branche konzentrierte bzw. spezialisierte Städte mit einer einseitigen Wirtschaftsstruktur waren schwer betroffen. Wer multifunktional aufgestellt war, überdauerte die Krise besser. Insgesamt kompensierten anfangs die Zuwächse im Dienstleistungssektor (im Gesundheitsbereich, bei Banken und Versicherungen, im öffentlichen Dienst) die Verluste an Arbeitsplätzen im sekundären Sektor, doch schwächten sich die Zuwächse ab und resultierten in steigenden Arbeitslosenraten. Die Deindustrialisierung hatte weitreichende wirtschaftliche, sowie soziale Folgen für jene Regionen bzw. Städte, die historisch vom industriellen Sektor geprägt wurden. Beispiele dafür finden sich in allen Industrieländern, auch Wien war ab den 1960er Jahren mit der Abwanderung vieler Industriebetriebe konfrontiert. So ähnlich, wenn auch zeitlich unterschiedlich diese Prozesse verliefen, so unterschiedlich fielen die Reaktionen der betroffenen Städte aus. International wohl am herausragendsten und bekanntesten die Bemühungen der nordspanischen Industriestadt Bilbao, sich mit spektakulärer Architektur wie dem 1997 fertiggestellten Guggenheim-Museum von Frank Gehry ein neues Wahrzeichen zu verleihen, das auch wachsende Touristenströme nach sich zog, welche die Aufmerksamkeit auf das früher unbekannte und als Industriestadt verpönte Bilbao richtete. Diese Arbeit beschäftigt sich mit den Folgen der Deindustrialisierung in zwei solcher Industriestädte, nämlich Manchester, England, und Cleveland, USA, und diskutiert im Zuge dessen insbesondere die Veränderung des Stadtbildes sowie die Entwicklung der Bereiche Wirtschaft und Wohnen. Die Deindustrialisierung und der damit einhergehende

Verlust von Arbeitsplätzen verursachten grundlegende Veränderungen in beiden Industriestädten und resultierten in einem Bevölkerungsverlust. Um weitere Abwanderung zu verhindern, neue Arbeitsplätze zu schaffen, sowie das Image der Stadt aufzuwerten, wählten die Städte Cleveland und Manchester jedoch höchst unterschiedliche Maßnahmen und Strategien, welche im Zuge der Arbeit behandelt werden. Der Hauptteil der Masterarbeit ist in fünf Kapitel gegliedert, die sich allesamt mit unterschiedlichen Zeiträumen beziehungsweise unterschiedlichen Bereichen der Problembewältigung beschäftigen. Auf die Einleitung folgt das Kapitel „Manchester und Cleveland nach dem Zweiten Weltkrieg“, welches sich mit der Situation der beiden Städte in den Nachkriegsjahren, also von 1945 bis 1955 beschäftigt. Hierbei werden das Stadtbild, die wirtschaftliche Lage sowie Segregation und Rassismus zum Thema. Schlussendlich werden die Gemeinsamkeiten der Industriestädte hervorgehoben, die wie in Kapitel drei beschrieben, zum „Ende der Industriestadt“ geführt haben. Die drei darauffolgenden Kapitel beschäftigen sich allesamt mit den Revitalisierungsmaßnahmen der beiden Städte und kulminieren in der Beantwortung der Forschungsfrage. Im Fazit werden die Erkenntnisse abschließend zusammengefasst.

1.2 Methode und Quellen

Die Methode dieser Masterarbeit ist der Vergleich. Die Strategien der Problembewältigung der Städte Manchester, und Cleveland, während der Deindustrialisierung werden analysiert und anschließend miteinander verglichen. Hierfür wird eine Vielzahl an Quellen herangezogen, die Auskunft zu diversen wirtschaftspolitischen Themen geben. Mithilfe von Daten zum Bevölkerungsrückgang, zur Anzahl an Arbeitsplätzen, zu Beschäftigungsanteilen in den jeweiligen Wirtschaftsbereichen, sowie zum durchschnittlichen Lohn der Arbeiterschaft wird der Erfolg der Regenerationsbemühungen diskutiert und für beide Städte verglichen.

Im Zuge der Arbeit werden zudem einige Zeitungsartikel sowie diverse Statistiken herangezogen, mit deren Hilfe das nationale beziehungsweise das regionale Image der Städte Cleveland und Manchester zu den jeweiligen Zeitpunkten besser beschrieben werden kann. Hierbei spielen auch die Gründe für die jeweiligen

Argumentationslinien eine zentrale Rolle. Zudem lässt sich mithilfe absoluter Beschäftigungszahlen, der Arbeitslosenrate sowie dem Wirtschaftswachstum und den Nüchternungszahlen der Erfolg der Restrukturierungsmaßnahmen quantitativ feststellen.

2. Manchester und Cleveland nach dem Zweiten Weltkrieg

Dieses Kapitel beschreibt die Situation der Industriestädte Manchester und Cleveland nach dem Zweiten Weltkrieg und beleuchtet hierbei unterschiedliche Aspekte der Städte. Um die Ausgangslage der Städte vor Beginn der Deindustrialisierung besser verstehen zu können, wurde für dieses Kapitel der Zeitrahmen 1945 bis 1955 gewählt. Das erste Unterkapitel widmet sich den grundlegenden Unterschieden zwischen amerikanischen und britischen (Industrie) Städten, während die zwei folgenden Unterkapitel spezifisch im Detail auf die beiden Städte eingehen. Hierbei werden speziell die Wohnsituation der Bevölkerung, die wirtschaftliche Situation, sowie das Stadtbild thematisiert. Die daraus gewonnenen Erkenntnisse werden im letzten Unterkapitel mit dem Titel „Zwei Industriestädte teilen ein Schicksal“ zusammengetragen. Dieses Kapitel beschäftigt sich mit den Gemeinsamkeiten der beiden Städte, die aufgrund der mangelnden Diversifizierung der Wirtschaft und aufkommenden Prozessen der Deindustrialisierung und Suburbanisierung in den folgenden Jahren zu gravierenden Problemen führten.

2.1 Unterschiede zwischen der amerikanischen und der britischen (Industrie) Stadt

Dieses Kapitel diskutiert die Unterschiede zwischen amerikanischen und britischen Städten und thematisiert hierbei das Eingreifen der Politik in den Wohnbau sowie in den Arbeitsmarkt.

Die Unterschiedlichkeit der politischen Systeme beeinflusste den Arbeitsmarkt maßgeblich. England ist für die Entwicklung zum Wohlfahrts- bzw. Sozialstaat ein, wenn nicht der Pionier. Eine größere Anzahl an Anstellungen im öffentlichen Dienst

sowie ein ausgebautes Sozialsystem und ein solider Arbeitnehmerschutz, wie für große Teile Europas charakteristisch, mindern die Auswirkungen von wirtschaftlichen Veränderungen, indem die Anzahl der verlorenen Arbeitsplätze kompensiert beziehungsweise zumindest verkleinert wird.¹ Außerdem verringert der Arbeitnehmerschutz Massenkündigungen, während das Sozialsystem all jene Menschen unterstützt, die Schwierigkeiten bei der Finanzierung von Wohnraum haben. Somit können schlagartige Abwanderungswellen, wie dies in den USA seit Anbeginn der Staatsgeschichte der Fall war (angefangen bei den sogenannten Boomtowns, in denen sich aufgrund des Reichtums an Ressourcen innerhalb kürzester Zeit tausende Menschen ansiedelten, nur um die Siedlung nach der vollständigen Erschöpfung jener Vorkommen schlagartig wieder zu verlassen) verhindert werden.

Aufgrund der prekären Wohnlage der Bevölkerung und des Mangels an Wohnraum trieb Großbritannien nach Ende des Zweiten Weltkriegs großflächigen sozialen Wohnungsbau voran, während die Mietpreise auf dem Level der Jahre vor Beginn des Krieges blieben. Nach und nach zog sich der Staat jedoch aus dem Wohnbau zurück, weshalb der private Wohnbau anstieg. Kombiniert mit steigenden Löhnen und dem Ende der staatlichen Mietpreisbremse resultierte diese Entwicklung im Phänomen der Suburbanisierung, wie es auch in den USA (jedoch bereits während und nach dem Ende des Zweiten Weltkriegs) der Fall gewesen war.² Der wirtschaftliche Erfolg der USA führte zu Wohlstand in nahezu allen Bevölkerungsschichten. Die gute finanzielle Situation der Bevölkerung, aber auch ein Mangel an als „zu kommunistisch“ betrachteten sozialen Wohnbau führten zur Suburbanisierung, die Innenstadt verkam. Die Entwicklung in den Cleveland Heights, einem Stadtteil von Cleveland, ist sinnbildlich für die Suburbanisierung in den USA. Während sich vor dem Zweiten Weltkrieg größtenteils wohlhabende Menschen in den Cleveland Heights ansiedelten, entwickelte sich jene Gegend während und nach dem Zweiten Weltkrieg zu einer ruhigen Wohngegend für Familien der Mittelschicht. Die suburbanen Einfamilienhäuser von Cleveland Heights waren zu 70% im

¹ Ronald van Kempen, and Alan Murie. "The New Divided City: Changing Patterns in European Cities." In: *Tijdschrift Voor Economische En Sociale Geografie*, 100 (4), (2009) 380.

² Michael Harloe. *The People's Home?* (Oxford 2011) 255-258.

Privatbesitz.³ Die Suburbanisierung wurde zusätzlich mit Geldleihgarantien für Veteranen für die Errichtung von Eigenheimen gefördert. Gleichzeitig wurde die während des Zweiten Weltkriegs geltende Mietpreisbremse beendet.⁴ Während sich die britische Regierung mithilfe von Sozialbauten und regionalen Mietpreisbremsen darum bemühte Wohnen weiterhin für alle Bevölkerungsschichten leistbar zu machen, griff die amerikanische Regierung im Gegensatz dazu nicht in den Wohnbau ein, was zu Obdachlosigkeit und horrenden Mietpreisen in den Innenstädten führte. Somit war der soziale Wohnbau in den USA irrelevant und kein Thema, während Großbritannien den sozialen Wohnbau forcierte. Das hatte auch entscheidende Auswirkungen auf das Stadtbild. Die amerikanische Stadt zeichnet sich durch Weitläufigkeit, meist ein sehr großes Stadtgebiet, ermöglicht auch durch die frühe Automatisierung, sowie die durch die Dominanz von Einfamilienhäusern und die Absenz von mehrstöckigen Wohngebäuden aus, während die Innenstadt von britischen Städten nach dem Zweiten Weltkrieg von großen Wohnhäusern und engen Straßen geprägt war. In Manchester prägen bis zur Modernisierung der Stadt kurz vor der Jahrtausendwende ein- oder mehrstöckige Backsteinhäuser aus dem Viktorianischen Zeitalter das Stadtbild. Ein gutes Beispiel für das typische Aussehen traditioneller Industriegebäude ist der Withy Grove Store in der Nähe des Arndale Shopping Komplexes, der in der Blütezeit der boomenden Industriestadt Manchester erbaut wurde (ungefähr 1799) und bis heute für Kund*innen geöffnet ist. (siehe folgende Abbildung)

³ Marian Morton. "The Suburban Ideal and Suburban Realities." In: *Journal of Urban History*, 28(6), (2002) 679-683.

⁴ Michael Harloe. *The People's Home?* (Oxford 2011) 267-270.



Abbildung 1: Withy Grove Stores⁵

Ein weiterer Unterschied ist, dass die Straßen, und somit auch die Häuserblöcke, in amerikanischen Städten im rechten Winkel verlaufen, weshalb ein eindeutiges Rastersystem erkennbar ist, die Straßen oft nur nach Nummern unterschieden werden, während das mit wenigen Ausnahmen in britischen Städten nicht der Fall ist. Der Grund dafür ist, dass europäische Städte historisch gewachsen und im Nachhinein nicht immer begradigt worden sind. Der Unterschied ist auf den folgenden zwei Fotos deutlich ersichtlich.

Dieses Foto zeigt die historisch gewachsene innere Stadt Manchesters

⁵ Ben Brown. The Real Story of the Family Behind Withy Groves Stores. In: Manchester's Finest (28.12.2021), online unter <<https://www.manchestersfinest.com/articles/the-real-story-of-the-family-behind-withy-groves-stores/>> (21.03.2023).



Abbildung 2: Die Kernstadt Manchesters⁶

Dieses Foto zeigt hingegen das rechteckig angelegte Straßennetz in Cleveland. Das breite schlangenförmige Band in der Mitte des Bildes ist der Cuyahoga Fluss.

⁶ Autor unbekannt. St. Peter's Square. In: Landmark, online unter <https://landmarkmanchester.co.uk/location.php> (24.03.2023).



Abbildung 3: Cleveland von oben⁷

Ein weiterer grundlegender Unterschied ist die Segregation⁸ der Bevölkerung, die in Großbritannien kaum ein Faktor ist, in den USA jedoch diverse Bereiche des täglichen Lebens und des Stadtbildes beeinflusst.⁹ In Großbritannien gibt es nämlich keine vergleichsweise Ghettoisierung, bei der eine Bevölkerungsgruppe, wie Afroamerikaner*innen im Fall der USA, als Gruppe isoliert werden.¹⁰ Im Zuge der „Great Migration“ in den 1930er Jahren, als Millionen Afroamerikaner*innen aus dem Süden der USA in den „freien“ Norden migrierten, entstanden in zahlreichen Großstädten Viertel, die zu einem Großteil von Afroamerikaner*innen bewohnt wurden. Während 1916 nur 8 % der afroamerikanischen Bevölkerung in den nördlichen Industriestädten wohnte, waren 1950 48% der Afroamerikaner*innen in

⁷ Autor unbekannt. Historical Aerial Photo Map of Cleveland, Cuyahoga County, Ohio, 1952. In: Aerial Archives, online unter <https://aerialarchives.photoshelter.com/image/I0000.aFo_lf9dVA> (26.03.2023).

⁸ Unter Segregation wird die Trennung von Menschen aufgrund deren Hautfarbe oder Religion verstanden. Jene Trennung wirkt sich auf alle Lebensbereiche aus (Bildung, Arbeit, Wohnen, etc.)

⁹ Ronald van Kempen, and Alan Murie. “The New Divided City: Changing Patterns in European Cities.” In: *Tijdschrift Voor Economische En Sociale Geografie*, 100 (4), (2009) 385.

¹⁰ Eric Uslaner. *Segregation and Mistrust*. Segregation and Mistrust: Diversity, Isolation, and Social Cohesion. (New York 2012) 119.

jenen Städten wohnhaft.¹¹ Die Migrant*innen siedelten sich ausschließlich in „afroamerikanischen“ Vierteln an, die im Vergleich zu anderen Stadtvierteln schlechtere Wohnqualität, größere Armut und unzureichende Bildungsmöglichkeiten aufwiesen. Zudem wurden Afroamerikaner*innen meistens als ungelernte Arbeitskräfte angestellt, weshalb das durchschnittliche Jahreseinkommen afroamerikanischer Familien bedeutend niedriger war als der amerikanische Durchschnitt.¹² Die Entwicklung in Großbritannien war völlig anders. Obwohl zahlreiche Menschen nach dem Zweiten Weltkrieg aus den (ehemaligen) Kolonien nach Großbritannien emigrierten, kann nicht von einer ausgeprägten Segregation gesprochen werden. Es gab weder eine nachweisbare räumliche Trennung, noch für bestimmte Bevölkerungsgruppen eigens eingerichtete Viertel, wie es in vielen amerikanischen Städten der Fall ist (Little Italy, Chinatown, etc...). Dieser Unterschied lässt sich auch noch im 21. Jahrhundert beobachten. Eine Studie von Iceland, Mateos und Sharp aus dem Jahr 2011 kommt zu dem Schluss, dass die Segregation in den USA bedeutend höher ist als in den Großbritannien. Dies gilt im Besonderen für eine ethnische Minderheit:

„We see that this is particularly true for blacks“¹³

Folglich lässt sich feststellen, dass (Industrie)Städte in England und den USA einige bedeutsame Unterschiede aufweisen. Politische Unterschiede beinhalten die staatliche Subvention der britischen Wirtschaft und diverse Gesetze zum Schutz der Arbeiter*innen, welche Massenkündigungen und Elend verhinderten. Außerdem verzögerte der großflächige soziale Wohnbau in Großbritannien die Suburbanisierung. Im Gegensatz dazu griff die Regierung in den USA nicht in den Wohnbau ein und überließ alles dem freien Markt.

¹¹ John Bauman, Roger Biles, and Kristin Szylvian. The Ever-Changing American City. The Ever-Changing American City: 1945-Present. (Lanham 2012) 38.

¹² Daniel Kerr. Derelict Paradise: Homelessness and Urban Development in Cleveland, Ohio. (Amherst 2011) 146.

¹³ John Iceland, Pablo Mateos, and Gregory Sharp. "Ethnic Residential Segregation by Nativity in Great Britain and the United States." In: Journal of Urban Affairs, 33 (4), (2011) 419.

2.2 Manchester in den Nachkriegsjahren

In diesem Kapitel wird die Situation Manchesters in den ersten zehn Jahren nach dem Zweiten Weltkrieg, also von 1945 bis 1955, beschrieben. Im Zuge dessen werden das Stadtbild, die wirtschaftliche Situation und der Platzmangel im Stadtkern von Manchester thematisiert. Manchester liegt in der Grafschaft Lancashire im Nordwesten von England und verwandelte sich im 18. Jahrhundert zum weltweiten Zentrum der Textilindustrie.¹⁴ Das wirtschaftliche Wachstum führte in den Folgejahren zu einem äußerst schnellen Bevölkerungswachstum – die Bevölkerung Manchesters verdreifachte sich von 1801 bis 1841 (von 70 000 zu 243 000)¹⁵. Die starke Zuwanderung führte zu Verkehrsproblemen, Luftverschmutzung und Anomie im Stadtzentrum.¹⁶ Manchester war wie viele andere englische Industriestädte während des Zweiten Weltkriegs von schweren Luftangriffen betroffen und musste somit Zeit und Geld für den Wiederaufbau der zerstörten Gebäude aufbringen. Dabei war die dichte Bebauung der Innenstadt ein weiterer Dorn im Auge der Stadtverwaltung, weshalb die Bevölkerung zunehmend in neu geschaffenen Wohnsiedlungen außerhalb der Stadtgrenzen angesiedelt wurde. Es folgte eine Periode der Suburbanisierung. Die Wirtschaft in Manchester war auf den sekundären Wirtschaftssektor, Industrie und Gewerbe, gestützt. Industriebetriebe beeinflussten auch massiv das Stadtbild. Die zahlreichen Fabriken erzeugten dichten Smog. Die Innenstadt in Manchester war dicht bebaut und von Verkehrsproblemen sowie starker Luftverschmutzung betroffen. In den folgenden Kapiteln werden jene Themen und Probleme näher beleuchtet, um die Voraussetzungen für die Entwicklungen während der Deindustrialisierung besser verstehen zu können.

¹⁴ Michael Neveill. The Archaeology of Industrialisation and the Textile Industry: The Example of Manchester and the South-Western Pennine Uplands During the 18th Century (Part 2). In: Industrial Archaeology Review, 30 (2), (2008) 97.

¹⁵ National Census and Registrar General's Mid-Year Population Estimates. Manchester's population over time, online unter file:///C:/Users/stevi/Downloads/A20_Manchester_historic_population_to_2016.pdf (23.06.2023).

¹⁶ James Greenhalgh. Reconstructing Modernity: Space, Power and Governance in Mid-Twentieth Century British Cities. (Manchester 2018) 15.

2.2.1 Die wirtschaftliche Situation der Stadt und deren Auswirkungen auf die Lebensqualität der Bevölkerung

Wie bereits mehrmals erwähnt wurde, war die Wirtschaft von Manchester traditionell von der Industrie geprägt. Dies traf speziell auf den Umkreis der Stadt Manchester zu, wo größtenteils Textilproduzenten zu finden waren, während die Stadt selbst zahlreichen Firmen als Standort für die Herstellung diverser Massenprodukte (wie beispielsweise Papier, Kleidung, etc.) diente.¹⁷ Die Übermacht des Baumwollhandels brachte Manchester den Spitznamen „Cottonopolis“ ein. Auch an den Docks in Salford herrschte rege Aktivität im Transportwesen, welches aufgrund der Erfolge der Baumwollindustrie und deren Produkte internationale Absatzmärkte bediente und boomte. Die Wirtschaft der Stadt war somit mittelfristig stabil, weil sie auf die Schultern mehrerer Firmen gestützt war, eine multifunktionale Struktur aufwies. Insgesamt war mehr als die Hälfte der erwerbstätigen Menschen im sekundären, industriellen Sektor angestellt. Während einige Industrien auch noch in den 1950ern florierten, wurde die Textilindustrie im Umkreis von Manchester von asiatischer Konkurrenz aus dem Markt gedrängt. Zahlreiche Fabriken stellten deshalb in den Folgejahren die Produktion ein, was die Anzahl an verfügbaren Arbeitsplätzen verringerte.¹⁸

Manchester hatte nach dem Zweiten Weltkrieg enorme Probleme mit Smog und Luftverschmutzung, was ästhetische und gesundheitliche Auswirkungen auf die Stadt und deren Bevölkerung hatte.¹⁹ Dies hing mit der Dominanz der Industrie in Manchester zusammen. Die Industrieabgase verringerten den Einfall von Sonnenlicht, erhöhten die Anzahl von Starknebel und die Anzahl an (tödlichen) Atemwegserkrankungen. Um die gesundheitliche Situation der Bewohner*innen zu verbessern, wurden unter anderem rauchfreie Zonen eingerichtet, welche die Bevölkerung vor gefährlichen Abgasen schützen sollten. Daraufhin erhöhte sich die durchschnittliche Anzahl der Sonnenstunden, während an deutlich weniger Tagen

¹⁷ H.B. Rodgers. The Economy of Manchester. In: Britannica, 2022, online unter < <https://www.britannica.com/place/Manchester-England/The-economy> > 2.

¹⁸ Martin Dodge, and Richard Brook. From Manufacturing Industries to a Services Economy: The Emergence of a 'New Manchester' in the Nineteen Sixties. In: Making Post-war Manchester: Visions of an Unmade City (2016) 1-2.

¹⁹ James Greenhalgh. Reconstructing Modernity: Space, Power and Governance in Mid-Twentieth Century British Cities. (Manchester 2018) 15.

dichter Nebel herrschte. Somit konnte die Lebensqualität verbessert und die durchschnittliche Lebenserwartung weiter erhöht werden.²⁰

2.2.2 Das Stadtbild und Image von Manchester

Manchester liegt im Nordwesten von England in unmittelbarer Nähe von anderen (ehemaligen) kleineren Industriestädten wie Trafford, Salford, Bolton und Wigan. Jene Städte bilden, wie auf der Karte ersichtlich, seit 1974 gemeinsam mit Bury, Oldham, Stockport, Tameside und Rochdale den Verwaltungsbezirk Greater Manchester.



Abbildung 4: Greater Manchester ²¹

Nach dem Zweiten Weltkrieg stammten zahlreiche Wohngebäude in Manchester noch aus dem viktorianischen Zeitalter. Jene Gebäude waren nicht planmäßig gebaut und oftmals überfüllt. Außerdem verursachte die dichte Bebauung Verkehrsprobleme innerhalb der Stadt, weil die Straßen nicht breit genug für das

²⁰ H.B. Rodgers. The Economy of Manchester. In: Britannica, 2022, online unter <<https://www.britannica.com/place/Manchester-England/The-economy>> 1.

²¹ Autor unbekannt. Greater Karte von Manchester. In: Manchester Karte, 2022, online unter <<https://www.gnd11.com/karte/vereinigtes-konigreich/manchester-karte.asp>> (29.09.2022).

gestiegene Verkehrsaufkommen waren.²² Deshalb wurde bereits während des Zweiten Weltkriegs damit begonnen, die Straßen zu verbreitern, um sie für den modernen Straßenverkehr tauglich zu machen.²³ Des Weiteren wurden rings um die Stadt auch Autobahnen gebaut, welche die Stadt an die modernen Anforderungen des wachsenden Straßenverkehrs anpassen sollten. Insbesondere die Innenstadt von Manchester war von großen viktorianischen Wohngebäuden geprägt.²⁴ Erst Ende der 1950er Jahre wurden in Manchester mit dem Peter House und dem Picadilly Plaza die ersten ästhetisch-modernen Gebäude im neo-gregorianischen Stil errichtet.²⁵ Diese Gebäude bildeten den Anfang für die Umgestaltung der Innenstadt.

Somit lässt sich feststellen, dass das Stadtbild von Manchester nach dem Zweiten Weltkrieg sowohl in der Innenstadt als auch in den äußeren Vierteln von älteren viktorianischen Wohngebäuden geprägt war, deren unregelmäßige Bebauung den Straßenverkehr erschwerte. Die Stadtverwaltung bemühte sich nach dem Zweiten Weltkrieg mit der Verbreiterung der Straßen sowie der Erbauung von Autobahnen, den Straßenverkehr zu verbessern, nichts ahnend, dass breitere und bessere Straßen automatisch zu einer drastischen Erhöhung des Verkehrsaufkommens führen würden, und damit auch der Prozess der Suburbanisierung vorangetrieben wurde. Des Weiteren wurde mit der Umgestaltung der Innenstadt begonnen.

2.2.3 Platzmangel im Stadtkern

Wie schon in Kapitel 2.2.1 angedeutet, waren enge Gassen und Straßen in der Innenstadt typisch für das Stadtbild von Manchester. Die dicht nebeneinander liegenden Wohngebäude waren während der Industrialisierung im viktorianischen Stil für die große Anzahl an Arbeitsmigrant*innen erbaut worden. Da die Gebäude nicht mehr den Bauvorschriften und Hygieneregeln der Zeit entsprachen, ersetzte

²² Janet Wolff, and Michael Savage. *Culture in Manchester: Institutions and urban change since 1850*. (Manchester; New York: 2013) 137.

²³ James Greenhalgh. *Reconstructing Modernity: Space, Power and Governance in Mid-Twentieth Century British Cities*. (Manchester: 2018) 44.

²⁴ Georg Wagner-Kyora. *Wiederaufbau europäischer Städte / Rebuilding European Cities*. (Stuttgart: 2014) 67.

²⁵ James Greenhalgh. *Reconstructing Modernity: Space, Power and Governance in Mid-Twentieth Century British Cities*. (Manchester: 2018) 11.

die Stadtverwaltung nach und nach jene Gebäude durch Neubauten. Die vom Staat erbauten Gebäude waren meist mehrstöckige Wohnsiedlungen, die oft Platz für mehrere Tausend Bewohner*innen boten. Demnach war großflächiger sozialer Wohnbau, wie das längst wieder abgerissene Manchester Hulme Crescents, charakteristisch für Manchester nach dem Zweiten Weltkrieg.²⁶ Der Staat zog sich Mitte der 1950er Jahre jedoch weitestgehend aus dem aktiven Wohnbau zurück. Daraufhin übertraf der private Wohnbau den staatlichen bzw. kommunalen Wohnbau.²⁷ Aufgrund der hohen Bevölkerungsdichte in Manchester wurden ab 1944 neue Städte („New Towns“) und Siedlungen im suburbanen Raum angelegt, die zwischen 5000 und 10 000 Menschen Platz boten. In der Nähe der „New Towns“ waren alle für das tägliche Leben notwendigen Einrichtungen wie Schulen, Geschäfte und Freizeiteinrichtungen vorhanden.²⁸ Dadurch nahm die Bevölkerung der Stadt Manchester kontinuierlich ab.²⁹ Eines der Suburbanisierungsprojekte wurde im Vorort Wythenshawe realisiert. An gleicher Stelle, etwa dreizehn Kilometer südlich des Stadtzentrums von Manchester, hätte laut Plänen aus der Zwischenkriegszeit eigentlich eine Gartenstadt entstehen sollen. Wegen des Mangels an Sozialbauten wurde dieser Plan nach dem Zweiten Weltkrieg jedoch verworfen. Stattdessen wurde großflächiger sozialer Wohnungsbau vorangetrieben.³⁰ Der Hauptgrund für den Neubau von Wohngebäuden war, dass die viktorianischen Wohngebäude in Manchester nicht mehr den gestiegenen Lebensstandards der Bevölkerung gerecht wurden. Aufgrund der großen Nachfrage nach leistbarem Wohnraum wurde deshalb großflächiger sozialer Wohnbau betrieben. Zahlreiche Bewohner*innen wurden im Zuge dessen auch außerhalb der Stadtgrenzen, in sogenannten „New Towns“ untergebracht. Dadurch verringerte sich sowohl die Bevölkerungsdichte als auch die Anzahl der Einwohner*innen Manchesters.

²⁶ James Greenhalgh. *Reconstructing Modernity: Space, Power and Governance in Mid-Twentieth Century British Cities* (Manchester 2018) 4.

²⁷ Georg Wagner-Kyora. *Wiederaufbau europäischer Städte / Rebuilding European Cities*. (Stuttgart: 2014) 69.

²⁸ James Greenhalgh. *Reconstructing Modernity: Space, Power and Governance in Mid-Twentieth Century British Cities*. (Manchester: 2018) 126.

²⁹ Janet Wolff, and Michael Savage. *Culture in Manchester: Institutions and urban change since 1850*. (Manchester; New York: 2013) 138.

³⁰ James Greenhalgh. *Reconstructing Modernity: Space, Power and Governance in Mid-Twentieth Century British Cities*. (Manchester: 2018) 128-132.

2.3 Cleveland zwischen 1945 und 1955

Dieses Kapitel widmet sich den Gegebenheiten in der Stadt Cleveland in den Jahren nach dem Zweiten Weltkrieg und konzentriert sich hierbei auf das Stadtbild, Wohnen, Wirtschaft und Arbeit sowie das Ausmaß der Segregation und den dafür verantwortlich zu machenden Rassismus. Bei der Beschreibung des Stadtbildes von Cleveland wird die räumliche Ausdehnung und die Bedeutung des Straßennetzes erläutert, welche den Prozess der Suburbanisierung beschleunigten. Das zweite Unterkapitel beschäftigt sich mit den Themen Wirtschaft und Arbeit in Cleveland. Die wirtschaftliche Situation der Stadt war aufgrund großer Absatzmärkte für Eisen- und Stahlprodukte, Öl sowie für Chemikalien nach dem Zweiten Weltkrieg hervorragend und sorgte für hohe Löhne und geringe Arbeitslosigkeit. Im dritten Unterkapitel wird die katastrophale Wohnsituation in Cleveland beschrieben, die zahlreiche Menschen auf die Straße zwang und Familien entzweite. Daraufhin wird der tief verwurzelte Rassismus in Cleveland beschrieben, der tiefgreifende wohnräumliche und finanzielle Auswirkungen hatte. Dieses Kapitel soll somit einen groben Überblick über die Situation der Stadt in den Jahren nach dem Zweiten Weltkrieg geben, um die darauffolgenden Prozesse der Dezentralisierung und Deindustrialisierung kontextuell begründen zu können.

2.3.1 Wirtschaft und Arbeit in Cleveland

Die Schwerindustrie dominierte auch nach dem Zweiten Weltkrieg die Arbeitswelt Clevelands. 1947 waren in Cleveland beinahe 200 000 Menschen im Industriesektor angestellt.³¹ Wenngleich das nicht die absolute Höchstzahl an Arbeitskräften in der Industriebranche in der Geschichte der Stadt war, muss beachtet werden, dass die Suburbanisierung zu diesem Zeitpunkt noch nicht fortgeschritten war. Deshalb gab es eine geringere Anzahl an Berufspendlern, die nur für die Arbeit in die Stadt fuhren, während der Großteil der Arbeiterschaft auch in Cleveland wohnhaft war.

³¹ Alan *Mallach*. *The Divided City: Poverty and Prosperity in Urban America*. (Washington, DC 2018) 28.

Die Industrie war in Cleveland größtenteils auf Fabriken gestützt, die ältere Technologie beziehungsweise Produkte, also beispielsweise Autoteile oder Druckerpressen herstellten, dazu nahezu allesamt ältere Firmen wie die weltberühmte Standard Oil Company, die einst den Markt dominierten, mittlerweile jedoch stark geschrumpft waren.³² Aufgrund der geringen Konkurrenz aus Übersee waren der Bedarf und die Nachfrage nach amerikanischen Produkten kurz nach dem Zweiten Weltkrieg hoch, weshalb die Firmen stets auf der Suche nach Arbeitskräften waren. Folglich war die Arbeitslosigkeit gering.³³ Die Zeit unmittelbar nach dem Zweiten Weltkrieg war für Beschäftigte in der Industriebranche die vermutlich beste in der Geschichte Clevelands. Große mächtige Gewerkschaften sorgten für hohe Löhne und feste Arbeitsplätze sowie medizinische Versorgung und andere Vorteile, welche den Arbeiter*innen einen hohen Lebensstandard garantierten.³⁴ Die Profite der Fabriken bescherten auch der Stadtverwaltung genügend Geldmittel, die unter anderem dafür eingesetzt wurden die Studiengebühren zu verringern. Dies wiederum ermöglichte manchen Fabriksarbeiter*innen das Studium ihres Sohnes oder ihrer Tochter an einer der örtlichen Universitäten zu finanzieren. Noch schien Cleveland zu florieren.

2.3.2 Das Stadtbild und Image von Cleveland

Die Stadt Cleveland liegt im Bundesstaat Ohio im Nordosten der USA und grenzt im Norden an den Eriesee, einen der fünf Großen Seen in Nordamerika.

³² Harold Wolman, Howard Wial, Travis St. Clair, and Edward Hill. *Coping with Adversity*. (Ithaca 2017) 79-80.

³³ Alan Mallach. *The Divided City: Poverty and Prosperity in Urban America*. (Washington, DC 2018) 23.

³⁴ David Hammack. *Economy*. In: *Encyclopedia of Cleveland History*, 2022, online unter <<https://case.edu/ech/articles/e/economy>> (11.09.2022).

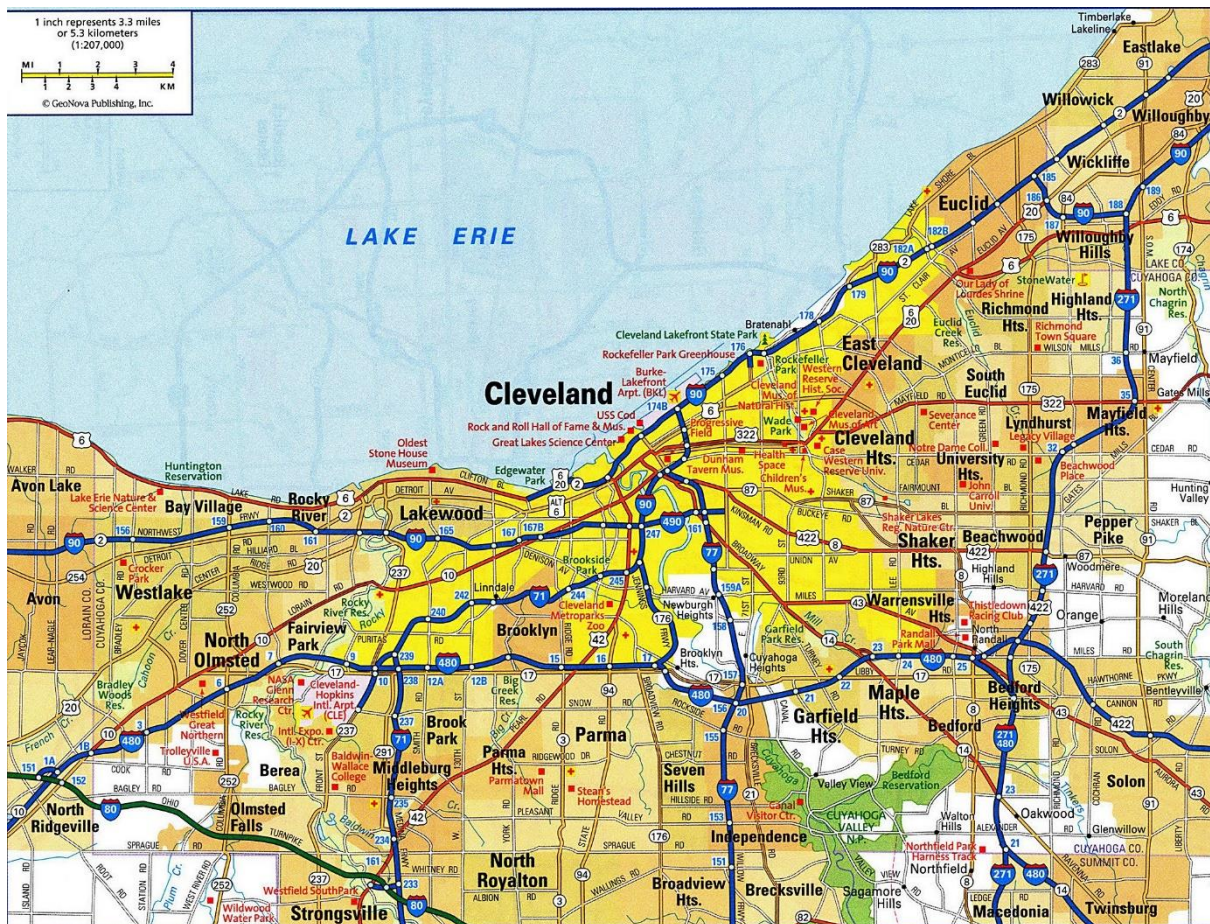


Abbildung 5: Das Straßennetz von Cleveland³⁵

Diese Karte zeigt sowohl die Stadt (in Gelb markiert) als auch die Metropolregion von Cleveland (in Orange markiert). Die nördliche Grenze von Cleveland, als auch des Bundesstaates Ohio bildet der Eriesee. Der Cuyahoga Fluss durchfließt Cleveland vom Süden kommend und mündet schlussendlich im Eriesee. Um den Cuyahoga mit dem Ohio zu verbinden, wurde 1827 der Ohio-Erie Kanal geschaffen, wodurch Cleveland zum Transport- und Handelszentrum der Umgebung wurde. Daraufhin siedelten sich zahlreiche Firmen und Menschen in Cleveland an, was zu einer ersten industriellen Blütezeit führte. Jene Firmen lagen größtenteils am Ufer des Cuyahoga Flusses, um den Warentransport für deren Produkte zu erleichtern.³⁶ Die Stadt ist Teil des nordamerikanischen Rust Belt, dem (ehemaligen) Zentrum der Schwerindustrie in den Vereinigten Staaten, und liegt somit nur wenige Kilometer

³⁵ Autor unbekannt. Detaillierter, hochwertiger Stadtplan von Cleveland. In: Orange Smile, 2022, online unter < https://www.orangesmile.com/common/img_city_maps/cleveland-map-1.jpg > (24.09.2022).

³⁶ Edmund Chapman. City Planning Under Industrialization: The Case of Cleveland. In: Journal of the Society of Architectural Historians, 12 (2), (1953) 19.

von anderen wichtigen Industriestädten wie Detroit und Pittsburgh entfernt. Mit dem starken Bevölkerungsanstieg im Zuge des wirtschaftlichen Aufstiegs der Stadt dehnte sich die Stadt speziell in Richtung Osten und Westen schnell aus. Die steigende Beliebtheit des Automobils sowie der Straßenbahn trug dazu bei, dass die Bevölkerungsdichte in Cleveland vom Höchststand im Jahr 1910 stetig abfiel und nur 20 Jahre später 20 Menschen pro Acre (ein Acre entspricht 4046 m²) niedriger war.³⁷ Dies beschleunigte die flächenmäßige Ausdehnung der Stadt, wodurch sich auch die Distanzen innerhalb der Stadt vergrößerten. Außerdem bedingte das Aufkommen des Auto- und Straßenbahnverkehrs einen Wertverlust des Wohnraumes in der Innenstadt, da die Mobilität der Einwohner*innen maßgeblich verbessert wurde und größere Entfernungen anfangs problemfrei überbrückt werden konnten. Somit wurde die flächenmäßige Ausdehnung von Cleveland fortgesetzt. Aufgrund jener Entwicklungen waren sich die verantwortlichen Stadtplaner*innen bereits nach dem Zweiten Weltkrieg in ihren Prognosen einig, dass es mit einer Fortsetzung dieser Politik zur Dezentralisierung kommen würde. Dennoch verstärkte und beschleunigte die Stadtverwaltung jenen Prozess mit dem Abriss von Wohnhäusern, um den großflächigen Ausbau des Straßennetzwerkes voranzutreiben.³⁸ Die zahlreichen Interstates und Freeways, die durch die Stadt verlaufen, sind auf der Karte blau eingezeichnet. Das dichte Straßennetz und die Verbreitung des Autos als Massenware verdrängten die wenigen innerstädtischen Straßenbahnen vollständig und ermöglichten eine schnelle und unkomplizierte Fortbewegung aus den Suburbs in Richtung der Stadt sowie innerhalb der Stadtgrenzen. Deshalb verzichtete die Stadtverwaltung vollständig auf den Bau von öffentlichen Verkehrsmitteln. Downtown entwickelte sich nach dem Zweiten Weltkrieg, als zahlreiche Menschen aus dem Süden der USA nach Cleveland zogen, um gut bezahlte Jobs anzunehmen, zu einer leistbaren, bald ein wenig heruntergekommenen Wohngegend mit zahlreichen billigen Hotels und Tages- bzw Monatsunterkünften, die besonders bei ärmeren, alleinstehenden Männern beliebt waren.³⁹ Somit lässt sich feststellen, dass zu Beginn des 20. Jahrhunderts sowohl die Bevölkerung als auch die Fläche und Metropolregion von Cleveland schnell wuchsen. Der Boom des Automobils

³⁷ Ronald *Weiner*. *Lake Effects*. (Columbus 2005) 192.

³⁸ Daniel Kerr. *Derelict Paradise: Homelessness and Urban Development in Cleveland, Ohio*. (Amherst 2011) 117.

³⁹ Daniel Kerr. "Almost Like I Am in Jail": Homelessness and the Sense of Immobility in Cleveland, Ohio. In: *Cultural Studies*, 30 (3), (2016) 406.

verringerte die Vormachtstellung der Innenstadt und begünstigte das Wachstum der Suburbs bereits ab den 1920er Jahren, als in Europa noch keine Rede davon sein konnte. Daraufhin wurde Downtown Cleveland zum Zentrum für alleinstehende Arbeitsmigrant*innen, welche die Vielzahl an billigen Tagesunterkünften für sich nutzen konnten.

2.3.3 Obdachlosigkeit und Wohnungskrise

Die Geschichte von Cleveland nach dem Zweiten Weltkrieg ist aber trotz florierender Wirtschaft von Wohnkrisen und Problemen mit wachsender Obdachlosigkeit geprägt. Die aus dem Krieg zurückkehrenden Soldaten fanden sich in einer Stadt ohne ausreichend Wohnraum wieder und hatten es deshalb sehr schwer, eine Wohnung zu finden. Auch junge Familien hatten wegen der enormen Preiserhöhungen Probleme bei der Finanzierung eines Eigenheims. Nach dem Auslaufen der stattlichen Mietpreisbremse im Jahre 1946 hatten sich die Mietpreise schlagartig um 40 bis 90 Prozent erhöht.⁴⁰ Dies erschwerte speziell ärmeren jungen Familien und alleinstehenden Menschen die Finanzierung von Wohnraum, weshalb jene Bevölkerungsgruppen zunehmend auf die Straße „getrieben“ wurden. Weil die Stadtverwaltung verhindern wollte, dass Mütter mit ihren Kindern auf der Straße leben mussten, wurden junge Familien oft getrennt. Während Mutter und Kind in Frauenhäusern oder auch freistehenden Hotels untergebracht wurden, blieb den Vätern der Eintritt in jene Unterkünfte verwehrt.⁴¹ Die geringe Anzahl an verfügbarem Wohnraum erschwerte den Abriss und Neubau von Wohngebäuden in der Innenstadt, weshalb sich Baufirmen zunehmend auf die Suburbs konzentrierten. Um die Verkehrsverbindung von den Suburbs in die Innenstadt zu verbessern, wurden anschließend zahlreiche Wohngebäude abgerissen, um für Autobahnen und Schnellstraßen Platz zu schaffen, was die Wohnkrise weiter verschärfte.⁴² Der Ausbau des Straßennetzes machte den Umzug an den Stadtrand noch attraktiver und verstärkte somit die Suburbanisierung. Die Flucht in die Suburbs war jedoch nur

⁴⁰ Daniel Kerr. *Derelict Paradise: Homelessness and Urban Development in Cleveland, Ohio.* (Amherst 2011) 120.

⁴¹ Ebenda 118-119

⁴² Rosie Tighe, and Stephanie Ryberg-Webster. *Legacy Cities: Continuity and Change Amid Decline and Revival.* (Pittsburgh: 2019) 119.

für Familien der Mittel- und Oberschicht mit europäischen Vorfahren, „für Weiße“, möglich. Deshalb wird im Zuge der Suburbanisierung oftmals vom „white flight“, also der Flucht der weißen Bevölkerung von der Innenstadt an den Stadtrand, gesprochen. Die ärmere Bevölkerungsschicht blieb häufig ohne festen Wohnsitz, da sie nicht die nötige Kaufkraft für die neu gebauten Immobilien besaß. Somit führte die Suburbanisierung weder zur Verringerung der Obdachlosigkeit noch zur Verbesserung der Wohnungsnot. Im Gegenteil: Die Suburbanisierung verstärkte die Segregation. Zwischen 1945 und 1952 entstanden im Cuyahoga County, einem Bezirk im Nordosten von Ohio, mehr als 69 000 Wohneinheiten. Nur ein Prozent dieser Wohneinheiten war für afro-amerikanische Familien zugänglich.⁴³ Und dass, obwohl der oberste Gerichtshof „racially exclusive covenant[s]“, also ethnisch (damals noch „rassisch“) ausschließende Wohnhäuser, 1948 für rechtswidrig erklärte.⁴⁴ Jener Gesetzesbeschluss führte jedoch zu einem weiteren Voranschreiten der Suburbanisierung, welches im Kapitel 3 näher beschrieben wird. Außerdem führte die prekäre Wohnsituation in Cleveland zu einem enormen Anstieg von Patient*innen in Nervenheilkliniken und Altersheimen, um die wachsende Anzahl an obdachlosen Menschen unterzubringen. All diese Umstände beschleunigten die Abwanderung sowie den Prozess der Suburbanisierung. Deshalb erreichte Cleveland im Jahr 1950 mit 914 000 Einwohner*innen die bisher höchste Einwohnerzahl der Stadtgeschichte.⁴⁵

2.3.4 Segregation und Rassismus

Wie bereits im vorigen Kapitel „Obdachlosigkeit und Wohnungskrise“ angedeutet, wurde die afroamerikanische Bevölkerung von der übrigen Bevölkerung wohnräumlich strikt getrennt. Es gab in Cleveland zahlreiche traditionell afroamerikanische Viertel wie Kinsman oder Glenville, in denen über 90% der Bevölkerung Afroamerikaner*innen waren. Die strenge räumliche Segregation war in

⁴³ Daniel Kerr. *Derelict Paradise: Homelessness and Urban Development in Cleveland, Ohio.* (Amherst 2011) 121-132.

⁴⁴ William Barrow. *Real Estate.* In: *Encyclopedia of Cleveland History*, 2022, online unter <<https://case.edu/ech/articles/r/real-estate>> (20.09.2022).

⁴⁵ Daniel Kerr. *Derelict Paradise: Homelessness and Urban Development in Cleveland, Ohio.* (Amherst 2011) 119.

den Vereinigten Staaten zu dieser Zeit nur in den Städten Detroit und Milwaukee vergleichbar hoch.⁴⁶ Der Grund dafür war, dass der afroamerikanischen Bevölkerung der Zugang zum günstigeren Segment des Immobilienmarktes verwehrt wurde. Dadurch waren die Immobilienpreise für afroamerikanische Familien unverhältnismäßig hoch. Aufgrund von Segregation waren nur wenige Viertel für alle Menschen zugänglich, was die Nachfrage bei begrenztem Angebot und somit auch den Preis in bestimmten Regionen in die Höhe schießen ließ.⁴⁷ Wegen der räumlichen Segregation lebten afroamerikanische Familien mit geringem Einkommen somit auch neben Familien der Mittelklasse, was in „weißen“ Wohngegenden eher unüblich war, es gab also eine stärkere Durchmischung der sozialen Schichte in den afroamerikanischen Vierteln.⁴⁸ Das Verbot des Ausschlusses von ethnischen Minderheiten am freien Immobilienmarkt, welches 1948 vom obersten Gerichtshof beschlossen wurde, ermöglichte es der afroamerikanischen Bevölkerung zwar offiziell, auch in traditionell weiße Nachbarschaften zu ziehen. Für den Großteil der Menschen war das jedoch aus finanziellen und rassistischen Gründen nicht möglich. Afroamerikaner*innen wurden am Arbeitsplatz benachteiligt und meist nur in niedrigen Positionen angestellt, weshalb Familien aufgrund des niedrigen Gehalts gezwungen waren in den schlechteren und billigeren Stadtteilen zu wohnen. Da sich in der Folge das durchschnittliche Einkommen von afroamerikanischen Familien zwischen 1939 und 1955 mehr als verdoppelte (es stieg im Durchschnitt um 30 Prozent stärker an als jenes von weißen Familien)⁴⁹, hatten Familien, die auf der Suche nach besseren Wohngegenden mit guten Schulen für ihre Kinder waren, zunehmend die finanziellen Möglichkeiten, Eigentum in „traditionell weißen“ Stadtteilen zu erwerben. Dies führte zum Phänomen der „weißen Flucht“. Wegen der Ansiedlung von afroamerikanischen Familien befürchteten die ansässigen weißen Familien einen drastischen Wertverlust ihrer Immobilien und flüchteten in die Suburbs.⁵⁰ Dies bedingte nicht nur einen

⁴⁶ Farley Reynolds. Chocolate City, Vanilla Suburbs Revisited: The Racial Integration of Detroit's Suburbs. In: Du Bois Review, 19(1), (2022) 1.

⁴⁷ Daniel Kerr. Derelict Paradise: Homelessness and Urban Development in Cleveland, Ohio. (Amherst 2011) 100-103.

⁴⁸ Derrick Darby, and Argun Saatcioglu. Race, Inequality of Opportunity, and School Choice. In: Theory and Research in Education, 13(1), (2015) 66.

⁴⁹ Daniel Kerr. Derelict Paradise: Homelessness and Urban Development in Cleveland, Ohio. (Amherst 2011) 131.

⁵⁰ William Barrow. Real Estate. In: Encyclopedia of Cleveland History, 2022, online unter <<https://case.edu/ech/articles/r/real-estate>> (20.09.2022).

Bevölkerungsverlust, sondern beschleunigte auch den Prozess der Ghettoisierung, nun auch innerhalb der afroamerikanischen Community. Da sich schwarze Familien der Mittelklasse zunehmend in besseren Wohngebieten anzusiedeln vermochten, verblieben in den traditionell schwarzen Nachbarschaften beinahe ausschließlich Familien mit geringem Einkommen. Diese Viertel verkamen deshalb noch mehr. Des Weiteren unterstreicht das Phänomen der Flucht weißer Familien aus der Stadt die tiefe Verwurzelung der Segregation in Cleveland sowie den alltäglichen Rassismus, der alle Lebensbereiche der afroamerikanischen Bevölkerung negativ beeinflusste.

2.4 Zwei Industriestädte teilen ein Schicksal

Die Geschichten beziehungsweise die wirtschaftlichen Entwicklungsprozesse der beiden Industriestädte Cleveland und Manchester ähneln sich stark. Wie in den vorhergehenden Kapiteln beschrieben, sind die Metropolregionen beider Städte historisch gewachsene Industriezentren, deren Wirtschaft mangels breiter Diversifizierung größtenteils auf die Schwerindustrie gestützt war. Die in den vorherigen Kapiteln beschriebene zweite Blütezeit des Industriesektors nach dem Zweiten Weltkrieg dauerte nur kurz, denn bereits Mitte der 1950er Jahre begannen die Industriestädte in eine anhaltende Krise zu schlittern. Die hohen Löhne der Belegschaften und Konkurrenz aus dem Ausland bewogen zahlreiche Firmen dazu ihren Produktionsstandort zu verlagern.⁵¹ Zudem trugen die enormen Umweltbelastungen zu einem negativen Image der Industriestadt bei, was dazu führte, dass die Fabriken zunehmend aus der Stadt in den suburbanen Raum verlagert wurden. Manchester hatte nach dem Zweiten Weltkrieg enorme Probleme mit Smog und Luftverschmutzung, was ästhetische und gesundheitliche Auswirkungen auf die Stadt und deren Bevölkerung hatte. Deshalb wurden sogenannte „rauchfreie Zonen“ eingerichtet, welche die Bevölkerung vor gefährlichen Abgasen schützen sollten.⁵²

„In the decades between 1945 and 1984 planners incorporated environmental values into factory exteriors, by removing the factory from its former industrial landscape

⁵¹ Barbara Hahn. Die US-amerikanische Stadt im Wandel. (Heidelberg: 2014) 15.

⁵² James Greenhalgh. Reconstructing Modernity: Space, Power and Governance in Mid-Twentieth Century British Cities. (Manchester 2018) 108.

*and placing it in 'natural' surroundings, either in industrial parks or in the countryside*⁵³

Ab den 1960er Jahren wurden Fabriken fast ausschließlich in Industrieparks oder im ländlichen Raum errichtet. Des Weiteren konnten die neuen Industriegebäude dank großer Fenster und heller, freundlicher Außenfassaden kaum noch von Bürokomplexen unterschieden werden. Somit lässt sich festhalten, dass die „traditionelle“ Fabrik aus Backstein und mit rauchendem Schornstein ab Mitte der 1950er Jahre zunehmend aus den Städten verdrängt wurde. Von der Abwanderung der Fabriken und dem Rückgang der Nachfrage abgesehen, war die Industrie in von Cleveland größtenteils auf Fabriken gestützt, die ältere Technologie verwendeten und herstellten, also beispielsweise Autoteile oder Druckerpressen. Dies waren allesamt alte Firmen wie die Standard Oil Company, die einst den Markt dominierten, mittlerweile jedoch nicht mehr existieren.⁵⁴ Folglich verpasste Cleveland den Strukturwandel und den Umstieg auf modernere Technologien, was ein weiterer Faktor für den Verlust an Arbeitsplätzen war.

Die Umsiedlung und Schließung zahlreicher Fabriken führten zu hoher Arbeitslosigkeit und einem drastischen Verlust an Steuereinnahmen. Der Rückgang der Anzahl an Arbeitsplätzen bewirkte speziell in den amerikanischen Industriestädten auch einen Bevölkerungsverlust, was sich ebenfalls negativ auf die Steuereinnahmen auswirkte. Auch in Manchester kam es zwischen den Jahren 1951 und 1971 zu einem Bevölkerungsrückgang von 23%.⁵⁵ Die folgenden Grafiken vergleichen den Bevölkerungsrückgang in den beiden Städten. Die Bevölkerungsentwicklung Manchesters in den letzten zweihundert Jahren zeigt deutlich, dass die Bevölkerungszahl maßgeblich von den Beschäftigungszahlen sowie der wirtschaftlichen Lage abhängig ist. Die schwächelnde Textilindustrie in Greater Manchester führte seit der Mitte der 1920er Jahre zu einem konstanten Bevölkerungsrückgang, der bis zur Jahrtausendwende anhielt, während in der Folge ein deutliches Wachstum zu beobachten war. Die umliegenden Städte Greater

⁵³ Steven High. *Industrial Sunset*. (Toronto: 2003) 74.

⁵⁴ Harold Wolman, Howard Wial, Travis St. Clair, and Edward Hill. *Coping with Adversity*. (Ithaca: 2017) 79 – 80.

⁵⁵ Janet Wolff, and Michael Savage. *Culture in Manchester: Institutions and urban change since 1850*. (Manchester; New York: 2013) 138.

Manchesters hingegen verzeichneten mit Ausnahme Salfords kontinuierliches, anfangs deutliches, ab 1910 langsames bis gar kein Wachstum.

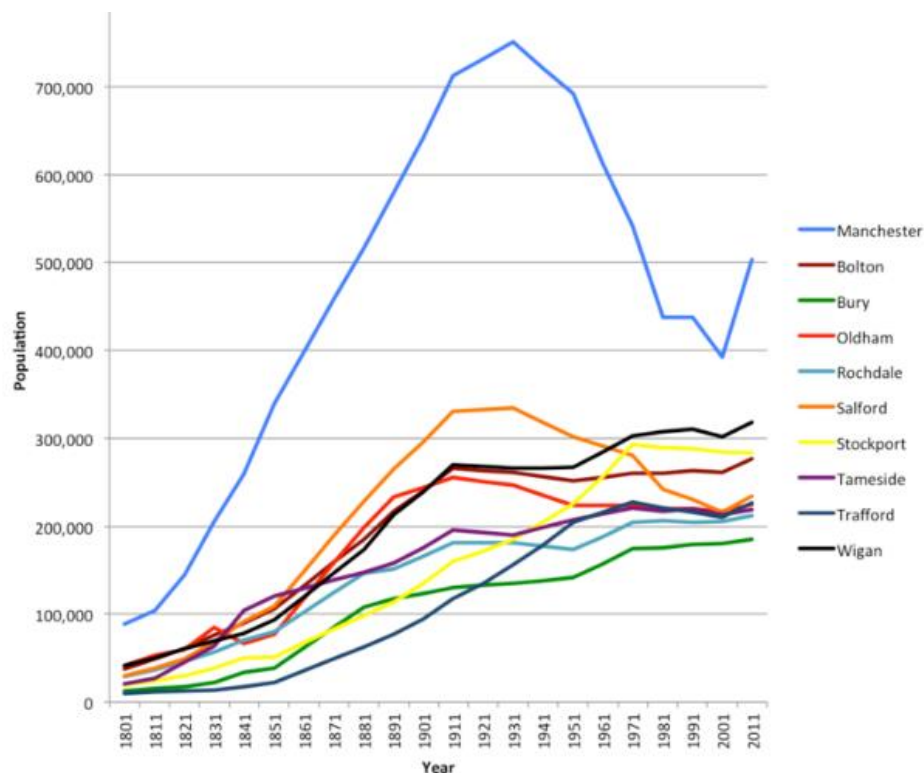


Abbildung 6: Die Bevölkerungsentwicklung Manchesters⁵⁶

Auch Cleveland erlebte im 20. Jahrhundert einen dramatischen Bevölkerungsrückgang. Wie man anhand der Daten erkennen kann, setzte die Negativentwicklung erst nach dem Zweiten Weltkrieg ein.

⁵⁶ Autor Unbekannt. Demographie von Greater Manchester. In: Wikibrief, 2022, online unter <https://de.wikibrief.org/wiki/Demography_of_Greater_Manchester> (02.05.2023).

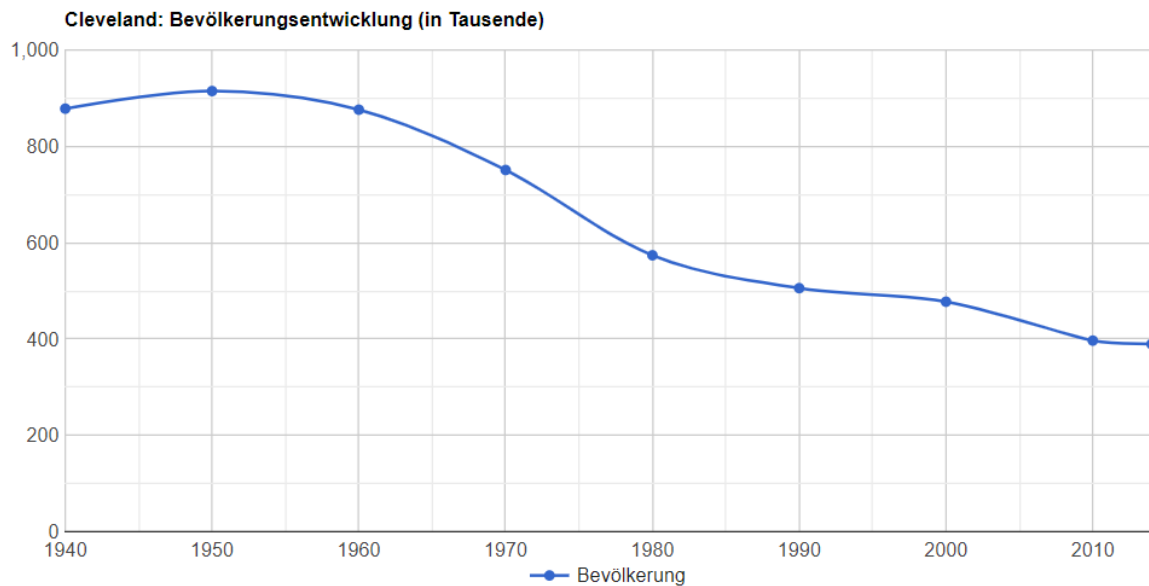


Abbildung 7: Die Bevölkerungsentwicklung von Cleveland⁵⁷

Der Bevölkerungsrückgang setzte in Cleveland im Jahr 1950 ein und nahm zwischen 1960 und 1980 eine besonders dramatische Entwicklung. Wenngleich sich die Geschwindigkeit des Rückgangs massiv reduziert hat, nimmt die Anzahl der Bewohner*innen bis heute jährlich ab. Die folgende Grafik vergleicht die Bevölkerungsentwicklung der beiden Städte.

Jahr	Manchester	Cleveland
1951	703.082	914.808
1961	661.791	876.050
1971	543.650	750.864
1981	437.660	573.800
1991	404.861	505.616
2001	392.819	478.401
2011	503.127	396.816
2021	551.938	372.620

Wie man anhand der beiden Graphen gut erkennen kann, setzte der Bevölkerungsrückgang in Cleveland erst im Jahr 1950, also dreißig Jahre später ein als in Manchester. Die Gründe hierfür sind vor allem wirtschaftlicher Natur. Wie

⁵⁷ Autor Unbekannt. Bevölkerungsentwicklung. In: Cleveland – Bevölkerung, 2014, online unter <<http://bevoelkerung.population.city/vereinigte-staaten-von-amerika/cleveland/>> (02.05.2023).

bereits erwähnt schlitterte die in Manchester vorherrschende Textilindustrie bereits kurz nach dem Ersten Weltkrieg in die Krise, während dies für die in Cleveland dominante Öl- und Stahlindustrie erst kurz nach dem Zweiten Weltkrieg der Fall war. Die positive Bevölkerungsentwicklung Manchesters in der nahen Vergangenheit deutet darauf hin, dass die Stadt bei der Schaffung neuer Arbeitsplätze erfolgreich war, generell vielleicht bessere Revitalisierungsmaßnahmen getroffen hat. Der Ausmaß des Bevölkerungsrückganges hat auch in Cleveland in letzter Zeit deutlich abgenommen, obwohl die Anzahl der Anstellungen im zweiten Wirtschaftssektor deutlich zurückgegangen ist, wie die folgende Grafik zeigt.

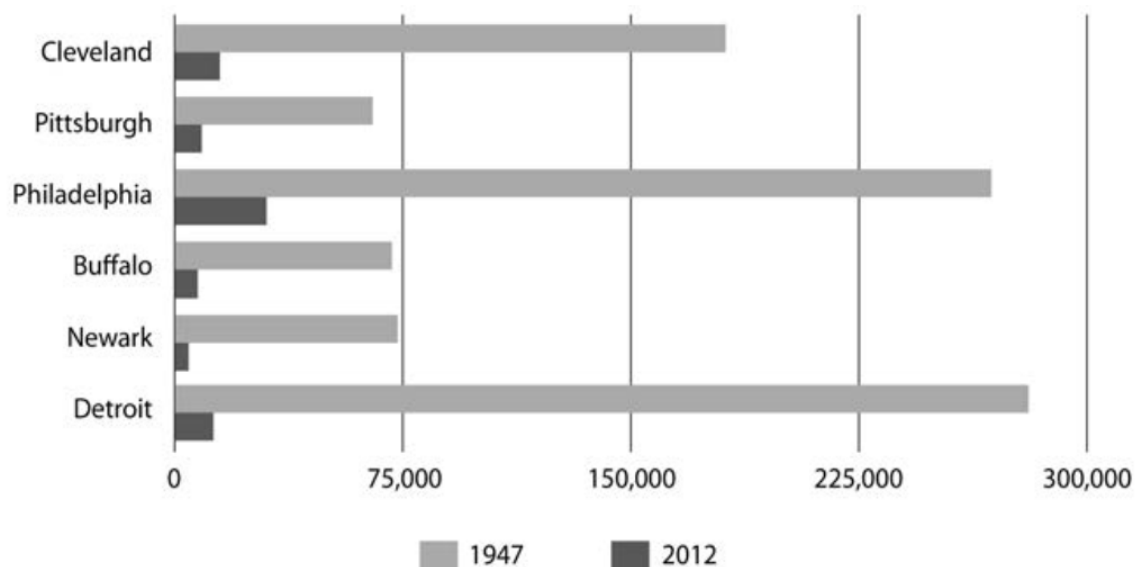


Figure 1-2 Vanishing factories: manufacturing jobs in major cities in 1947 and 2012. (Source: US Census of Manufacturers)

Abbildung 8: Anzahl der Anstellungen im Industriesektor in Städten des Rust Belts⁵⁸

Der enorme Rückgang der Anzahl an Beschäftigten im Industriesektor in den USA wird mit dieser Grafik verdeutlicht. Die für die Grafik herangezogenen Städte liegen allesamt im sogenannten nordamerikanischen Rust Belt. Dementsprechend war die Wirtschaft traditionell stark auf den schwerindustriellen Sektor gestützt. Wie bereits angedeutet, kam es nach dem Zweiten Weltkrieg jedoch aufgrund der Verlagerung der Produktionsstandorte zu einem starken Rückgang der Schwerindustrie, was in

⁵⁸ Alan Mallach. *The Divided City: Poverty and Prosperity in Urban America*. (Washington, DC: 2018) 28.

einer starken Abnahme an Arbeitsplätzen in dieser Branche resultierte. Die Abbildung zeigt, dass die Deindustrialisierung eine überregionale Entwicklung war, die alle Städte im nordamerikanischen Rust Belt betroffen hat. Der Grund hierfür war vor allem die in die Krise geratene Autoindustrie, die von der europäischen Konkurrenz zunehmend unter Druck gesetzt wurde und Absatzprobleme in den USA verzeichnete. Auch in Cleveland kam es zu einem enormen Rückgang an Anstellungen im zweiten Wirtschaftssektor.

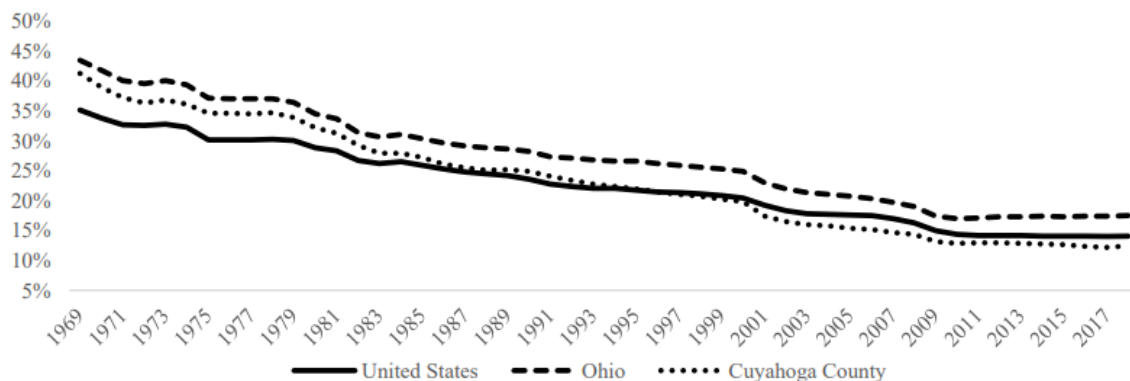


Abbildung 9: Vergleich der Anstellungen im zweiten Wirtschaftssektor in Cleveland mit dem nationalen Durchschnitt⁵⁹

Dies war im Falle von Cleveland besonders dramatisch, weil die Wirtschaft der Stadt größtenteils auf die Schwerindustrie gestützt war. Eine ähnliche Schlussfolgerung lässt sich für die Industriestädte in Großbritannien ziehen, die aufgrund von Suburbanisierung und ausländischer Konkurrenz, sowie verstärkten Umweltproblemen mit dem Rückgang der Schwerindustrie konfrontiert waren. *“The biggest losers in this instance are those who work in closely allied industries such as steel, rubber, metalworking machinery, and metal stampings”*⁶⁰

Aufgrund der starken Abnahme an Anstellungen im sekundären Wirtschaftssektor sowie der Abwanderung von Fabriken und Gewerbebetrieben aus den Städten kann ab Mitte der 1950er Jahre von einem abrupten Niedergang zahlreicher Industriestädte in den USA (wie Detroit, Cleveland und Flint) und Großbritannien (wie Manchester, Liverpool und Glasgow) gesprochen werden. Die britischen Industriestädte schlitterten bereits zu Beginn der 1950er Jahre in die Krise, während

⁵⁹ Richey Piiparinen, Joshua Valdez and Jim Russell. The Economic Evolution of Cuyahoga County. In: All Maxine Goodman Levin School of Urban Affairs Publications, 2022, 25.

⁶⁰ Margaret Cowell. Dealing with Deindustrialization: Adaptive Resilience in American Midwestern Regions. (London: 2014) 17.

das für die Wirtschaftszentren des amerikanischen Rust Belts erst Mitte der 1960er Jahre der Fall war. Um neue Arbeitsplätze zu schaffen und somit einen noch stärkeren Bevölkerungsverlust zu verhindern sowie um die Steuereinnahmen zu erhöhen, mussten jene Städte Alternativen erwägen, um neue Wirtschaftszweige zu erschließen, sich zu diversifizieren oder neu zu spezialisieren. Des Weiteren versuchten ehemalige Industriestädte einen Imagewandel vorzunehmen um neue Firmen anzulocken und die Städte für den immer bedeutender werdenden Tourismus attraktiver zu machen. Somit teilen die Industriestädte Manchester und Cleveland das Schicksal der abrupten Deindustrialisierung. Der Weg in die Krise und warum, wie soeben behauptet, von einem abrupten Niedergang der Industriestadt gesprochen werden kann, wird im folgenden Kapitel diskutiert.

3. Der Weg in die Krise: Das Ende der Industriestadt?

Dieses Kapitel behandelt drei Aspekte, die in direktem Bezug zueinander stehen und dazu führten, dass Industriestädte zunehmend an Bedeutung verloren. Jene drei Aspekte werden jeweils in einem Unterkapitel behandelt. Das erste Unterkapitel beschäftigt sich mit der Verlagerung der Produktionsstätten aus dem Stadtkern in die Peripherie beziehungsweise in andere Regionen. Darauf folgt ein Unterkapitel, welches sich den Prozessen der Suburbanisierung und Dezentralisation widmet. Folglich werden die Gründe für die Ansiedlung außerhalb der Stadtgrenzen diskutiert, welche unter Anderem zur Dezentralisation führten. Das dritte und letzte zugehörige Unterkapitel widmet sich der Arbeitslosigkeit, sozialer Unruhe und Abwanderung und geht hierbei besonders auf die Stadt Cleveland und die umliegenden Städte im Gebiet des nordamerikanischen Rust Belts ein. All jene Entwicklungen führten dazu, dass nahezu alle Industriestädte ab Mitte der 1950er Jahre zunehmend an Bedeutung verloren haben.

3.1 Verlagerung der Produktionsstätten

Dieses Kapitel beschäftigt sich mit der Verlagerung der Produktionsstätten aus den Zentren der Industriestädte an die Peripherie, also an den Rand oder über die

Grenzen der Stadt hinaus, oftmals in einem weiteren Schritt auch ins Ausland. Die Abwanderung der Industrie war der Hauptgrund für den plötzlichen Bedeutungsverlust der Industriestädte, weil Fabriken und einschlägige Manufakturen über Jahrzehnte hinweg die wirtschaftliche Grundlage der Städte gebildet haben. Somit gingen nicht nur Arbeitsplätze und Steuereinnahmen verloren, sondern gewissermaßen auch die Identität der Stadt. Denn der historisch bedeutsamste Wirtschaftszweig der Städte ist oftmals auch zur Identifikationsfigur der Stadt geworden. Hierfür gibt es zahlreiche Beispiele. Pittsburgh's Spitzname ist aufgrund der Bedeutung der Stahlproduktion bereits seit langer Zeit „Steel City“, der Spitzname von Detroit lautet aufgrund der großen Bedeutung der Automobilbranche „Motor City“, Las Vegas wird wegen der Popularität des Glücksspiels „Sin City“ genannt. Folglich geht mit dem Niedergang des bedeutsamsten Industriezweiges der Stadt oftmals auch ein Bedeutungsverlust der Stadt selbst einher. Wie bereits in Kapitel 2.4 erwähnt, siedelten sich Fabriken ab den 1960er Jahren vorrangig in der Peripherie an, da Fabriken als schmutzig und laut galten und somit negativ bewertet wurden.⁶¹ Das negative Image der Fabrik beziehungsweise der Industrieproduktion war einer der Gründe, weshalb neue Fabriksgebäude zukünftig außerhalb der Stadt angesiedelt wurden. Ein weiterer, weitaus wichtigerer Aspekt war jedoch die Profitmaximierung der Konzerne. Da die Löhne der Arbeiter*innen und Angestellten während der äußerst profitablen Nachkriegsjahre wegen starker Gewerkschaften gestiegen waren, hatten die Konzerne in den folgenden, weniger erfolgreichen Jahren Probleme damit den Gewinn zu erhöhen. Deshalb versuchten die Firmen die Herstellungskosten zu minimieren, indem sie das Lohnbudget senkten. Folglich wurde die Produktion der Güter häufig in Niedriglohnländer verschoben, was im Fachchargon als „Offshoring“ bezeichnet wird.⁶² Aufgrund der Abwanderung der Fabriken entgingen der Industriestadt nicht nur Arbeitsplätze und Steuereinnahmen es kommt zudem auch zum Imageverlust.

Manchester war seit Beginn der Industrialisierung als britisches Handelszentrum für Textilien bekannt, was anhand des Spitznamen „Cottonopolis“ leicht erkennbar ist. Den absoluten Höhepunkt der Textilbranche Großbritanniens stellte das Jahr 1912 dar, als fast 700.000 Menschen in der Produktion oder mit der Verarbeitung von

⁶¹ Steven High. *Industrial Sunset*. (Toronto: 2003) 74.

⁶² Serghei Margulescui, and Elena Margulescu. Factors and Aspects of the Relocation Strategies. In: *Global Economic Observer* 1 (1), (2013) 7.

Textilien beschäftigt waren. Der Großteil der Textilprodukte (83%) wurde ins Ausland exportiert.⁶³ Wenngleich es in den Folgejahren zu einem relativ starken Rückgang an Arbeitsplätzen kam, blieb die Textilbranche der wichtigste Arbeitgeber in Greater Manchester. Obwohl nach dem Zweiten Weltkrieg noch ein kleiner Anstieg an Arbeitsplätzen verzeichnet wurde, konnte der exponentielle Rückgang und der schlussendlich völlige Niedergang der Textilbranche aufgrund von billiger produzierender ausländischer Konkurrenz in Greater Manchester nicht verhindert werden. Auch in Cleveland hatten die über lange Zeit dominierenden Branchen für Autoteile, Öl oder Chemikalien immer größere Absatzprobleme. Laut dem U.S. Department of Commerce waren die Sparten „Primary metals, machine manufacturing, transportation equipment“ die wichtigsten industriellen Produkte der Stadt.⁶⁴ Da die Herstellungskosten andersorts weitaus geringer war, siedelten viele Firmen um, weshalb innerhalb kürzester Zeit eine große Anzahl an Arbeitsplätzen verloren ging. Die für Cleveland sowie den ganzen Norden extrem bedeutsame Stahlindustrie geriet erstmals in den 1950er Jahren in die Krise, weil die europäischen und japanischen Stahlindustrien nach dem Krieg wieder in der Lage waren die Nachfrage im eigenen Land zu stillen und infolgedessen nicht mehr auf Importe aus den USA angewiesen waren. Mitte der 1970er Jahre wurde die Stahlindustrie jedoch auch aus dem heimischen Markt gedrängt, wodurch die in Cleveland ansässigen Stahlproduktionszentren den Betrieb einstellen musste.

Speziell Städte im Süden und Westen der USA erlebten im Gegensatz zu den an Bedeutung verlierenden Industriestädten des Nordostens einen Aufschwung. Die Bedeutung mancher Städte wurde durch die Ansiedlung von Militär oder Raumfahrt sowie neuer Industrien (Technologie, wissensintensive Dienstleistungen) gestärkt, die bestehende Städtehierarchie umgestoßen. Da postmoderne Städte weder an gute naturräumliche Bedingungen oder eine verkehrsgünstige Lage gebunden waren entwickelten sich bis dahin unbedeutende Städte wie Las Vegas, Phoenix oder San Jose zu Ballungszentren. Jene Städte wollen oft laut Hahn „*durch spektakuläre Events oder Architektur globale Aufmerksamkeit erzielen*“⁶⁵ Da die Warenproduktion aufgrund der Globalisierung des Arbeitsmarktes ins Ausland verlagert wurde, gingen

⁶³ Steven Toms, et al. The Cotton and Textiles Industry: Managing Decline. (London 2021) 54.

⁶⁴ Margaret Cowell. Dealing with Deindustrialization: Adaptive Resilience in American Midwestern Regions. (London: 2014) 52.

⁶⁵ Barbara Hahn. Die US-amerikanische Stadt im Wandel (Berlin 2014).

zahlreiche Arbeitsplätze für weniger gut ausgebildete Arbeiter*innen im Industriesektor verloren, während höhere Posten besetzt blieben. Dies führte speziell in postmodernen Städten zu einem immer größer werdenden Unterschied in der Arbeiterschaft. Beschäftigte mit hoch dotierten Löhnen in den neu geschaffenen IT-Berufen oder Spitzenpositionen in internationalen Firmen sowie der Finanzbranche standen schlecht bezahlten Mitarbeiter*innen in Fast-Food Restaurants oder der Hotellerie gegenüber. Auch gerade, weil nicht alle Einwohner*innen von den führenden Wirtschaftszweigen der postmodernen Stadt in Nordamerika profitieren können, ist jene postmoderne Stadt eine fragmentierte und polarisierte Stadt, die sich ähnlich einem Patchwork aus einer großen Zahl isolierter Viertel zusammensetzt.⁶⁶

Überfüllte, mehrstöckige Wohngebäude, in denen die Belegschaft der nebenan gelegenen Fabriken untergebracht wurden, wie es zu Beginn der industriellen Revolution der Fall war, hatten nach dem Zweiten Weltkrieg schon längst ausgedient. Die Industrie verschwand nach und nach aus den Städten. Stattdessen siedelten sich immer mehr Firmen aus der Dienstleistungsbranche in großen Büros im Stadtzentrum oder durch Gentrifizierung wieder aufgewerteten Stadtvierteln an. Ein aktuell beliebtes Konzept vieler Städte ist Wohnen und Arbeit zu verbinden, wie es in modernen, oftmals neu aufgeschlossenen Wohnvierteln wie beispielsweise der Seestadt Aspern in Wien der Fall ist. Zudem versuchen viele Städte sich in einer bestimmten Wirtschaftsbranche zu etablieren und hierfür internationale Berühmtheit zu erlangen. Hier erhofft man sich eine ähnliche Dominanz eines bestimmten Wirtschaftszweiges wie beispielsweise bei San Francisco und dem Silicon Valley, das weltweit für deren IT-Branche bekannt ist oder die Spezialisierung bestimmter skandinavischer Städte auf Hochtechnologie. Deshalb wird die Ansiedlung von Firmen aus jenen High Tech-Branchen gefördert. Außerdem werden in der jeweiligen Region Fachhochschulen und universitäre Lehren in jenen Wirtschaftsbranchen gefördert um den jeweiligen Firmen qualifiziertes Personal zur Verfügung stellen zu können. Mit jener Strategie riskiert man jedoch eine ähnliche Abhängigkeit von einer bestimmten Wirtschaftsbranche, die erst vor kurzem einigen Industriestädten zum Verhängnis wurde.

⁶⁶ Roberta Gratz und Norman Mintz. *Cities Back from the Edge: New Life for Downtown*. (New York 1998) 33-34.

3.2 Prozesse der Dezentralisation und Suburbanisierung

Nachdem im vorigen Kapitel die Verlagerung der Produktionsstätten diskutiert wurde, geht dieses Kapitel auf eine weitere Entwicklung der westlichen Industriestadt in den 1950er und 1960er Jahren ein: Dezentralisation und Suburbanisierung. Auf die Begriffserklärung folgt die Auseinandersetzung mit dem Phänomen der Suburbanisierung und deren Auswirkungen auf die Industriestadt. Suburbanisierung beschreibt die Abwanderung von Menschen aus der Innenstadt in Einfamilien- oder Reihenhäuser in den Suburbs, also Vororten. Die Auswirkungen der Suburbanisierung waren in den USA besonders markant. Es kam ab 1950 zu einem Bevölkerungsrückgang in jeder der zwölf größten Industriestädte des Landes.⁶⁷ Die Abwanderung der Menschen aus den Städten führte gleichzeitig auch zum Prozess der Dezentralisation. Unter Dezentralisation versteht man in diesem Kontext die Umsiedlung der Produktion und Dienstleistungsstandorte in die Außenbereiche der Stadt. Denn wie im vorigen Kapitel bereits beschrieben, siedelten sich auch Firmen nach dem Zweiten Weltkrieg zunehmend im suburbanen Raum an. Dadurch erhöhte sich auch der Bedarf nach Einkaufsmöglichkeiten sowie Restaurants, weshalb Einzelhandelskaufhäuser ebenfalls dem Ruf der größtenteils weißen Mittelschicht in die Suburbs folgten. Folglich verlagerte sich ein beträchtlicher Teil der ökonomischen Aktivität von den Zentren in die Suburbs, wodurch (Kern)Städte an Bedeutung verloren haben. Diese Entwicklung wurde durch den Ausbau des Straßennetzes und den Vormarsch des Autos als Massenware begünstigt. Ein allseits bekanntes Beispiel für die Auslagerung von Dienstleistungen ist die Errichtung von Einkaufszentren, Shopping Centres bzw. Shopping Malls. Obwohl das erste Shopping-Centre bereits 1920 in Kansas City gebaut wurde, erlangte der Bau von Einkaufszentren erst in den 1950er Jahren, ebenfalls begünstigt durch den Ausbau der Straßennetze, landesweite Popularität im

⁶⁷ Steven Conn. *Americans Against the City*. (Oxford 2014) 148.

suburbanen Raum.⁶⁸ Dieses Phänomen entstand in den USA, wurde jedoch schnell von allen westlichen Städten „kopiert“. Die Stadt Wien hat beispielsweise mit dem Donauzentrum im Norden und der SCS im Süden zwei große Einkaufszentren im suburbanen Raum. Die beiden Industriestädte Manchester und Cleveland haben ebenfalls mehrere große Einkaufszentren im suburbanen Raum. Das Stadtumland, in unterschiedliche Formen, als Gürtel, stern- oder bandförmig, wies einen hohen Bevölkerungszuwachs von aus der Stadt „Flüchtenden“ auf. Der anfängliche Mangel an Arbeitsplätzen zog wiederum stark erhöhte Pendlerströme nach sich.

„For a century and a half, the growth in the American economy had been inextricably bound to the growth of American cities. By 1960, that was no longer true.“⁶⁹

Dies unterstreicht den Bedeutungsverlust des Stadtzentrums zugunsten des suburbanen Raumes und dient als Exempel für Suburbanisierung und Deindustrialisierung. Laut Farish soll auch der Kalte Krieg eine Rolle bei der Forcierung der Suburbanisierung gespielt haben. *„a limited programme of industrial and infrastructural decentralization (or ‘compartmentalization’), as well as a general encouragement of suburbanization, would be significantly advantageous“⁷⁰* Somit sollen Dezentralisation und Suburbanisierung im Falle eines Atombombenangriffes förderlich sein, weil der Schaden im Vergleich zu dicht besiedeltem Wohnraum gering sein würde. Aus militärpolitischer Sicht sind Suburbanisierung und Dezentralisation somit wünschenswerte Entwicklungen.

Ein besonders für die US-amerikanische Stadt typisches Phänomen ist die beinahe endlose Ausbreitung der Städte, die durch Dezentralisation und Suburbanisierung initiiert wurde. Die verheerendste Auswirkung ist die Zersiedelung, im Fachjargon „Sprawl“ beziehungsweise „Urban Sprawl“ genannt. Jene tritt beinahe ausschließlich in den USA auf, weil der Großteil der Städte automobilgerecht geplant wurde. Das beste Beispiel dafür ist das Städteband von Boston bis Washington D.C., welches eine durchgehende „Metropolitan Area“ bildet, also flächendeckend mit Siedlungen mit zumeist niedriger Bevölkerungsdichte bebaut ist. Dieses Städteband erstreckt sich auf 750 Kilometern über einen beträchtlichen Teil der Ostküste. Die

⁶⁸ Barbara Hahn. Die US-amerikanische Stadt im Wandel (Berlin 2014) 23.

⁶⁹ Steven Conn. Americans Against the City. (Oxford 2014) 149.

⁷⁰ Matthew Farish. „Disaster and Decentralization: American Cities and the Cold War.“ In: *Cultural Geographies* 10 (2), (2003) 137.

Zersiedelung in den Metropolitan Areas erhöht die Umweltbelastung, die Anfahrtswege für Pendler*innen und führt zu enormen Ausmaßen bei der Bodenversiegelung.⁷¹ Folglich sind (speziell jüngere) nordamerikanische Großstädte oftmals schier endlose Asphaltwüsten mit kleinem Stadtzentrum und großer Metropolregion.

Die Begriffe Suburbanisierung und Dezentralisation beziehen sich auf die Abwanderung der Bevölkerung sowie der Fabriken und später auch der Einzelhandelskaufhäuser und Einkaufszentren aus der Innenstadt an die Ränder der Stadt und darüber hinaus. Diese Entwicklung und der damit einhergehende Bedeutungsverlust der Innenstadt veränderten das Stadtbild nachhaltig. Suburbanisierung und Dezentralisierung führten zur flächenmäßigen Ausdehnung der Stadt und deren Suburbs bei geringer Bevölkerungsdichte, da der Großteil der neu erschlossenen Flächen mit Einfamilienhäusern bebaut wurde. Somit vergrößern sich die Distanzen innerhalb der Stadt beziehungsweise der Stadtregion erheblich, weshalb im Falle der nordamerikanischen Stadt die Fortbewegung ohne Auto unmöglich wurde. Folglich führte die flächenmäßige Ausbreitung der Stadt zu Zersiedelung, Einschränkung bzw. Einstellung der öffentlichen Verkehrsmittel wie viele US-amerikanische Beispiele drastisch zeigen.

3.3 Arbeitslosigkeit, Unruhe und Abwanderung

Wie in den beiden vorigen Kapiteln beschrieben, verliert die Industriestadt aufgrund des Verlustes von Arbeitsplätzen sowie der Suburbanisierung und Dezentralisation massiv an Bedeutung. Dieses Kapitel beschäftigt sich mit den sozialen Folgen wie Arbeitslosigkeit, sozialer Unruhe und mit der Abwanderung.

Die Verlagerung von Produktionsstätten und der damit einhergehende Verlust des bedeutsamsten Wirtschaftszweiges der Industriestadt führten zu einem starken Anstieg der Arbeitslosigkeit. Die Zahl der Arbeitsplätze in Cleveland sank zu Beginn der 1960er Jahre jährlich um 10 000 Stellen, weshalb die Stadtplaner nach Möglichkeiten suchten, die Abwanderung der Schwerindustrie zu verhindern. Der

⁷¹ Barbara Hahn. Die US-amerikanische Stadt im Wandel (Berlin 2014) 26-27.

starke Anstieg der Arbeitslosigkeit traf die ärmere Bevölkerung besonders schwerwiegend. Des Weiteren waren doppelt so viele afro-amerikanische Menschen arbeitslos wie weiße. Einer der Gründe dafür war, dass speziell ungelernte Arbeitskräfte vom Rückzug der Firmen betroffen waren und Afro-Amerikaner*innen häufig nur in eben diesen Positionen eingestellt wurden.⁷² Cleveland erreichte 1950 mit 914 000 die höchste Einwohnerzahl der Stadtgeschichte. 2010 lebten nur noch 396 000, also etwas mehr als eine halbe Million Menschen weniger in der Stadt als noch 1950. Die Einwohnerzahl ist bis 2014 auf 378 000 gesunken.⁷³ Wenngleich die Bevölkerungsentwicklung Clevelands im nationalen Vergleich dramatisch abfiel, schaffte es die Stadt im Vergleich zu anderen nahegelegenen Industriestädten einen noch deutlicheren Rückgang von Arbeitsplätzen zu verhindern, weil zahlreiche der Bewohner*innen Clevelands sich außerhalb der Stadtgrenzen in der Metropolregion der Stadt ansiedelten, aber weiterhin in die Stadt zum Arbeiten pendelten. Die Abwanderer*innen waren größtenteils Familien, während alleinstehende Menschen meistens in der Stadt blieben. 1960 war der durchschnittliche Bewohner von Downtown Cleveland männlich (66%), alleinstehend (63%) und weiß (83%). Außerdem waren die Bewohner*innen der Innenstadt größtenteils alt und einkommensschwach.⁷⁴ Ein weiteres Beispiel für den enormen Bevölkerungsrückgang ist die unweit von Cleveland und ebenfalls in Ohio gelegene Stadt Youngstown. Die Bevölkerung der Stadt schrumpfte von 170,000 Einwohner*innen im Jahr 1950 auf 92,671 im Jahr 1995.⁷⁵ Der starke Rückgang der Bevölkerungszahlen verdeutlicht die Dimension der Abwanderung der Bevölkerung aus Cleveland. Die Mehrheit des Verlustes von Arbeitsplätzen traf vor allem die Industrie, betroffen waren davon vor allem Männer. Das folgende Zitat beschreibt die Entwicklung der Arbeitsplätze in den verschiedenen Branchen:

⁷² Daniel Kerr. *Derelict Paradise: Homelessness and Urban Development in Cleveland, Ohio.* (Amherst 2011) 144-146.

⁷³ Rosie Tighe and Stephanie Ryberg-Webster. *Legacy Cities: Continuity and Change Amid Decline and Revival.* (Pittsburgh 2019) 119.

⁷⁴ Daniel Kerr. *Derelict Paradise: Homelessness and Urban Development in Cleveland, Ohio.* (Amherst 2011) 137.

⁷⁵ Harold Wolman, Howard Wial, Travis St. Clair, and Edward Hill. *Coping with Adversity.* (Ithaca 2017) 195.

„a collapse in male industrial employment, a small fall in male service employment, a decline in female industrial employment, stability in female full-time service employment, and a large increase in female part-time service employment“⁷⁶

Wie bereits eingangs erwähnt, betraf die Abwanderung der Schwerindustrie besonders die ärmere Bevölkerung. Folglich waren in der ärmsten Gesellschaftsschicht, die ungefähr 26% der Gesamtbevölkerung Clevelands ausmachte, 40% Prozent der Männer arbeitslos, während mehr als die Hälfte der Kinder in einem Haushalt ohne beschäftigtem Elternteil aufwuchs.

Die 1970er Jahre waren die dunkelste Zeit von Cleveland. Aufgrund des schäbigen Zustands der Stadt und der Abwanderung in Richtung der Suburbs oder des amerikanischen Sunbelts (Regionen südlich des 37. Breitengrades) verlor die Stadt in nur einem Jahrzehnt 126 000 Einwohner*innen.⁷⁷ Die für einen Großteil der Arbeitsplätze verantwortliche Stahlindustrie kam nämlich im Verlauf der 1970er Jahre fast vollständig zum Erliegen, wodurch zahlreiche Familien vor finanziellen Problemen standen und Cleveland verlassen mussten, um eine Anstellung zu finden, aber auch um finanzielle Probleme zu vermeiden. Diese negative wirtschaftliche Entwicklung spitzte sich immer mehr zu und führte dazu, dass die Anzahl finanziell benachteiligter Haushalte in Cleveland von neun Prozent im Jahr 1977 auf 31 Prozent im Jahr 1991 anwuchs. Somit verdreifachte sich die Anzahl finanziell benachteiligter Familien in nur 14 Jahren. Weiters lässt sich anhand der Daten feststellen, dass die Mittelschicht in diesem Zeitraum immer dünner wurde, während die ärmste Gesellschaftsschicht von Jahr zu Jahr größer wurde. Im Jahr 1987 machte die Mittelschicht nur mehr 51% der Gesamtbevölkerung aus, obwohl zehn Jahre zuvor noch 72% der Bevölkerung dieser Kategorie angehört hatten.⁷⁸ Einer der Hauptgründe für diese Entwicklung war die fehlende staatliche Unterstützung einkommensschwacher Haushalte trotz stark ansteigender Mietpreise. Eine durchschnittliche einkommensschwache Familie musste ungefähr

⁷⁶ David Byrne. "Deindustrialisation and Dispossession: An Examination of Soc." In: *Sociology (Oxford)* 29 (1), (1995) 3.

⁷⁷ Alan Mallach. *The Divided City: Poverty and Prosperity in Urban America*. (Washington, DC 2018) 27.

⁷⁸ David Byrne. "Deindustrialisation and Dispossession: An Examination of Soc." In: *Sociology (Oxford)* 29 (1), (1995) 3-6.

30% ihres Einkommens für Miete ausgeben und erhielt keine finanzielle Unterstützung des Staates.⁷⁹

Des Weiteren trugen die hohen Mietpreise zum bestehenden Problem der steigenden Obdachlosigkeit bei. Trotz der enormen Abwanderung hatte Cleveland in den 1970er und 1980er Jahren mit Obdachlosigkeit zu kämpfen. Diese Probleme trafen jedoch nicht nur auf Cleveland zu. In den USA waren 1987, zum Höhepunkt dieser Entwicklung, zwischen 500 000 und 600 000 Menschen ohne Wohnung. Um das große Problem der Obdachlosigkeit in den Innenstädten zu bewältigen, wurden Notfallzentren in verlassenen Warenhäusern eingerichtet.⁸⁰ Um die stark ansteigende Zahl an Obdachlosen unterbringen zu können, verdreifachte sich die Anzahl der Schutzbetten in Notunterkünften in den USA zwischen 1984 und 1988.⁸¹ Des Weiteren versuchte die Stadtverwaltung mit Nachheimen, Aufnahmestationen und Polizeigewalt, die Menschen von den Straßen zu vertreiben.⁸² Dabei stieß die Exekutive jedoch auf Widerstand. Obdachlose Menschen waren nicht damit einverstanden, dass alte Warenhäuser nur bei Nacht betreten werden durften und im Falle der Nutzung als „Wohnraum“ umgehend polizeilich geräumt wurden. Mit zahlreichen Sitzprotesten verkündeten die Obdachlosen ihren Unmut.

Manchester war seit Beginn der industriellen Revolution das Zentrum der Baumwollindustrie. Die Konkurrenz von Entwicklungsländern führte jedoch zur Schließung der Textilfabriken und deshalb auch zum Anstieg der Arbeitslosigkeit. Der Rückgang des Angebots an Arbeitsplätzen führte, wie auch im Fall von Cleveland, zu einem Rückgang der Bevölkerung, welche die früheren Industriegebiete in der Innenstadt von Manchester am schwersten traf. Allein zwischen 1971 und 1991 verlor die Stadt 21% der Bevölkerung.⁸³ Die Deindustrialisierung hatte bereits in den 1960er Jahren begonnen.

⁷⁹ Martha Burt. *Over the Edge: The Growth of Homelessness in the 1980s*. (Washington, D.C. 1992) 32.

⁸⁰ Daniel Kerr. „Almost Like I Am in Jail“: Homelessness and the Sense of Immobility in Cleveland, Ohio. In: *Cultural Studies*, 30 (3), (2016) 403.

⁸¹ Martha Burt. *Over the Edge: The Growth of Homelessness in the 1980s*. (Washington, D.C. 1992) 211.

⁸² Daniel Kerr. *Derelict Paradise: Homelessness and Urban Development in Cleveland, Ohio*. (Amherst 2011) 6.

⁸³ Valerie Symes. *Unemployment in Europe*. (New York 1995) 74.

„The period from the 1960s to the 1980s was marked by particularly low levels of industrial and commercial investment, a ravaged post-industrial environment, and the emergence of high levels of unemployment and social marginality.“⁸⁴

Die fehlenden Investitionen und der Verfall der Stadt hatten einen negativen Einfluss auf die Ansiedlung von großen (ausländischen) Firmen und somit auf die Entstehung von neuen Arbeitsplätzen. Dadurch kam es in Manchester zu einer für das westliche, globalisierte Europa untypischen Entwicklung. In den 1980er Jahren stieg die Anzahl der Beschäftigungen in kleinen Firmen, während sie in großen Firmen zurückging. Somit arbeitete in dieser Periode jeder zweite Angestellte in einer kleineren Firma.⁸⁵ Da sich das Angebot an Arbeitsplätzen innerhalb der nächsten zehn Jahre nicht verbesserte, ergab sich für das Jahr 1991 eine Arbeitslosenrate von 15,4%.

Table 5.5 Manchester: activity and unemployment rates by age and sex, 1991

<i>Age</i>	<i>Male</i>		<i>Female</i>	
	<i>Activity rate %</i>	<i>Unemployment %</i>	<i>Activity rate %</i>	<i>Unemployment %</i>
16–19	64.1	37.0	51.9	30.8
20–24	79.4	30.5	60.7	19.8
25–34	89.9	22.7	59.7	12.5
35–44	88.5	19.4	65.0	8.8
45–54	81.3	18.2	63.7	9.1
55–64	59.0	21.3	52.8	8.9
<i>Total average %</i>	79.7	23.3	60.4	13.5
<i>Total number</i>	97,331	22,604	70,231	9,491

Source: OPCS, Local Base and Small Area Statistics (1991)

Abbildung 10: Arbeitslosigkeit in Manchester⁸⁶

Diese Statistik zeigt die ökonomische Aktivität und das Ausmaß an Arbeitslosigkeit verschiedener Altersgruppen in Manchester im Jahre 1991. Aufgrund der großen Geschlechtsunterschiede widmet sich die linke Spalte der Tabelle den Daten der Männer, während die rechte Spalte die absoluten Zahlen der Frauen zeigt. Anhand der absoluten Zahlen wird deutlich, dass beinahe 30 000 mehr Männer als Frauen erwerbstätig sind. Dieser Unterschied ist bei den Arbeitssuchenden nicht mehr ganz so gravierend, aber dennoch deutlich. Auf 9500 arbeitssuchende Frauen, kommen 22 604 arbeitssuchende Männer. Anhand dieser Daten wird deutlich, dass weitaus

⁸⁴ Gwyndaf Williams. *The Enterprising City Centre*. (London 2003) 55.

⁸⁵ Valerie Symes. *Unemployment in Europe*. (New York 1995) 75.

⁸⁶ OPCS. *Local and Small Area Statistics* (1991).

mehr Männer ökonomisch aktiv sind. Der Grund dafür ist, dass mehr Männer als Frauen in Manchester wohnhaft sind und verheiratete Frauen, die länger als ein Jahr keine finanziellen Unterstützungen erhalten haben, nicht mehr in der Statistik aufscheinen. Diese Zahlen decken sich mit einer weiteren Studie aus dem Jahr 1998, die angibt, dass zwei Drittel der Bewohner*innen Manchesters männlich sind.⁸⁷ Des Weiteren zeigt die obige Abbildung, dass die Arbeitslosenrate bei Männern fast doppelt so hoch ist wie bei Frauen. Die Arbeitslosigkeit in Manchester betraf jeden dritten Bewohner im Alter von 16-25 Jahren und lag bei der männlichen Bevölkerung in keiner Altersstufe unter 18 %. Der Grund für die niedrigere Arbeitslosenrate bei Frauen lässt sich an zwei Gründen festhalten. Zum Zeitpunkt der Studie wurde der Großteil der neuen Arbeitsplätze im Dienstleistungssektor geschaffen. Die Berufe in dieser Branche wurden wiederum bevorzugt von Frauen ausgeübt. Außerdem waren fast 75 % der neu geschaffenen Berufe in Großbritannien Teilzeitjobs, die, vermutlich aufgrund der traditionellen Rollenaufteilung und der damit einhergehenden Beschäftigung mit der Kindererziehung und dem Haushalt ebenfalls bevorzugt von Frauen ausgeübt wurden (39% der arbeitstätigen Frauen waren 1989 nur Teilzeit beschäftigt).⁸⁸ Der starke Zuwachs an Anstellungen von Frauen als Teilzeitkräfte lässt sich auch in Cleveland feststellen.

„[a] fall in total employment which composited the effects of a collapse in male industrial employment, a small fall in male service employment, a decline in female industrial employment, stability in female full-time service employment, and a large increase in female part-time service employment“⁸⁹

Anhand dieser Entwicklungen lässt sich feststellen, dass die Anzahl der Angestellten im zweiten Sektor weiterhin zurückging, während der tertiäre Dienstleistungssektor wuchs. Davon profitierten vor allem Frauen, die häufig als Teilzeitarbeitskräfte angestellt wurden.

⁸⁷ Gwyndaf Williams. The Enterprising City Centre. (London 2003) 257.

⁸⁸ Valerie Symes. Unemployment in Europe. (New York 1995) 80.

⁸⁹ David Byrne. "Deindustrialisation and Dispossession: An Examination of Soc." In: *Sociology* (Oxford) 29 (1), (1995) 3.

Wie im Fall von Cleveland⁹⁰, waren auch in Manchester ungelernte Arbeitskräfte am stärksten von der hohen Arbeitslosigkeit betroffen. Denn „*those with no formal educational qualification of any kind formed 49 per cent of the unemployed*“⁹¹

Obwohl die Zahlen der Arbeitslosigkeit besorgniserregend waren, kam es in Manchester in den wirtschaftlich schlechten Jahren, also zwischen den 1960er und den 1990er Jahren, kaum zu nennenswerten Ausschreitungen oder Protesten. Die einzigen schwerwiegenden Proteste fanden im Jahr 1981 statt, als es in der Moss Side in Manchester, einem der am schwersten von der hohen Arbeitslosigkeit betroffenen Viertel, zu Ausschreitungen kam, an denen mehr als 1000 Menschen, darunter überwiegend junge Männer, beteiligt waren. Ähnliche Proteste fanden in zahlreichen weiteren englischen Großstädten (London, Liverpool, Birmingham, Leeds) statt. Diese Proteste waren ein Ausdruck der Unzufriedenheit der von der Rezession am stärksten betroffenen Bevölkerungsgruppe: junge Männer mit schlechter Ausbildung.⁹²

Der Einfluss und die wirtschaftliche sowie politische Bedeutung von Manchester wurden während der Amtszeit von Premierministerin Margaret Thatcher zudem weiter vermindert. Charakteristisch für die 1980er Jahre war

„Thatcher’s breaking up of the large metropolitan authorities (reducing Manchester City, for example, from a population of 2.5 million to just over 500,000) and by a series of legislative measures designed to restrict their powers of taxation, spending, intervention, and regulation“⁹³

Der Verlust der Schwerindustrie bedeutete für beide Städte, Manchester wie Cleveland, einen Rückgang an Arbeitsplätzen, was zu Arbeitslosigkeit und schließlich auch zu Bevölkerungsverlust führte. In beiden Städten traf die Arbeitslosigkeit ungelernte Arbeitskräfte am schwersten. Während es in Manchester nicht zu Problemen mit Obdachlosigkeit oder Protesten kam, herrschten in Cleveland ständig Unruhen. Der Grund dafür war die fehlende finanzielle

⁹⁰ Daniel Kerr. *Derelict Paradise: Homelessness and Urban Development in Cleveland, Ohio*. (Amherst 2011) 144-146.

⁹¹ Valerie Symes. *Unemployment in Europe*. (New York 1995) 81.

⁹² Brian Marren. *We Shall Not Be Moved: How Liverpool's Working Class Fought Redundancies, Closures and Cuts in the Age of Thatcher*. (Manchester 2016) 110.

⁹³ Justin O'Connor and Xin Gu. „Developing a Creative Cluster in a Postindustrial City: CIDS and Manchester.“ In: *The Information Society* 26 (2), (2010) 126.

Unterstützung für Arbeitslose und Arbeitssuchende sowie für einkommensschwache Haushalte. Dadurch waren die Lebenserhaltungskosten für Geringverdiener*innen in Cleveland bedeutend höher als in Manchester. Somit lässt sich feststellen, dass der Verlust der Schwerindustrie zu enormen Problemen bei der Schaffung von neuen Arbeitsplätzen führte, was wiederum hohe Arbeitslosigkeit, Bevölkerungsverluste und Unruhe (vor allem in Cleveland) bedingte. Dadurch erlitten beide Städte einen enormen Bedeutungsverlust und einen Imageschaden. Die negative Entwicklung wirkte sich auch negativ auf das Erscheinungsbild der Städte aus.

4. Revitalisierungsmaßnahmen

Wie in den ersten drei Kapiteln beschrieben, führten der Rückgang der Schwerindustrie und anderer Branchen sowie der damit einhergehende Verlust an verfügbaren Arbeitsplätzen zum Bedeutungsverlust der Industriestädte, die in diesem Bereich einen Schwerpunkt aufwiesen, wie die von mir gewählten Fallbeispiele Cleveland und Manchester. Aufgrund der hohen Arbeitslosigkeit und des alarmierend hohen Bevölkerungsverlusts sahen sich die ehemaligen Industriestädte veranlasst, das Stadtbild sowie das Image der Stadt zu verbessern, um neue Arbeitsplätze zu schaffen. Eine zentrale Rolle spielte hierbei die (architektonische) Neu- bzw. Umgestaltung der Innenstädte, die aufgrund von Suburbanisierung und Dezentralisation enorm an Bedeutung und lebendiger Urbanität verloren hatten. Auch die Verwahrlosung des Stadtzentrums (Downtown) ist noch heute in vielen US-amerikanischen Städten ersichtlich. Weiters war die Modernisierung des Wohnraums ein zentrales Anliegen der Stadtverwaltungen, wodurch die teils miserable Wohnsituation der Bevölkerung verbessert werden sollte. Da sich die Strategien und auch der Erfolg bei der Aufwertung des Stadtbildes in beiden Städten stark unterscheiden, wird die Vorgehensweise von Cleveland mit jener von Manchester verglichen. Beide Städte waren aufgrund der Deindustrialisierung und des negativen Images als Fabrik- und Industriestädte darum bemüht, ihr Image zu verbessern. Folglich wurden bestimmte Bereiche stark gefördert und beworben. Im Falle von Manchester waren das besonders kulturelle Bereiche, neue Medien und Musik, wenngleich auch die Bedeutung der beiden Fußballvereine Manchester United, einer weltweit bekannten Legende des Fußballs,

und Manchester City, dem dank ausländischen Investments in den letzten Jahren kometenhaft aufsteigenden Team, für den Tourismus und den internationalen Stellenwert der Stadt nicht unterschätzt werden darf. Auch Cleveland versuchte mit dem kostenintensiven Bau von drei Sportstätten (Stadien für Baseball, Basketball und American Football) sowie der Errichtung der Rock and Roll Hall of Fame den Tourismus zu beleben und die Innenstadt für Freizeitaktivitäten interessant zu machen.

4.1 Die Neugestaltung der Innenstädte

Die Neugestaltung der Innenstädte ist in beiden Städten die bedeutendste und teuerste Revitalisierungsmaßnahme. Da die Stadtzentren aufgrund von Suburbanisierung und Dezentralisation zunehmend an wirtschaftlicher Bedeutung verloren, versuchten die Stadtverwaltungen mit kostenintensiven Umbaumaßnahmen, die Innenstädte zu modernisieren und somit attraktiver zu gestalten. Laut Gwyndaf muss ein „gesundes“ Stadtzentrum folgende vier Dinge enthalten: Attraktionen (sowohl beruflich als auch kulturell), Zugänglichkeit (öffentlicher Verkehr, Fußgängerzone), Annehmlichkeiten (öffentliche Plätze und Einrichtungen, Sauberkeit, ...) und Action (strategische Programme, Partnerschaften).⁹⁴ Bei der Gewährleistung dieser Aspekte unterschieden sich die Vorhaben der Städte massiv, wobei der Erfolg dennoch in beiden Städten für längere Zeit bescheiden war. Während Manchester anfangs große Probleme hatte sich als Standort für größere Firmen zu etablieren, geriet die Stadt Cleveland in eine äußerst prekäre finanzielle Lage, die schlussendlich sogar zum Bankrott führte. Dennoch konnten schlussendlich beide Städte das Stadtzentrum erfolgreich neu gestalten.

4.1.1 Maßnahmen der Stadtverwaltung Manchesters

⁹⁴ Gwyndaf Williams. The Enterprising City Centre. (London 2003) 47.

Wie bereits im Kapitel 2.2 erwähnt, war die Innenstadt von Manchester vor dem Zweiten Weltkrieg dicht bebaut und größtenteils von Fabrik- und angrenzenden Wohngebäuden geprägt. Somit war das Stadtzentrum ein Bereich für Arbeit und Wohnen. Mit dem Niedergang der Baumwollindustrie verlor das Stadtzentrum massiv an Relevanz als Arbeitsraum, während der oft schreckliche Zustand der dicht aneinandergereihten Wohnhäuser zu dessen Abriss und Neubau führte. Da die Bevölkerungsdichte im Zuge dessen jedoch zwecks Verbesserung der Lebensqualität der Bewohner*innen drastisch reduziert wurde, verlor das Stadtzentrum auch den Status als beliebter Wohnraum. Für den Rückgang der wirtschaftlichen Bedeutung waren infolgedessen sowohl der Bevölkerungsrückgang als auch der Rückgang an Arbeitsplätzen verantwortlich. Dieser Effekt wurde vom Prozess der Suburbanisierung weiter verstärkt, weil sich auch der Einzelhandel zunehmend am Stadtrand ansiedelte, um die Bedürfnisse der kaufkräftigen Bevölkerung zu stillen. Um das Stadtzentrum ästhetisch aufzuwerten und im Zuge dessen auch Büroflächen für die immer bedeutender werdende Dienstleistungsbranche zu schaffen, wurden mit dem Peter House und dem Picadilly Plaza die ersten ästhetisch-modernen Gebäude im neo-gregorianischen Stil errichtet.⁹⁵ Somit verschwanden die dicht bebauten viktorianischen Wohngebäude zunehmend aus der Innenstadt Manchester und wurden teilweise durch neue, modernere Sozialbauten, größtenteils aber durch gehobeneren Wohnungen und Büroflächen ersetzt. Wie aus dem Zitat hervorgeht, versuchte Manchester mit jenen Einrichtungen die Mittelschicht davon abzuhalten, in die Suburbs abzuwandern:

„New luxury city centre apartments and alongside them cafes, restaurants, galleries, delis and all of the things associated with new middle class urban living“⁹⁶

Um den wachsenden Ansprüchen einer immer konsumkräftigeren Mittelschicht gerecht zu werden, wurde außerdem damit begonnen, ehemalige Industriezonen aufzuwerten. Das beste Beispiel hierfür ist die Aufwertung des heruntergekommenen Stadtviertels Castlefield, welches einst eine wichtige Transportader für die Industrien war. Denn in Castlefield, im Herzen von Manchester, entstanden 1764 mit dem Bridgewater-Kanal der erste moderne Kanal und 1830 mit der Liverpool Road

⁹⁵ James Greenhalgh. *Reconstructing Modernity: Space, Power and Governance in Mid-Twentieth Century British Cities.* (Manchester 2018) 11.

⁹⁶ Kevin Hetherington. „MANCHESTER'S URBIS.“ In: *Cultural Studies* (London, England) 21 (4-5), (2007) 632.

Station die weltweit erste Bahnstation für Passagierzüge. Aufgrund ihrer historischen Bedeutung sind diese Gebäude deshalb denkmalgeschützt.⁹⁷ Doch aufgrund des Endes der Schwerindustrie und der hohen Arbeitslosigkeit verfiel Castlefield und wurde zu einem problematischen Stadtviertel, das durch verlassene Warenhäuser und Kriminalität gekennzeichnet war, einem Hotspot. Die Regeneration des Problemviertels wurde schließlich von einem Zusammenschluss der Stadtverwaltung mit zahlreichen freiwilligen Vereinen und allen voran privaten Geldgebern vorangetrieben.⁹⁸ Die Renovierung zahlreicher Industriegebäude in Castlefield setzte sich auch zum Ziel die historische Vergangenheit Manchesters zu konservieren, denn „*the large-scale redevelopment of Manchester was threatening to wipe out the industrial remains*“⁹⁹ Im Zuge der Renovierungsarbeiten wurde das Bahnhofsgebäude der bereits erwähnten Liverpool Road Station zum Manchester Museum of Science and Industry umgewandelt. Das alte Warenhaus neben der historischen Bahnstation wird ebenfalls als „Ausstellungsstück“ neben dem nahegelegenen Museum, welches die industrielle Vergangenheit Manchesters aufarbeitet, genutzt. Ein wenig lässt sich auch das reiche historische Erbe Manchesters touristisch vermarkten.

⁹⁷ Rebecca Madgin. “Reconceptualising the Historic Urban Environment: Conservation and Regeneration in Castlefield, Manchester, 1960-2009.” In: *Planning Perspectives* 25 (1), (2010) 33.

⁹⁸ Michael Edema Leary-Owhin. *Exploring the Production of Urban Space: Differential Space in Three Post-Industrial Cities*. (Bristol 2016) 189.

⁹⁹ Rebecca Madgin. “Reconceptualising the Historic Urban Environment: Conservation and Regeneration in Castlefield, Manchester, 1960-2009.” In: *Planning Perspectives* 25 (1), (2010) 36.



Abbildung 11: Erhaltenes Warenhaus in Manchester¹⁰⁰

Castlefield wurde infolgedessen nicht mehr ausschließlich als historisches Wahrzeichen der Vergangenheit betrachtet, sondern auch als Instrument für die Bewerbung des industriellen Erbes und wurde somit zur Touristenattraktion für das Stadtzentrum Manchesters.¹⁰¹ Zahlreiche weitere ehemalige Industriegebäude wurden renoviert und als Museen oder Ausstellungsgebäude wiedereröffnet. Folglich wurde Castlefield zum Kunst- beziehungsweise Künstlerviertel mit Auswirkungen auf den lokalen und später auch internationalen Tourismus.¹⁰² Die Regenerationszone am Kanal ist das ruhige Gegenstück zum aufstrebenden Bürozentrum im naheliegenden Deansgate. Dieses Foto zeigt die ruhige und historische Naherholungszone in Castlefield mit modernen Wolkenkratzern als Backdrop im nebenan liegenden Deansgate.

¹⁰⁰ Eigene Aufnahme. 02.01.2023.

¹⁰¹ Michael Edema *Leary-Owhin*. Exploring the Production of Urban Space: Differential Space in Three Post-Industrial Cities. (Bristol 2016) 220.

¹⁰² Rebecca *Madgin*. "Reconceptualising the Historic Urban Environment: Conservation and Regeneration in Castlefield, Manchester, 1960-2009." In: *Planning Perspectives* 25 (1), (2010) 40.



Abbildung 12: Blick auf Castlefield, im Hintergrund sind die modernen Wolkenkratzer in Deansgate zu erkennen¹⁰³

Während in Castlefield die Erhaltung des industriellen Erbes vorangetrieben wurde, forcierte die Stadtverwaltung mithilfe von Prestigebauten wie dem Bau des G-Mex Centers, der Manchester Arena, dem Lowry Arts Project und der „Sportcity“ Initiative zugleich auch die architektonische Modernisierung Manchesters. Hierbei wurden speziell der Sport und die freien Künste als Aushängeschilder der Stadt beworben.¹⁰⁴ Folglich bemühte sich die Stadtverwaltung, das Stadtzentrum durch Gentrifikation sowie konsumbasiertes „landscaping“ neu zu organisieren.¹⁰⁵

Bei der Gentrifikation wurde vor allem auf die Schaffung von modernem Wohnraum für die Mittelschicht sowie von ästhetischen Freizeiteinrichtungen Wert gelegt, welche die Menschen auch in deren Freizeit in die Innenstadt locken sollen. Mit Letzterem versuchte Manchester zudem das Image der Stadt aufzuwerten. Eine Ausnahme bildet die Regenerationszone Castlefield, in der die industrielle Geschichte der Stadt erhalten blieb, indem historische Gebäude zu Museen oder Ausstellungsgebäuden umgewandelt wurden. Hier wurde größtenteils sanft und

¹⁰³ Eigene Aufnahme. 03.01.2023.

¹⁰⁴ Gwyndaf Williams. *The Enterprising City Centre*. (London 2003) 83.

¹⁰⁵ Justin O'Connor and Xin Gu. „Developing a Creative Cluster in a Postindustrial City: CIDS and Manchester.“ In: *The Information Society* 26 (2), (2010) 125.

behutsam mit dem industriellen Erbe der Stadt umgegangen um bewusst an die reiche Industrietradition Manchesters, welches als „Cottonopolis“ bekannt wurde, zu erinnern. Seitdem ist jenes Viertel ein beliebtes Erholungsgebiet für die Stadtbevölkerung und dank einzigartiger Veranstaltungen auch eine stark frequentierte Touristenattraktion.

4.1.2 Die Vorgehensweise von Cleveland

Auch das Stadtzentrum Clevelands erlitt wegen der Suburbanisierung sowie der Abwanderung der Schwerindustrie einen Bedeutungsverlust. Der Verlust an Arbeitsplätzen kombiniert mit hohen Mietpreisen führte außerdem zu Armut und Problemen mit Obdachlosigkeit im Stadtzentrum. Jene Probleme wurden von der Stadtverwaltung selbst verursacht. In der Innenstadt Clevelands standen größtenteils baufällige Häuser, die der Stadtverwaltung aufgrund von ästhetischen Gründen ein Dorn im Auge waren. Cleveland versuchte zugleich das Stadtzentrum für die Mittel- und Oberschicht attraktiv zu gestalten, um den anhaltenden Bevölkerungsverlust zu vermindern. Die Suburbanisierung und der damit einhergehende Rückgang der Bevölkerung trafen die Stadt Cleveland finanziell schwer, da die lokale Stadtverwaltung in den USA finanziell stark von der „property tax“, also Steuern für Immobilien und Eigentum, abhängig ist.¹⁰⁶ Um die Steuereinnahmen zu erhöhen, versuchte die Stadtverwaltung, das Stadtzentrum somit mit neuen Wohnhäusern und Freizeiteinrichtungen wieder attraktiv zu gestalten. Deshalb wurde der Großteil der billigen Hotels und Wohnungen in der teilweise verslumten Innenstadt unter anderem für den Bau von Stadien und anderen Attraktionen abgerissen. Es kam zu einer Art von Kahlschlagsanierung. Dadurch verlor die ärmere Bevölkerung ihre Unterkünfte und landete auf der Straße. Um das dadurch hervorgerufene und durch das begrenzte Angebot an leistbaren Wohnungen verstärkte Problem der Obdachlosigkeit in der Innenstadt zu bewältigen, wurden Notfallzentren in verlassenen Warenhäusern eingerichtet.¹⁰⁷ Zudem

¹⁰⁶ Rosie Tighe, and Stephanie Ryberg-Webster. *Legacy Cities: Continuity and Change Amid Decline and Revival*. (Pittsburgh: 2019) 106.

¹⁰⁷ Daniel Kerr. „Almost Like I Am in Jail“: Homelessness and the Sense of Immobility in Cleveland, Ohio. In: *Cultural Studies*, 30 (3), (2016) 406.

schreckte der Bürgermeister der Stadt nicht davor zurück, zu äußerst drastischen Maßnahmen zu greifen. Um verlassene, marode Gebäude in den urbanen Erneuerungszonen zu vernichten, griff der Bürgermeister 1965 wegen finanzieller Probleme zu äußerst ungewöhnlichen Praktiken. Mithilfe der Feuerwehr steckte der Bürgermeister höchstpersönlich vier Gebäude in Brand und setzte damit ein Beispiel, dem viele andere in den darauffolgenden Jahren folgen würden. In den 1970er Jahren stieg die Anzahl der Hausbrände in Cleveland, die jährlich im niedrigen vierstelligen Bereich lag. Die meisten Brände wurden wohl absichtlich gelegt, um Versicherungsgelder zu kassieren. Des Weiteren wurden designierte Zonen von der Polizei für die Prostitution freigegeben. Somit wurde gezielt der Wert der Immobilien in den betroffenen Straßen verringert.¹⁰⁸ Trotz jener „Sparmaßnahmen“ konnte die Stadt die finanzielle Notlage nicht mehr bereinigen, Cleveland war bankrott, ein historisches Debakel. *„When the city was unable to pay off \$14 million in short-term notes owed to 6 local banks in December 1978, Cleveland became the first major American city to default on its debt since the Depression.“*¹⁰⁹ Trotz der schlechten wirtschaftlichen Lage und des vor erst einem Jahr angemeldeten Konkurses wurde zwischen 1980 und 1983 über eine Milliarde Euro in die Innenstadt investiert. Die Investitionen beschränkten sich auf Bürokomplexe sowie öffentliche Gebäude.¹¹⁰ Außerdem wurde die Skyline der Stadt Cleveland ab den 1960er Jahren wieder erweitert. Mit dem Terminal Tower entstand in Downtown Cleveland die Zentrale der amerikanischen Bank „Central“. Ein weiteres Wahrzeichen des Stadtzentrums entstand 1964 mit dem Erievue Tower. Trotz der zahlreichen Neubauten blieb das Stadtzentrum ausschließlich ein Arbeitsviertel, eine Bürostadt, in der Nacht tot. *„At night the area is empty: it is a surreal wasteland of deserted towers and echoing spaces from Public Square and the Beaux Arts mall overlooking Lake Erie to Erievue Plaza. It is as if catastrophe struck at sundown.“*¹¹¹

¹⁰⁸ Daniel Kerr. *Derelict Paradise: Homelessness and Urban Development in Cleveland, Ohio.* (Amherst 2011) 155.

¹⁰⁹ David Hammack. Economy. In: *Encyclopedia of Cleveland History*, 2022, online unter <<https://case.edu/ech/articles/e/economy>> (27.11.2022).

¹¹⁰ Daniel Kerr. *Derelict Paradise: Homelessness and Urban Development in Cleveland, Ohio.* (Amherst 2011) 203.

¹¹¹ David Stradling, and Richard Stradling. *Where the River Burned: Carl Stokes and the Struggle to Save Cleveland.* (Ithaca 2015) 86.

Um die Innenstadt attraktiver zu gestalten, wurden zudem Steuerermäßigungen für Bauprojekte festgelegt, die zuerst nur für den professionellen Sport und andere Attraktionen galten, später jedoch auch auf den Wohnbau ausgeweitet wurden. So entstanden die Heimstätten für eine Baseball, eine Basketball und eine American Football Mannschaft (Kostenpunkt 300 Millionen Dollar), sowie die Rock and Roll Hall of Fame als Teil einer Sport- und Arbeitsplatzstrategie bzw. auch Tourismusstrategie. Die American Football und die Basketball Arena sollten laut Aussagen des Bürgermeisters 27 000 Jobs schaffen. Die Aufwertung des Stadtzentrums war am Bevölkerungswachstum gemessen ein Erfolg. Von 1990 bis 2020 verdreifachte sich die Einwohnerzahl in Downtown.¹¹²



Abbildung 13: Rock n' Roll Hall of Fame Cleveland¹¹³

Die Bemühungen zur Aufwertung der Innenstadt in Cleveland wurden wie oben beschrieben mit drastischen Maßnahmen vollzogen. Marode Gebäude wurden nicht nur in Brand gesetzt, die Anwohner*innen wurden außerdem durch gezielte Wertverminderung zum Verkauf ihrer Häuser gedrängt. Die Stadtverwaltung investierte in den Bau von Büroflächen, öffentlichen Gebäuden und Sportstätten und verwandelte die heruntergekommene Innenstadt mit Investitionen in Milliardenhöhe schlussendlich erfolgreich zu einer beliebten Wohngegend mit zahlreichen

¹¹² Harold Wolman, Howard Wial, Travis St. Clair, and Edward Hill. Coping with Adversity. (Ithaca 2017) 83.

¹¹³ Dylan Brewerton-Harper. Rock and Roll Hall of Fame 2021. In: The Glasgow Guardian (13.4.2021) online unter < <https://glasgowguardian.co.uk/2021/04/13/rock-and-roll-hall-of-fame-2021/>> (06.01.2023).

Freizeiteinrichtungen. Angemerkt werden muss, dass es zu einem völligen Bevölkerungsaustausch kam.

4.1.3 Gemeinsamkeiten und Unterschiede bei der Neugestaltung der Innenstädte

Manchester und Cleveland hatten einige Gemeinsamkeiten, jedoch auch gravierende Unterschiede bei der Neugestaltung ihrer Innenstädte. Der wohl größte Unterschied war die Vorgehensweise. Während der Bürgermeister von Cleveland, wie im vorigen Kapitel beschrieben, zu drastischen Maßnahmen griff und die Stadt damit an den Rande des Ruins führte, handelte Manchesters Stadtverwaltung eher unauffällig und kooperierte bei einigen Projekten mit lokalen Vereinen. Ein weiterer Unterschied ist die Bewahrung der industriellen Vergangenheit. Der Schutz von geschichtsträchtigen Gebäuden spielte in Cleveland keine Rolle. Industrie- oder stadtgeschichtlich bedeutende Fabrikkomplexe, etc. wurden fast zur Gänze abgerissen oder dem Verfall überlassen. Hierzu gibt es mittlerweile eine Vielzahl an Zeitungsartikeln, welche die große Anzahl der verfallenen Gebäude in Cleveland dokumentieren. Beispiele zweier Online-Zeitungsartikeln mit zahlreichen Fotos können mit den Links in der Fußnote abgerufen werden.¹¹⁴ Auch Manchester ließ einen Großteil seiner historischen Industriegebäude verkommen oder ersetzte sie mit modernen Bauwerken – mit einer Ausnahme. Im Bezirk Castlefield wurde eine Reihe bedeutsamer Gebäude aus der Zeit der Industrialisierung restauriert und beispielsweise als Museen für die Bevölkerung geöffnet. So konnte Manchester einerseits einen bedeutsamen Teil seiner Geschichte präservieren und andererseits jenen Gebäuden kontemporären Stellenwert verleihen. Die Gemeinsamkeiten bei der Aufwertung der Innenstadt beziehen sich größtenteils auf die Baubemühungen der Städte. Beide Städte wollten das Stadtzentrum zu einer belebten, gehobenen Wohngegend der Mittelschicht machen. Des Weiteren versuchte man die Innenstadt zu einer beliebten Zone für Freizeitaktivitäten (mit Schwerpunkt Sport) sowie für die

¹¹⁴ Stephanie Valera. Forgotten Cleveland: Eerie Photos of Abandoned Buildings by Seph Lawless. In: The Weather Channel (23.06.2014), online unter <<https://weather.com/travel/news/cleveland-eerie-photos-abandoned-buildings-20131223>> (25.03.2023); Simon Tomlinson. Cleveland's forgotten landscape: Urban explorer has photographed more than 1,000 abandoned buildings - many of which have already been demolished. In: Daily Mail Online (28.05.2014), online unter <<https://www.dailymail.co.uk/news/article-2641627/Clevelands-forgotten-landscape-Urban-explorer-photographed-1-000-abandoned-buildings-demolished.html>> (25.03.2023).

Dienstleistungsbranche zu verwandeln. Deshalb wurde eine große Anzahl an Bürokomplexen, öffentlichen Gebäuden, Veranstaltungshallen sowie Arenas erbaut. Die Bürokomplexe sollten die Stadt für Dienstleistungsfirmen attraktiv machen, während die Veranstaltungshallen zur Unterhaltung der Bevölkerung dienen sollten. Auf diesem Weg wurde eine Vielzahl neuer Arbeitsplätze geschaffen und der Tourismus gefördert.

Manchester bemühte sich mit der Errichtung zahlreicher Prachtbauten auch besonders um die ästhetische Aufwertung des Stadtzentrums. Außerdem zerstörten beide Städte veraltete und teilweise verlassene Wohngebäude, um das Stadtbild zu verbessern. Somit waren beide Städte um die ästhetische Aufwertung des Stadtbildes bemüht, weil auf diese Weise der Tourismus der Städte gefördert werden sollte.

4.2 Die Modernisierung des Wohnraums

Wie bereits im vorigen Kapitel angedeutet, spielte die Modernisierung des Wohnraums eine zentrale Rolle bei der Aufwertung des Stadtbildes. In beiden Städten waren veraltete und heruntergekommene Wohnhäuser keine Seltenheit, wie aus verschiedenen Quellen hervorgeht. In der Innenstadt von Manchester herrschte starker Platzmangel. Aufgrund der extremen Bevölkerungsdichte hatte sich das Stadtzentrum in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts deshalb zunehmend in einen Slum verwandelt. Der Prozess der Verslumung trat in Cleveland erst nach dem Zweiten Weltkrieg ein, dauert im Gegensatz zu Manchester jedoch in manchen Vierteln bis heute an. Im Zuge der großen Wohnungsnot der Nachkriegszeit und der einsetzenden Suburbanisierung verließ der Großteil der Mittel- und Oberschichten das Stadtzentrum Clevelands. Dadurch verblieb vor allem die ärmere Gesellschaftsschicht in der Innenstadt. Des Weiteren herrschte ein Mangel an Wohnraum, denn die Innenstadt war von zahlreichen billigen Hotels und Tagesunterkünften geprägt, die für Familien eher ungeeignet waren. Da Familien folglich zunehmend in die Suburbs abwanderten, war der durchschnittliche Einwohner der Innenstadt von Cleveland männlich (66%), alleinstehend (63%) und weiß (83%). Außerdem waren die Bewohner*innen oftmals alt und

einkommensschwach.¹¹⁵ Um die Innenstadt wieder in eine moderne, belebte und familienfreundliche Zone für „upscale living“ mit einem großen Angebot an Freizeiteinrichtungen und Jobs zu gestalten, versuchten beide Städte, die Wohnsituation der Bevölkerung zu verbessern. Die Regenerationsbemühungen konzentrierten sich zunächst größtenteils auf das Stadtzentrum¹¹⁶, umfassten in Manchester jedoch auch allmählich den Rest der Stadt. Da die Neugestaltung der Innenstadt in Cleveland eher schleppend verlief und erst in jüngster Vergangenheit erfolgreich war, wurde die Modernisierung des Wohnraumes in anderen Stadtvierteln bisher vernachlässigt.

4.2.1 Die Modernisierung des Wohnraums in Manchester

Die Notwendigkeit der Modernisierung des Wohnraumes wurde bereits 1942 im Bericht des Wohnungsausschusses der Stadt Manchester klar dargelegt:

„It estimated that 68,837 houses were needed to replace homes described as unfit for human habitation, while a total of 76,272 houses were needed in the long-term to meet increasing demand and 11,524 houses needed to meet immediate priorities.“¹¹⁷

Zahlreiche Gebäude waren noch aus dem viktorianischen Zeitalter und genügten keinesfalls den Ansprüchen modernen Wohnens, da sie einerseits viel zu klein waren, andererseits keinen Zugang zu Warmwasser oder Strom hatten. Um die enorme Nachfrage nach leistbarem, modernen Wohnraum erfüllen zu können, setzte Manchester auf sozialen Wohnbau sowie die Aussiedlung der überschüssigen Bevölkerung in sogenannten New Towns außerhalb der Stadt. Großflächiger sozialer Wohnbau, wie das längst wieder abgerissene Manchester Hulmes Crescent waren charakteristisch für die Vorgehensweise von Manchester nach dem Zweiten Weltkrieg.¹¹⁸ Um Platz für die Sozialbauten zu schaffen, wurden veraltete Gebäude nach und nach abgerissen und durch Neubauten ersetzt. Um die enorme

¹¹⁵ Daniel Kerr. *Derelict Paradise: Homelessness and Urban Development in Cleveland, Ohio.* (Amherst 2011) 137.

¹¹⁶ Gwyndaf Williams. *The Enterprising City Centre.* (London 2003) 70.

¹¹⁷ Peter Shapely. *The Politics of Housing: Power, Consumers and Urban Culture.* (Manchester 2007) 133.

¹¹⁸ James Greenhalgh. *Reconstructing Modernity: Space, Power and Governance in Mid-Twentieth Century British Cities.* (Manchester 2018) 4.

Bevölkerungsdichte in der Stadt zu verringern, wurden ab 1944 neue Städte und Anwesen, nämlich die bereits erwähnten New Towns, im suburbanen Raum angelegt, die zwischen 5000 und 10 000 Menschen Platz boten. Damit sollte ein Teil der in heruntergekommenen und überfüllten Wohnhausanlagen untergebrachten Menschen in saubere, grüne Zonen im ländlichen Raum umgesiedelt werden. Laut dem Redevelopment Plan aus dem Jahre 1945 sollte sich die Zahl der in New Towns ausgesiedelten Personen auf 120 000 belaufen.¹¹⁹ In der Nähe jener New Towns waren alle für das tägliche Leben notwendige Einrichtungen wie Schulen, Geschäfte und Freizeiteinrichtungen vorhanden. Eines dieser Projekte war der Vorort Wythenshaw, der in der Zwischenkriegszeit eigentlich zu einer Gartenstadt umgestaltet werden sollte. Wegen des Mangels an Sozialbauten in und um Manchester wurde in Wythenshaw nach dem Zweiten Weltkrieg jedoch großflächig sozialer Wohnungsbau vorangetrieben. Der soziale Wohnbau in den Jahren unmittelbar nach dem Zweiten Weltkrieg explodierte trotz des Mangels an Arbeitskräften und Material.¹²⁰ Die ambitionierten Erneuerungspläne konnten aber nicht im gewünschten Tempo umgesetzt werden und nahmen deutlich mehr Zeit in Anspruch als geplant. Somit dauerte die Aufwertung des Wohnraums bis Anfang der 1970er Jahre. Zu diesem Zeitpunkt waren die nach dem Zweiten Weltkrieg entstandenen Sozialbauten bereits wieder baufällig und mussten renoviert oder erneuert werden.¹²¹ Dadurch war die Stadtverwaltung abermals gezwungen, den Wohnraum zu modernisieren. Die Modernisierung der Stadt und die Versuche der Stadtverwaltung, die Lebensqualität der Bewohner*innen zu verbessern, hatten auch massive Auswirkungen auf die Bauvorschriften. Manchester hatte nach dem Zweiten Weltkrieg zudem große Probleme mit Smog und Luftverschmutzung, was ästhetische und gesundheitliche Auswirkungen auf die Stadt und deren Bevölkerung hatte. Deshalb wurden sogenannte „rauchfreie Zonen“ eingerichtet, welche die Bevölkerung vor gefährlichen Abgasen schützen sollten. Des Weiteren mussten alle neu errichteten Gebäude in der Lage sein rauchfreie Brennstoffe zu verwenden. Mithilfe dieser Regeln versuchte Manchester die Luftqualität zu verbessern. Die

¹¹⁹ Peter Shapely. *The Politics of Housing: Power, Consumers and Urban Culture*. (Manchester 2007) 135.

¹²⁰ James Greenhalgh. *Reconstructing Modernity: Space, Power and Governance in Mid-Twentieth Century British Cities*. (Manchester 2018) 122 – 132.

¹²¹ Peter Shapely. *The Politics of Housing: Power, Consumers and Urban Culture*. (Manchester 2007) 172-175.

neuen Gesetze erwiesen sich als Erfolg, denn wegen der stetig fallenden Konzentration von Smog in Manchester wurde zwischen 1945 und 1971 ein bis zu 68-prozentiger Anstieg an Sonnenstunden verzeichnet.¹²² Der Rückgang der Luftverschmutzung wurde durch die Schließung zahlreicher Fabriken zusätzlich begünstigt. Die neuen Gesetze hatten auch positive Auswirkungen auf das Regen- und Grundwasser, welches während der industriellen Blütezeit „more than one hundred times more acidic than naturally occurring rainwater“¹²³ war. Außerdem hatte die Stadtverwaltung von Manchester nach dem Zweiten Weltkrieg strikte Regeln für die Errichtung von Reklametafeln in (heruntergekommenen) Wohngebieten, weil jene das jeweilige Wohnviertel abwerten würden. 1962 wurde mit dem „Clutter Code“ die Ansammlung von Werbetafeln in Wohngebieten generell verboten.¹²⁴

Die Modernisierung des Wohnraums war aufgrund des katastrophalen Bauzustands zahlreicher Wohngebäude dringend notwendig. Um allen Bewohner*innen Zugang zu leistbarem und zumutbarem Wohnraum bieten zu können begann die Stadtverwaltung alte viktorianische Miethäuser abzureißen und durch großflächige Sozialbauten zu ersetzen, von einem sensiblen Umgang mit alter, teils schützenswerter Architektur kann keine Rede sein. Die Restrukturierungsmaßnahmen waren im Stadtteil Hulme (zur damaligen Zeit einer der ärmsten Stadtteile Manchesters) 1960 bereits voll in Gange, was anhand dieses Bildes erkennbar ist. Veraltete, instabile Häuser wurden abgerissen um die Stadt neu und modern zu gestalten. Die Innenstadt Manchesters ist im Hintergrund ersichtlich, während ein moderner Sozialbau am rechten Bildrand zu sehen ist.

¹²² James Greenhalgh. *Reconstructing Modernity: Space, Power and Governance in Mid-Twentieth Century British Cities*. (Manchester 2018) 107-110.

¹²³ Melanie Dupuis. *Smoke and Mirrors. Smoke and Mirrors: The Politics and Culture of Air Pollution*. (New York 2004) 89.

¹²⁴ James Greenhalgh. *Reconstructing Modernity: Space, Power and Governance in Mid-Twentieth Century British Cities*. (Manchester 2018) 102-104.



Abbildung 14: Hulme 1960¹²⁵

Auf den frei gewordenen Flächen wurde in den Folgejahren im Zuge der Rekonstruktionsmaßnahmen der Stadtverwaltung großflächiger sozialer Wohnbau vorangetrieben, es entstanden Wohneinheiten wie das bekannte Hulme Crescents, welches mehr als 3000 Menschen Platz bot. Das Gebäude wurde 1972 eröffnet und keine zwanzig Jahre später wieder abgerissen. Nach dem Abriss des Hulme Crescents wurden kleinere Mehrparteienhäuser eingerichtet, doch auch jene hatten ein kurzes Ablaufdatum. Die Bewohner*innen forderten den Abriss der großen Wohneinheiten. Stattdessen sollten mehr Einfamilienhäuser gebaut und Grünflächen angelegt werden. Um die Jahrtausendwende kam es deshalb abermals zu Erneuerungsmaßnahmen in Hulme. Innerhalb von nur fünfzig Jahren wurde Hulme von einem schäbigen, problematischen Wohnviertel mit hoher Arbeitslosigkeit zu einem großflächigen Sozialbau für die ärmere Bevölkerungsschicht und schlussendlich zu einer ruhigen Wohngegend für Familien. Anhand dieses Beispiels ist erkennbar, dass die Restrukturierungsmaßnahmen heruntergekommener Stadtviertel in Manchester mit enormen Aufwand betrieben wurden. Schlussendlich konnte somit jedoch der Großteil der Stadt erfolgreich aufgewertet werden. Von Ghettoisierung, wie im Falle von einigen Stadtteilen Cleveland's wie East Cleveland oder Kinsman, kann derzeit in keinem Viertel Manchesters die Rede sein.

¹²⁵ Karen Strike. 27 Snapshots of Manchester in the 1960s. In: Flashbai (7.1.2018), online unter <<https://flashbak.com/27-snapshots-manchester-1960s-392770/>> (24.03.2023).

Stattdessen wurden ehemalige Problemzonen wie Castlefield, East Manchester oder Hulme erfolgreich restrukturiert und aufgewertet.

Die folgenden Bilder zeigen Hulme im Laufe der letzten Jahre.

Abbildung 15: Hulme circa 1975¹²⁶



Abbildung 16: Hulme circa 1990¹²⁷

¹²⁶ Alan Denney. The Hulme Crescents. In: Manchester History, online unter <<https://manchesterhistory.net/manchester/gone/crescents.html>> (25.03.2023).

¹²⁷ Mark O'Donnell. 23 fascinating photos of old Hulme from Al Baker. In: TimeOut (10.10.2014), online unter <<https://www.timeout.com/manchester/art/23-fascinating-photos-of-old-hulme-from-al-baker>> (25.03.2023).



Hulme ist heute eine ruhige, zentrumsnahe Wohngegend mit Grünflächen (in der rechten Bildhälfte zu sehen)



Abbildung 17: Hulme heute¹²⁸

¹²⁸ Autor unbekannt. In: Trippin (2023), online unter <<https://trippin.world/spot/hulme-park>> (25.03.2023).

4.2.2 Versuche und Maßnahmen die Wohnsituation der Bevölkerung in Cleveland zu verbessern

Die Wohnsituation der Bevölkerung in Cleveland war in der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts besorgniserregend. Der Mangel an verfügbarem Wohnraum sowie horrenden Mieten sorgten nach dem Zweiten Weltkrieg für eine hohe Obdachlosigkeit. Wie bereits in Kapitel 2.3.3 (Obdachlosigkeit und Wohnkrise) beschrieben, herrschte ab 1945 eine enorm hohe Nachfrage nach Wohnraum. Aufgrund der Abschaffung der staatlichen Mietpreisbremse stiegen die Mieten zudem unverhältnismäßig stark an. Die Stadtverwaltung zog sich zuerst größtenteils aus dem Wohnbau zurück, doch der Bedarf an großflächiger Verbesserung der Wohnsituation war nicht zu übersehen. Wie auch in Manchester waren die industrienahen Zonen von eng aneinander stehenden, baufälligen Gebäuden geprägt. Die kaum vorhandenen Bauvorschriften in Cleveland führten dazu, dass im Stadtgebiet zahlreiche unzulänglich befestigte Gebäude gebaut worden waren, die im Zuge der Auswanderungswelle verlassen wurden und aufgrund des baulichen Zustands, sie waren mittlerweile einsturzgefährdet abgerissen werden mussten. Diese Gebäude konnten somit nicht mehr bewohnt werden. Zudem hatten jene Gebäude nicht nur negative Auswirkungen auf das Stadtbild, sie erhöhten auch die Kosten für diverse Neubauprojekte. Die fehlenden finanziellen Mittel für die Erneuerung zahlreicher heruntergekommenen Gebäude und die Flucht der Mittelschicht in die Suburbs führten zu slumähnlichen Zuständen in der Innenstadt, wodurch die Wohnqualität der Bevölkerung weiter sank. Nach Jahren des Stillstands begann die Stadtverwaltung 1963 mit dem ersten großflächigen Wohnbauprojekt, für dessen Erbauung zahlreiche Gebäude abgerissen und der Straßenverlauf verändert werden musste. Auf 163 Hektar entstand „a modern neighborhood of office towers, apartment buildings, parking garages, and open plazas“.¹²⁹ Jene Wohnungen waren jedoch für den Großteil der Bevölkerung nicht erschwinglich und hatten somit keinen positiven Effekt auf die Wohnsituation der Stadtbewohner*innen. Denn auf die Probleme der angrenzenden Nachbarschaften, die im Chaos zu versinken drohten, wurde keine Rücksicht genommen. Trotz der Wohnkrise wurde nämlich 1966 mehr Wohnraum zerstört als neu gebaut, während der neu geschaffene Wohnraum für den Großteil der Bevölkerung nicht leistbar war. Der Fokus der Stadtverwaltung lag ganz

¹²⁹ David Stradling, and Richard Stradling. *Where the River Burned: Carl Stokes and the Struggle to Save Cleveland*. (Ithaca 2015) 80.

klar auf der Erbauung von Bürokomplexen anstatt auf der Schaffung von leistbarem Wohnraum für die Bevölkerung. Da der Großteil der Angestellten in der Dienstleistungsbranche jedoch ohnehin aus den Suburbs in die Stadt pendelte, hatten jene Gebäude keinen Mehrwert für die ansässige Bevölkerung und konnten deren miserable finanzielle Lage nicht lindern. Zudem waren die zahlreichen veralteten, baufälligen Häuser in der Stadt oftmals unbewohnt. Ein weiterer Grund für die zahlreichen leerstehenden Gebäude war das große Angebot an billigeren Immobilien in den Vororten.¹³⁰ Das erste größere Projekt, welches helfen sollte, die schlechte Wohnsituation der Bevölkerung zu verbessern, organisierte Bürgermeister Stokes. 1969 wurde ein von der Stadtverwaltung finanziertes Programm zur Kontrolle des Rattenproblems beschlossen. Hierfür erhielten die Bewohner*innen Rattengift und Ratschläge, wie sie ihre bescheidenen Häuser besser vor Ratten schützen können. Diese Kampagne war jedoch nur ein Tropfen auf dem heißen Stein. Das fast ausschließlich von Afroamerikaner*innen bewohnte Viertel Hough war das beste Beispiel hierfür. Aufgrund der verfallenen, schimmelnden und von Ratten behausten Häuser wurde das Viertel von der Bevölkerung schlichtweg „the ghetto“ genannt.¹³¹ Die Rattenplage war somit bloß ein, wenn auch besonders erschreckendes und trauriges Merkmal der lebensunwürdigen Wohnsituation der Bevölkerung. Anstatt das Problem mit Sozialbauten oder Wohnförderungen zu bekämpfen, entschied sich die Stadtverwaltung ausschließlich auf das oberflächliche Symptom der Rattenplage zu reagieren. 1968 wurde jedoch mit dem PATH-Programm eine Initiative gegründet, die sich zum Ziel setzte, dass alle Bewohner*innen Clevelands in einem anständigen Haus wohnen können.¹³² Doch die finanziellen Schwierigkeiten der Stadt machten den Plänen einen Strich durch die Rechnung. Das Programm erhielt kaum finanzielle Unterstützung und konnte daher nicht umgesetzt werden. *„After decades of decline, the city experienced a series of budget constraints as municipal tax revenues shrank*

¹³⁰ Rosie Tighe, and Stephanie Ryberg-Webster. *Legacy Cities: Continuity and Change Amid Decline and Revival*. (Pittsburgh: 2019) 121.

¹³¹ David Stradling, and Richard Stradling. *Where the River Burned: Carl Stokes and the Struggle to Save Cleveland*. (Ithaca 2015) 47.

¹³² PATH Citizens Advisory Committee. *Plan of Action for Tomorrow's Housing in Greater Cleveland*. (Cleveland 1967) 7–8.

*at the same time that there were growing demands for services from an increasingly impoverished population“.*¹³³

Da die finanzielle Schieflage im Laufe der 1970er-Jahre nicht mehr behoben werden konnte, musste die Stadt Cleveland wie bereits erwähnt 1978 Konkurs anmelden. Doch auch nach Behebung der finanziellen Probleme verpasste es Cleveland, in den sozialen Wohnbau zu investieren. Gerade auch deshalb kam es zu fluchtartigen Auswanderungsbewegungen aus den verarmten Stadtvierteln. Der Bevölkerungsverlust führte dazu, dass bis heute mehr als 3300 Hektar Baufläche im Stadtgebiet unverbaut sind. Die fehlende soziale Unterstützung macht sich noch immer bemerkbar. Speziell der Ostteil von Cleveland ist verarmt und erhält die geringste finanzielle Unterstützung aller Stadtteile. Das Viertel Kinsman, dessen Bevölkerung zu 96% aus Afroamerikaner*innen besteht, ist das herausragendste und tragischste Beispiel hierfür. 30% der ansässigen Bevölkerung sind arbeitslos, der Durchschnittslohn beträgt 14.000 Dollar im Jahr. Noch vor wenigen Jahrzehnten war Kinsman eines der am dichtesten bevölkerten, lebendigen Viertel von Cleveland, heute stehen viele Gebäude und Gewerbsflächen leer.¹³⁴

Anstatt ärmere Nachbarschaften finanziell zu unterstützen, wurde massiv in Luxuswohnungen in der Innenstadt investiert. Infolgedessen kam es zu Ghettoisierung in den Stadtvierteln rund um Downtown. Die prekäre Wohnsituation der Bevölkerung sowie das fehlende Angebot an leistbarem Wohnraum in Cleveland war einer der Gründe für den enormen Bevölkerungsrückgang und sorgte für ein teilweise katastrophales Stadtbild.

4.3 Die Aufwertung des Stadtbildes in den beiden Städten im Vergleich

Die Industriestädte Manchester und Cleveland standen nach dem Bedeutungsverlust der Schwerindustrie unter Zugzwang. Der Rückgang an Arbeitsplätzen, die durch die

¹³³ Robert Silverman, Kelly Patterson, Li Yin, Molly Ranahan, and Laiyun Wu. *Affordable Housing in US Shrinking Cities: from Neighborhoods of Despair to Neighborhoods of Opportunity?* (Bristol 2016) 73.

¹³⁴ Joshua Sbicca, Yuki Kato, and Alison Alkon. *A Recipe for Gentrification: Food, Power, and Resistance in the City.* (New York 2021) 289.

Industrie hervorgerufene Umweltverschmutzung sowie die teils katastrophale Wohnsituation der Bevölkerung zwangen die Städte dazu, in die Aufwertung des Stadtbildes zu investieren. Dieses Kapitel vergleicht die Maßnahmen, die zur Aufwertung des Stadtbildes ergriffen wurden. Der Fokus der Stadtplaner und-entwickler*innen beider Städte richtete sich nach dem Zweiten Weltkrieg vorrangig auf die Schaffung von Arbeitsplätzen, Manchester förderte zusätzlich auch den sozialen Wohnbau. Cleveland hingegen vernachlässigte den sozialen Wohnbau und konzentrierte sich (fast) ausschließlich auf die Aufwertung des Stadtzentrums. Dies tat zunächst auch Manchester, wobei jedoch gleichzeitig auch versucht wurde die Wohnqualität der Bevölkerung mithilfe zahlreicher Gesetzesbeschlüsse zu verbessern. So gab es strenge Regeln für die Errichtung von Werbetafeln sowie diverse Abgasregelungen zur Einschränkung des Smogs. Diese Regeln verbesserten einerseits die Lebensqualität der Bewohner*innen und andererseits das Stadtbild. Ein weiterer Meilenstein in der Aufwertung des Stadtbildes war die Umgestaltung von Castlefield, welches innerhalb weniger Jahre von einer heruntergekommenen Problemzone in eine beliebte Naherholungszone umgewandelt wurde. Nach der erfolgreichen Aufwertung des Stadtzentrums richtete sich der Fokus vermehrt auf die Aufwertung von East Manchester, das einst das Zentrum der Schwerindustrie in Manchester gewesen war. Auf den Bombenanschlag in Manchester während der Fußball-Europameisterschaft 1996, bei dem die IRA Sprengstoff in der Nähe des Arndale Center zündete und einen Großteil der Gebäude im Umkreis von einem Kilometer zerstörte (glücklicherweise forderte der Angriff keine Todesopfer), folgte eine weitere Welle der Neugestaltung der Innenstadt, die in einem späteren Kapitel ausführlich behandelt wird.

Die Stadtverwaltung Cleveland konzentrierte sich bei der Aufwertung des Stadtbildes stets auf die Innenstadt und missachtete die umliegenden verarmten Nachbarschaften, die größtenteils auf sich allein gestellt blieb. Dadurch war Cleveland als schmutzige und gefährliche Stadt bekannt. Die bestehenden Umweltprobleme sowie große Probleme mit Rattenbefall und slumähnlichen Nachbarschaften wurden von der Stadtverwaltung ungenügend bekämpft. Deshalb konnte Cleveland seit dem Zweiten Weltkrieg einzig Downtown erfolgreich aufwerten. Ein nennenswertes Projekt, das in den 2000er Jahren aus einer

Bürgerinitiative entstand, verwendete ungenutzte und leerstehende Flächen in Kinsman sowie in den umliegenden Gebieten für Urban Gardening.¹³⁵

Folglich wurde das Stadtbild Manchesters mithilfe zahlreicher Initiativen erfolgreich aufgewertet, während Cleveland Downtown in den Mittelpunkt der Bemühungen stellte und den Rest der Stadt vernachlässigte. Diese Entwicklung lässt sich auch mit der folgenden Karte bestätigen. Neue, umsatzstarke Unternehmen sind auf der Karte Clevelands mit einem kleinen roten Stern markiert. Das in Blau eingekreiste, frühere industrielle Kerngebiet wird von neuen Firmen fast vollständig gemieden. Jene siedeln sich ausschließlich am Stadtrand und in der Innenstadt an.

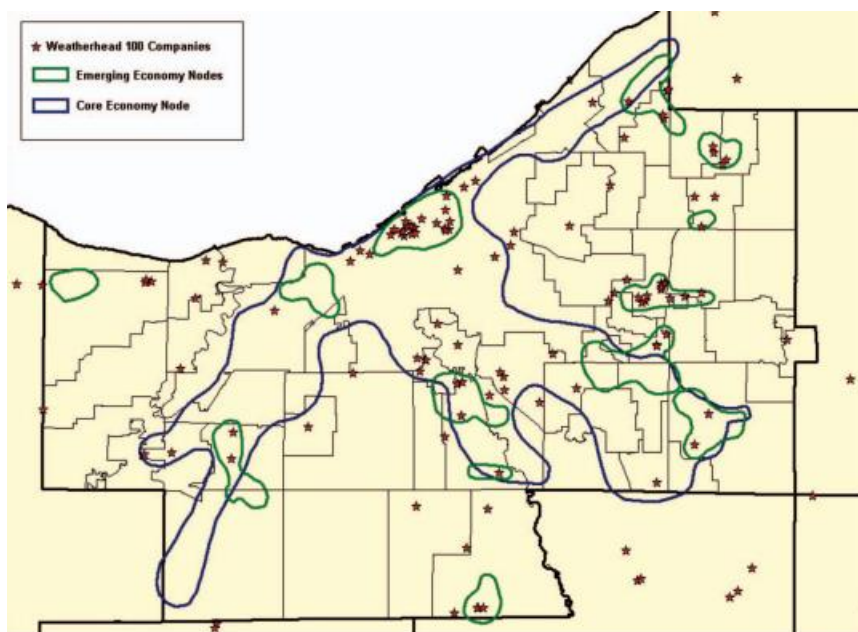


Abbildung 18: Firmen in Cleveland¹³⁶

4.4 Der Versuch des Neuanfangs mithilfe eines Imagewandels

Aufgrund der großen Krise der Industriestadt, die nach dem Zweiten Weltkrieg als veraltet und schmutzig betrachtet wurde, waren beide Städte, Manchester und Cleveland, darum bemüht, einen Imagewandel vorzunehmen. Dieses Kapitel beschreibt zuerst die Gründe für das schlechte Image der beiden Städte, bevor auf deren versuchten Neuanfang eingegangen wird. In den folgenden beiden

¹³⁵ Joshua Sbicca, Yuki Kato, and Alison Alkon. *A Recipe for Gentrification: Food, Power, and Resistance in the City*. (New York 2021) 291.

¹³⁶ Paul Gottlieb. "From Old Economy to New Economy: Spatial Planning in the County That Contains Cleveland, Ohio." In: *Planning, Practice & Research* 22 (2), (2007), 222.

Unterkapiteln werden die zwei zentralen Ideen hinter dem Imagewandel beschrieben. Während sich Manchester als Stadt der Musik und Kultur präsentierte, lenkte die Stadtverwaltung Clevelands den Fokus auf den Sport. Des Weiteren versuchten beide Städte mit der Erbauung von spektakulären Gebäuden Aufmerksamkeit zu erregen. Hierbei orientierten sich die Städte am Beispiel von Bilbao, welches sein erfolgreiches „Rebranding“ vor allem mit dem Guggenheim-Museum betrieben hat.¹³⁷

Manchester war aufgrund von gesundheitsschädlichem Smog sowie schlechter Wohnqualität und Anomie, heißt mangelnde gesellschaftliche Integration, im Stadtzentrum als schmutzige Industriestadt in Verruf geraten. Das dicht bebaute Stadtzentrum, dessen veraltete, baufällige Wohnungen im Rauch und Gestank der nahen Fabriken verschwanden, war bezeichnend für die Stadt Manchester nach dem Zweiten Weltkrieg. Obwohl Manchester als schmutzige Stadt bekannt war, blieb die Stadt dank des großen Angebots an Arbeitsplätzen für die Bewohner*innen sowie zunächst auch zahlreiche Firmen interessant. Das in der Folge beobachtbare schlagartige Ende der Schwerindustrie und der damit einhergehende Rückgang an Arbeitsplätzen führten dann nicht nur zu einem starken Bevölkerungsverlust, sondern legen auch einem Imagewandel nahe. Da der Einfluss der Industrie von Jahr zu Jahr zurückging und die Fabrik zunehmend als schmutzig und veraltet betrachtet wurde, hatte das Label „Industriestadt“ für Manchester ausgedient. Manchester bemühte sich fortan, die damit verbundenen negativen Assoziationen aus dem Weg zu räumen. Maßnahmen zielten vor allem darauf ab, die Luftqualität zu verbessern. Deshalb wurden zahlreiche Gesetzesänderungen vorangetrieben und Maßnahmen ergriffen, die dazu führten, dass sich die Anzahl an Sonnenstunden in Manchester drastisch erhöhte. Dadurch verringerte sich die Häufigkeit von Tuberkulose und Bronchitis, die seit Beginn der Industrialisierung für eine hohe Sterblichkeitsrate in der Stadt gesorgt hatten.

Außerdem wurden zahlreiche ehemals industriell genutzte Zonen umgewertet und adaptiert, um den Imagewandel der Stadt voranzutreiben. Viktorianische Miethäuser und Fabriken wurden abgerissen und durch Sozialbauten oder Bürokomplexe

¹³⁷ Graeme Evans. Hard-branding the cultural city – From Prado to Prada. In: *International Journal of Urban and Regional Research* 27 (2), (2003) 433.

ersetzt. Ehemals bedeutende Handelsumschlagsplätze wie Castlefield wurden mithilfe neuer spektakulärer kultureller Einrichtungen und Events wie Ausstellungen und Museen öffentlich zugänglich gemacht und erhöhten das touristische Interesse an Manchester. Außerdem wurde mit der Umwandlung der Quays in Salford eine weitere in der postindustriellen Phase in Vergessenheit geratene Zone innerhalb weniger Jahre zu einem Vorzeigemodell für den Imagewandel der Stadt. Die Quays bestanden aus einem Schiffskanal und einem Hafen, die aufgrund der Deindustrialisierung ihren Nutzen verloren hatten. Deshalb begann die Stadtverwaltung nach einigen Jahren des Verfalls 1984 mit langfristigen Umbaumaßnahmen. Aufgrund von schwerwiegenden Problemen mit der Wasserqualität sowie mit Abfall, musste das Gelände zuerst jedoch gründlich gesäubert werden. Außerdem wurde im Vorhinein bereits das Straßenverkehrsnetz verbessert, um zukünftige Verkehrsprobleme zu vermeiden. Anschließend wurden drei bedeutende Einrichtungen zur Belebung der Quays erbaut. Um Salford für den Tourismus attraktiv zu gestalten, wurde mit dem Lowry ein großflächiges Kunstmuseum errichtet.



Abbildung 19: Lowry Salford¹³⁸

Das auf der anderen Seite des Flusses gelegene Imperial War Museum, welches vom international bekannten Architekten Daniel Libeskind entworfen wurde, ist

¹³⁸ Eigene Aufnahme. 03.01.2023.

einer weiteren Touristenattraktion, die zahlreiche Menschen nach Salford lockt. Großbritannien ist zudem für seine hervorragende Museumsdidaktik bekannt.



Abbildung 20: Imperial War Museum Salford¹³⁹

Diese zwei Attraktionen werden oft gemeinsam mit dem in der Nähe liegenden Stadion Old Trafford, dem weltberühmten Fußballstadion von Manchester United, einer weiteren und vielleicht größten Touristenattraktion der Stadt, beworben. Um die Quays an das öffentliche Verkehrsnetz anzuschließen und somit leichter erreichbar zu machen, wurde das Metrolink-System (Straßenbahnnetz) bis nach Salford erweitert.¹⁴⁰ Die erfolgreiche Umgestaltung der Quays schuf mehr als 16 000 Jobs und ist eines der beeindruckendsten Beispiele für den erfolgreichen Imagewandel der Stadt. Die industrielle Vergangenheit verfiel nicht, sondern die alten Anlagen und Gebäude wurden durch kostenintensive Neubauten ersetzt und schadeten somit nicht mehr dem Image der Stadt. Die alten, ungenützten Industriegebäude wurden abgerissen und durch moderne, häufig von renommierten Architekten entworfene Prachtbauten ersetzt. Die Neugestaltung der Salford Quays ist beispielhaft für den Imagewandel Manchesters, der mithilfe von modernen Mehrzweckgebäuden vorangetrieben wird. Der Hintergrund für die Errichtung jener

¹³⁹ Eigene Aufnahme. 03.01.2023.

¹⁴⁰ Tony Struthers. "The Redevelopment of Salford Quays, Greater Manchester." In: *DISP* 39 (154), (Manchester 2003) 12–15.

Gebäude ist vor allem die Anwerbung von Tourist*innen, indem sich Manchester als Stadt der modernen Kunst und Kultur darstellt. Deshalb wurden die neu errichteten Prachtbauten vorrangig als Ausstellungsräume für Kunst oder Antiquitäten genutzt, haben jedoch teilweise auch Gewerbe- und Geschäftsflächen zu vermieten (im Lowry ist beispielsweise auch ein Kino untergebracht). Wie in allen Städten ist der breit gefächerte Dienstleistungssektor, der – wenn überhaupt – für städtische Wachstumsimpulse sorgt. Außerdem versuchte sich Manchester unter anderem mit dem Bau der Manchester Arena, einer Mehrzweckhalle im Stadtzentrum, als Bühne für nationale und internationale Künstler*innen zu präsentieren. Die Manchester Arena ist auf dem Bild unterhalb zu sehen.

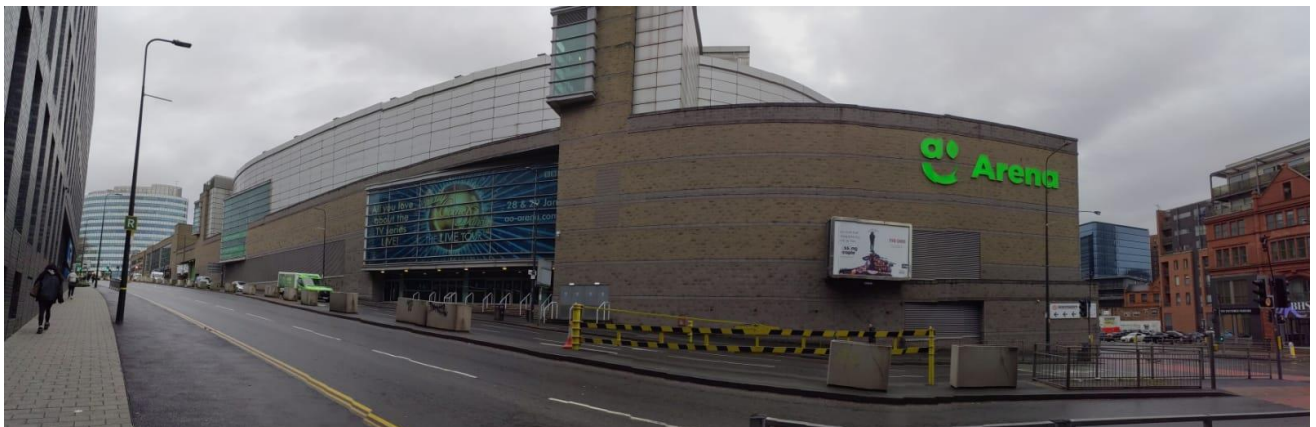


Abbildung 21: Manchester Arena ¹⁴¹

Damit versprach sich die Stadt eine höhere Attraktivität für den Fremdenverkehr. Die größte Priorität der Stadtverwaltung war jedoch, dass damit auch junge Menschen aus anderen Teilen Englands nach Manchester gelockt werden sollten. Damit versuchte man sich nach London als zweitwichtigste Stadt für „creative industries“ zu etablieren. Manchester setzte zahlreiche Bemühungen, um sich als kreative Stadt und als Stadt der Kreativen zu verkaufen. Besonderes Augenmerk wurde dabei auf das Image als Musikstadt gelegt. Damit war sowohl die Hochkultur gemeint, Manchester verfügt über ein hervorragendes Orchester, wie auch bzw. vor allem die Popkultur. Manchester versuchte sich neben London und Liverpool (Stadt der Beatles) als dritte Hauptstadt des Brit-Pop zu etablieren. Joy Division, The Smiths, Simply Red, später Oasis sind alles Gruppen bzw. spätere Weltstars, die in Manchester ihren Anfang genommen haben.

¹⁴¹ Eigene Aufnahme. 07.01.2023.

Die wichtigsten Faktoren für den Imagewandel der Stadt werden mit dem folgenden Zitat ausgezeichnet dargelegt.

„Central to this new image have been both the subsidized arts—with major investment in infrastructure and events—and more commercial popular culture, most notably popular music“¹⁴²

Die intensiven Bemühungen, jüngere, gut gebildete Menschen nach Manchester zu locken, waren erfolgreich und machten sich bezahlt. Anfang der 2000er Jahre waren 75% der Bewohner*innen der Innenstadt jünger als 40, weniger als ein Fünftel waren verheiratet und mehr als die Hälfte hatten einen akademischen Abschluss. Des Weiteren lebten zwei Drittel der Bewohner*innen allein. Eine weitere Studie aus dem Jahr 1998 zeigt, dass beinahe zwei Drittel der Bewohner*innen der Innenstadt männlich waren.¹⁴³ Aus dieser Bevölkerungsstruktur ergaben sich wiederum ganz spezifische Anforderungen an den Wohnungsmarkt, eine neue Herausforderung.

Das negative Image von Cleveland als schmutzige und gefährliche Stadt wurde bereits ausführlich erläutert. Auch andere Industriestädte in der Nähe von Cleveland wurden zu einem beliebten Symbol für die katastrophalen Auswirkungen der Deindustrialisierung und sorgten für ein negatives mediales Image des nordamerikanischen Rust Belts. Die Populärkultur verbreitete jenes Image in der ganzen Nation. Der berühmte Filmregisseur Michael Moore hielt den Verfall von Flint filmisch fest, während Bruce Springsteen am Höhepunkt seiner Karriere den Song „Youngstown“ veröffentlichte, in dem die Stadt als schmutziger Motor der Waffenproduktion für den Korea sowie den Vietnamkrieg dargestellt wird.¹⁴⁴ Jene Begleiterscheinungen des negativen Images der Industriestadt generell befeuerten die Fluchtbewegungen aus ehemaligen Industriestädten. Vorrangig waren jedoch der Rückgang der Schwerindustrie sowie die Suburbanisierung für die Auswanderungswellen aus der Stadt verantwortlich. Da deshalb vor allem einkommensschwache Menschen in Cleveland blieben, während die Mittel- und Oberschicht in die Vororte abwanderte, sanken die Steuereinnahmen der Stadt massiv. Auch deshalb erhielt die Bevölkerung kaum finanzielle Unterstützung von

¹⁴² Justin O'Connor and Xin Gu. "Developing a Creative Cluster in a Postindustrial City: CIDS and Manchester." In: *The Information Society* 26 (2), (2010) 125.

¹⁴³ Gwyndaf Williams. *The Enterprising City Centre*. (London 2003) 251-257.

¹⁴⁴ Michael Broadway, and John Broadway. "Cleveland Reimagined: Changing News Media Images of Cleveland, 1985-2015." In: *Journal of Cultural Geography* 35 (1), (2018) 78.

der Stadt. Die Folge waren Slums, eine gestiegene Kriminalitätsrate und eine Rattenplage. Von finanziellen Problemen abgesehen, machte Cleveland – hierin Manchester ähnlich – durch starke Umweltverschmutzung auf sich aufmerksam. Ein besonders tragisches Merkmal für die Folgen der Schwerindustrie war die Verschmutzung des Cuyahoga Flusses. Die Stahl- und Ölindustrie in Cleveland verschmutzten den Cuyahoga so erheblich, dass dieser Ende der 1960er Jahre einige Male in Flammen stand. Der brennende Fluss wurde zum Sinnbild für die Umweltverschmutzung, sowohl in Cleveland als auch in den übrigen amerikanischen Industriestädten.¹⁴⁵ Durch den brennenden Fluss erhielt Cleveland nationale Aufmerksamkeit, aber nicht jene, die es gerne gehabt hätte. Der negative Höhepunkt war, dass „*Cleveland being labeled -the mistake on the lake- by the national media.*“¹⁴⁶

Das folgende Foto zeigt die Löscharbeiten der Feuerwehr am brennenden Cuyahoga River. Obwohl der Fluss insgesamt ungefähr vierzehn Mal in Flammen stand, erhielt der Brand im Juni des Jahres 1969 die medial größte Aufmerksamkeit, weil jene Bilder für die Umweltbewegungen der damaligen Zeit geradezu ausgeschlachtet wurden.

¹⁴⁵ Rosie Tighe, and Stephanie Ryberg-Webster. Legacy Cities: Continuity and Change Amid Decline and Revival. (Pittsburgh: 2019) 205-206.

¹⁴⁶ Robert Silverman, Kelly Patterson, Li Yin, Molly Ranahan, and Laiyun Wu. Affordable Housing in US Shrinking Cities: from Neighborhoods of Despair to Neighborhoods of Opportunity? (Bristol 2016) 73.



Abbildung 22: Der Cuyahoga steht in Flammen¹⁴⁷

Daraufhin engagierten sich mehrere Initiativen dafür, die Wasserqualität des Flusses zu verbessern. Zahlreiche Parks, Rad und Wanderwege sowie die fortschreitende Deindustrialisierung und das damit einhergehende Ausbleiben der Quelle für weitere Verunreinigungen verwandelten die Ufer des Flusses allmählich zu einer Regenerationszone für die Bevölkerung.¹⁴⁸

Um das schlechte Image der Stadt zu verbessern, bemühte sich die Stadtverwaltung Downtown aufzuwerten und Touristenattraktionen zu schaffen. Cleveland orientierte sich hierbei am Beispiel zahlreicher anderer ehemaliger Industriestädte in Westeuropa und Nordamerika, wie beispielsweise nicht zuletzt Bilbao. Mit der Aufwertung und Attraktivierung der Innenstadt sollte außerdem die

¹⁴⁷ Danny Kringiel. Der brennende Fluss von Cleveland. In: Der Spiegel (2.11.2012), online unter <<https://www.spiegel.de/geschichte/cuyahoga-river-der-brennende-fluss-von-cleveland-a-947781.html>> (11.03.2023).

¹⁴⁸ Rosie Tighe, and Stephanie Ryberg-Webster. Legacy Cities: Continuity and Change Amid Decline and Revival. (Pittsburgh: 2019) 215-216.

Investitionsbereitschaft in die ansässige Wirtschaft und Industrie erhöht werden. Zum neuen Schlagwort wurde Public-Private-Partnership

„Cities took increasing responsibility for their own economic development and attempted to attract outside investment by offering tax incentives and public–private partnerships, while at the same time attempting to overcome negative images, a process referred to as reimagining.“¹⁴⁹

So entstanden neue Heimstätten für eine Baseball-, eine Basketball- und eine American Football-Mannschaft, sowie die Rock and Roll Hall of Fame als Teil einer Aufwertungs- und Tourismusstrategie.¹⁵⁰ Außerdem wurde eine Vielzahl von Bürokomplexen errichtet, mit denen Cleveland neue Arbeitgeber aus dem Dienstleistungssektor in die Stadt locken wollte. Des Weiteren wurden einige zentrale Plätze der Stadt umgestaltet. So wurde beispielsweise der Central Market Area, die verfallen und als großflächige Parkfläche genutzt worden war, mit dem Bau eines neuen Stadions sowie diverser Hotels und Apartments wieder Attraktivität verliehen. Außerdem richtete sich der Fokus der Stadtverwaltung auf die Vermarktung des örtlichen Tourismus. Deshalb wurde eine Vielzahl von Einkaufszentren und anderen Freizeiteinrichtungen in Downtown erbaut bzw. restauriert und wiedereröffnet, darunter viele Theater, um ein Image als Kulturstadt zu erlangen. Besonders viele bauliche Aktivitäten wurden in den 1990er Jahren durchgeführt. Insgesamt zielte man auf ein neues bzw. erneuertes Image als Sportstadt ab, Alleinstellungsmerkmal bedeutet das allerdings in den sportbegeisterten USA nicht, viele Städte verliehen sich dieses Image. Jene Gebäude und Projekte werden in der folgenden Liste mitsamt dem Datum der Fertigstellung angeführt.

¹⁴⁹ Michael Broadway, and John Broadway. “Cleveland Reimagined: Changing News Media Images of Cleveland, 1985-2015.” In: *Journal of Cultural Geography* 35 (1), (2018) 76.

¹⁵⁰ Harold Wolman, Howard Wial, Travis St. Clair, and Edward Hill. *Coping with Adversity*. (Ithaca 2017) 83.

Project	Date of completion
Playhouse Square ^a	1982–1997
BP America Tower	1985
Galleria Mall	1987
The Avenue at Tower City	1990
Society Center/Key Tower	1991
Jacobs Field/Progressive Field	1994
Gund Arena/Quicken Loans Arena	1994
Rock "n" Roll Hall of Fame	1995
Great Lakes Science Center	1996
Cleveland Browns Stadium/First Energy Stadium	1999
Convention Center and Global Center for Health Innovation	2013
Public Square	2016

^aOhio Theater reopened 1982, State reopened 1984, Connor Place reopened 1988, Allen reopened 1994, Hanna reopened in 1997.

Abbildung 23: Die Neugestaltung der Innenstadt Clevelands¹⁵¹

Aufgrund der zahlreichen Neubauten wurde Cleveland von den regionalen und nationalen Medien als „Comeback City“ gefeiert. Dies symbolisiert den Erfolg des Imagewandels der Stadt durch die Aufwertung der Innenstadt, wobei die schlechte Lebensqualität der ärmeren Bevölkerungsschicht weiterhin öffentlich kritisiert wurde. Das Comeback hatte seine Schattenseiten. Diese Entwicklung wurde in einem Zeitungsartikel, der 1996 im Philadelphia Inquirer veröffentlicht wurde, treffend zusammengefasst.

„Cleveland is the story of the country. The economy has changed and the rich have gotten richer, the middle class is losing ground and the poor are getting poorer. The renaissance going on here is more of attitude and image.... Economically, we're worse off.“¹⁵²

Obwohl diese Entwicklung durchaus besorgniserregend ist und möglicherweise befremdlich wirken könnte, hat sie dem „neuen“ Image von Cleveland nicht geschadet. Die Strahlkraft der herausgeputzten Innenstadt scheint die steigende Arbeitslosigkeit, den Bevölkerungsrückgang sowie die wachsende Anzahl der in Armut lebenden Menschen zumindest in der medialen Öffentlichkeit zu überschatten.

Spätestens nachdem Cleveland aufgrund von steigender Arbeitslosigkeit und massiven Umweltproblemen in den nationalen Medien als „mistake on the lake“

¹⁵¹ Michael Broadway, and John Broadway. „Cleveland Reimagined: Changing News Media Images of Cleveland, 1985-2015.“ In: *Journal of Cultural Geography* 35 (1), (2018) 86.

¹⁵² Jeffrey Fleishman. Downside of Cleveland's renaissance: the center city is glittering, while neighborhoods and schools languish. In: *Philadelphia Inquirer* (23.07.1996) 3.

bekannt wurde, musste die Stadt um einen Imagewandel bemüht sein. Die ergriffenen konzentrierte sich fast ausschließlich auf die Aufwertung des Stadtzentrums. Hierbei wird ein Schwerpunkt auf diverse Freizeiteinrichtungen sowie auf Touristenattraktionen gelegt. Deshalb erbaute die Stadt eine Vielzahl von Bürokomplexen, Sportstadien, Einkaufszentren und Museen. Für die aufwendige und kostenintensive Aufwertung der Innenstadt wurde Cleveland von den nationalen Medien rasch als „Comeback City“ angepriesen. Der Imagewandel von Cleveland von einer schmutzigen, verwahrlosten Stadt hin zu einer modernen, wiederaufblühenden Stadt scheint oberflächlich betrachtet geglückt zu sein. Bei einer intensiveren Beschäftigung mit der Stadt wird jedoch schnell offensichtlich, dass die Aufwertung von Downtown auf dem Rücken zahlreicher benachteiligter Viertel ausgetragen wurde, was den Erfolg des Imagewandels deutlich relativiert.

4.4.1 Manchester als Stadt der Musik und Kultur

Wie bereits im vorigen Kapitel beschrieben, versuchte sich Manchester im Zuge der Deindustrialisierung als Stadt der Musik und Kultur zu etablieren. Mit der Errichtung bedeutender Veranstaltungshallen, allen voran der Manchester Arena, konnten einflussreiche Künstler*innen zu Konzerten nach Manchester gelockt werden. Andererseits bildete sich um 1980 eine aufblühende und erfolgreiche Musikszene in Manchester, die vor allem jüngere Menschen begeisterte. Populärmusik (eng. popular music oder pop music) hat einen enormen Einfluss auf die unterschiedlichsten Lebensbereiche der Stadt. Denn Musik repräsentiert und ist identitätsstiftend, beeinflusst Mode und schafft eine Vielzahl an Jobs.¹⁵³ Auch in Manchester entwickelte sich Mitte der 1970er Jahre eine selbstbewusste Musikszene, die das Image der Stadt maßgeblich beeinflusste. Gwyndaf beschreibt jene Entwicklung als „a dramatically enhanced cultural vitality and profile, increasingly being added to by the expansion of popular culture“.¹⁵⁴ Die Musikszene Manchesters agierte zu Beginn unabhängig in verlassenen oder verwahrlosten Gebäuden oder Privathäusern und Wohnungen und erhielt keinerlei Unterstützung

¹⁵³ Giacomo Botta. „The City That Was Creative and Did Not Know.“ In: *European Journal of Cultural Studies* 12 (3), (2009) 350.

¹⁵⁴ Gwyndaf Williams. *The Enterprising City Centre*. (London 2003) 84.

der Stadtverwaltung. Hierbei war vor allem die lokale Punk-Musikszene federführend, die sowohl Produktion als auch Vermarktung in der Untergrundszene durchführte.¹⁵⁵ Dadurch erlangte diese Szene Unabhängigkeit von Plattenfirmen und konnte sich eine Anhängerschaft sowie ein künstlerisches Milieu in Manchester aufbauen, ohne dafür nach London ziehen zu müssen.

Außerdem diente die lokale Musik als identitätsstiftend. Der lokale Dialekt (Mancunian), die Miteinbeziehung lokaler Musiktraditionen, sowie „*industrial noises such as trains, alarms and heavy industry machineries*“¹⁵⁶ verliehen der Musik eine unverwechselbare Identität, die auch das Image von Manchester beeinflusste. Die „Madchester“-Musikszene prägte eine Generation, welche der industriellen Vergangenheit neues Leben einhauchte. Verlassene Fabriksgebäude wurden Szenelokale und Versammlungsorte für illegale Rave-Veranstaltungen, verlassene, verwahrloste Industriezonen wurden gezielt auf Covers abgebildet und so Symbol für eine neue, etwas vom Mainstream abweichende Musikszene, die vor allem junge Menschen zu begeistern wusste. Da die populäre Musikszene einen Imagewandel erfuhr, die zum weltweit gepriesenen „Britpop“ wurde, stieg auch das touristische Interesse an Manchester. Zudem wurde das negative Image verlassener Industriezonen und trostloser Gebäude durch die wiederholte Abbildung etwas reduziert und teilweise sogar romantisch verklärt.

*„Manchester’s identity transformed from Cottonopolis to Madchester, a cultural phenomenon produced through the socially networked cultural production and consumption of ‘the subaltern’, students and small entrepreneurs.“*¹⁵⁷

Die vermutlich international berühmteste Musikgruppe aus Manchester war Oasis, die in den 1990er Jahren weltweit große Erfolge erzielen konnte. Die populäre Musikszene wurde jedoch kaum von der Stadtverwaltung vermarktet. Stattdessen lag der Fokus auf der bei der Oberschicht beliebten „gehobenen“ Kunst, was durch die Erbauung und Bewerbung von Museen und (Blockbuster-) Kunstaussstellungen unterstrichen wurde.

¹⁵⁵ Giacomo Botta. „The City That Was Creative and Did Not Know.“ In: *European Journal of Cultural Studies* 12 (3), (2009) 353.

¹⁵⁶ Giacomo Botta. „The City That Was Creative and Did Not Know.“ In: *European Journal of Cultural Studies* 12 (3), (2009) 357.

¹⁵⁷ Jill Ebrey. „Rubbish City, Rubbish Music.“ In: *A World Laid Waste?* (London 2018) 73.

Eine moderne Entwicklung Manchesters war der verstärkte Fokus auf neue Medien. „[S]uccess as England’s leading provincial ‘creative city’, which has continued with the BBC’s recent relocation to Mediacity on Salford Quays“.¹⁵⁸ Der Fernsehsender BBC verlagerte 2010 die Hälfte der Produktion von London nach Manchester. Ein lebendiger Mediencluster, die MediaCity Salford, entstand. Die Quays erwiesen sich als der perfekte Standort für die Medienindustrie: „[T]he luxury waterfront apartments attracting those media professionals who like to mix “play” with “work.” There are hotels, bars, and cafes catering to the social networking needs of those working here.“¹⁵⁹

Ein weiteres von der Medienindustrie neu entdecktes Viertel ist das Northern Quarter (NQ), welches im Stadtzentrum von Manchester liegt. Da die Mieten im NQ preiswerter waren als in der Mediacity, siedelten sich hier größtenteils kleinere Firmen an, während global bedeutende Firmen wie BBC oder ITV in der Mediacity ansässig sind. Beide Viertel kombinieren Arbeiten und Wohnen, da neben den jeweiligen Bürogebäuden hochwertige Apartments und Wohnungen angeboten werden, die von den Mitarbeiter*innen angemietet werden können. Des Weiteren sind zahlreiche Freizeiteinrichtungen sowie Restaurants in den Anlagen integriert bzw. fußläufig erreichbar. Die folgende Abbildung zeigt das Headquarter von BBC in der MediaCity Salford am Fluss Irwell gelegen.



¹⁵⁸ Janet Wolff, and Mike Savage. Culture in Manchester. (Manchester 2015) 176.

¹⁵⁹ Xin Gu. From “Creative Cities” to “Media Cities” In: *The Routledge Companion to Urban Media and Communication*, (2020) 260.

Abbildung 24: Die BBC-Headquarters in Salford¹⁶⁰

Städte versuchten sich im internationalen Städtewettbewerb, der in den 1980er Jahren immer härter wurde, zu spezialisieren, sich mit einem bestimmten (Branchen)Schwerpunkt zu profilieren, der sie von den anderen Städten unterschied. Viele setzten auf Hochtechnologie, in der IT-Branche, im Gesundheitsbereich, etc. Andere versuchten mit Multifunktionalität entgegenzuhalten, setzten auf eine breit gestreute, diversifizierte Industriestruktur. Manchester ging einen eigenen Weg, den aber einige andere Städte auch eingeschlagen hatten oder einzuschlagen gedachten (Hamburg als Musicalstadt, auch Wien setzte eine Zeitlang auf den Kreativsektor, aufbauend auf seinem Image als Musikwelthauptstadt).

Die Entwicklung Manchesters zur Stadt der Musik und Kultur, zu einer Hochburg der Creative Industries ging von einem tiefgreifenden, bitter notwendigen Imagewandel der Stadt aus, es galt, ein neues Image aufzubauen. Mit der Erbauung zahlreicher Prachtbauten, der Eröffnung von Museen und Ausstellungen sowie einer großen Anzahl an Musikkonzerten versuchte die Stadtverwaltung, Manchester zu einem Aushängeschild für Kunst und Kultur im Nordwesten Englands zu machen. Auch die Bewohner*innen selbst kurbelten jene Entwicklung an. Wegen der „Madchester“-Welle wurde Manchester für jüngere Menschen zunächst aus England (touristisch) interessant. Außerdem erweckte jene Welle auch internationales Interesse an Manchester. In jüngerer Vergangenheit siedelte sich die Medienindustrie in Salford und im Northern Quarter an und begründete einen neuen Wirtschaftszweig der Stadt, der sich stets wachsender Bedeutung und Beliebtheit erfreut. Denn wie aus den Statistiken hervorgeht, hat Manchester *„the largest creative industry sector in England outside of London, and its creative industries sector continues to grow as those of other cities stutter“*¹⁶¹

¹⁶⁰ Eigene Aufnahme. 03.01.2023.

¹⁶¹ Justin O'Connor and Xin Gu. "Developing a Creative Cluster in a Postindustrial City: CIDS and Manchester." In: *The Information Society* 26 (2), (2010) 124.

4.4.2 Cleveland, die Stadt des Sports

Wie bereits beschrieben, richtete sich der Fokus Clevelands (nahezu) ausschließlich auf die Aufwertung der Innenstadt. Um jene für Tourist*innen sowie die Bevölkerung interessant und attraktiv zu gestalten, wurde das Angebot an Freizeiteinrichtungen drastisch erhöht. Hierbei lag der Fokus vor allem auf der Errichtung von Sportstätten. Im Zeitraum von nur fünf Jahren entstanden eine Baseball-Arena (1994), eine Basketballhalle (1994) und ein American Football Stadion (1999). Die Baseball-Arena, das Progressive Field, wird von den Cleveland Guardians aus der MLB bespielt. Das Rocket Mortgage FieldHouse ist die Heimstätte der NBA-Franchise namens Cleveland Cavaliers und das FirstEnergy Stadion ist die Bühne für die NFL-Spiele der Cleveland Browns. Alle drei Franchises vertreten die Stadt in der jeweils höchsten Spielklasse des nationalen Sports. Die Zuschauerzahlen belegen die Beliebtheit dieser Sportarten und Sportteams, wenngleich die Erfolge lange ausblieben. In keiner der drei Sportarten konnte von 1964 bis 2016 ein Titel errungen werden. Die Durststrecke wurde 2016 schließlich von den Cleveland Cavaliers beendet.

Doch auch hier schlief die Konkurrent nicht. Zahlreiche Städte in den USA versuchten mit der Erbauung von Stadien und Sportstätten, die Wirtschaft zu beleben. *„In the 1990s alone, 60 major league facilities were constructed, with the number of minor leagues and college facilities numbering in the hundreds.“*¹⁶² Jene Gebäude standen oft im Mittelpunkt der Regenerationsbemühungen in den jeweiligen Stadtzentren. Das Phänomen der Verödung der Kernstädte war in den USA weit verbreitet. Downtown war in einigen Städten zu einem sozialen Hotspot geworden, zu gefährlichen Zonen verkommen.

1994 vollendete Cleveland das Gateway Project und eröffnete somit ein Baseballstadion, eine Basketballhalle und einen Bürokomplex. Außerdem entstanden Parkplätze sowie Restaurants. Detroit, eine Stadt, die im Zuge der Deindustrialisierung ähnliche Probleme wie Cleveland hatte, diente als Vorbild für Cleveland. In Detroit veränderten neue Sportstätten die Skyline der Stadt. Außerdem wurden professionelle Sportteams mit den modernen Bauten wieder zurück in die

¹⁶² Timothy Chapin. "Sports Facilities as Urban Redevelopment Catalysts: Baltimore's Camden Yards and Cleveland's Gateway." In: *Journal of the American Planning Association* 70 (2), (2004) 194.

Stadt gelockt.¹⁶³ Das Gateway Project sollte gut in das restliche Bild der transformierten Downtown passen und von den umliegenden Attraktionen wie Einkaufszentren sowie dem Playhouse Square fußläufig erreichbar sein, wodurch sich die Stadtverwaltung eine wirtschaftliche Belebung der Region erhoffte. Diese fand speziell in Form von Umwandlungen bestehender, ungenutzter Gebäude in Wohneinheiten für die Mittelklasse oder auch Hotels statt. Ein Merkmal für den positiven Einfluss des Projekts sind die steigenden Grundstückspreise in der Innenstadt. Dennoch hat der Erfolg des Gateway Projects einen bitteren Beigeschmack für die Stadtverwaltung. Wenngleich das Gateway Project wirtschaftliche Erfolge aufweisen kann, wird jener zugunsten anderer naheliegender Freizeiteinrichtungen erzielt, welche einen bedeutenden Rückgang an Besucher*innen verzeichneten.¹⁶⁴

4.5 Öffentliche Verkehrsmittel und Straßenbau

Der Ausbau des Verkehrsnetzes war sowohl für Manchester als auch für Cleveland eine der bedeutsamsten Maßnahmen zur Modernisierung der Stadt. Die Stadtverwaltung der beiden Städte ergriff hierbei jedoch diametral verschiedene Maßnahmen. Während Manchester nach dem Zweiten Weltkrieg noch damit beschäftigt war, das Straßennetz in der Innenstadt an die Anforderungen des modernen Straßenverkehrs anzupassen, um die Anzahl an Staus drastisch zu verhindern, richtete sich der Fokus später vor allem auf den Ausbau des öffentlichen Verkehrsnetzes. Das wichtigste öffentliche Verkehrsmittel für den innerstädtischen Verkehr ist Metrolink, eine Stadtbahn, die den Großraum Manchesters erschließt und verbindet. Cleveland hingegen, das in der Zwischenkriegszeit noch einige Straßenbahnlinien für den öffentlichen Nahverkehr bediente, verzichtete nach 1945 vollständig auf die Einrichtung von öffentlichen Verkehrsmitteln. Stattdessen trieb Cleveland den großflächigen Ausbau des Straßennetzwerkes voran, weshalb die Bewohner*innen, wie für die nordamerikanische Stadt (mit Ausnahme von New York City) typisch, auf das Auto angewiesen sind. Die Straßenbahnen wurden hingegen eingestellt.

¹⁶³ Wilbur Rich. *The Economics and Politics of Sports Facilities*. (Westport 2000) 92.

¹⁶⁴ Timothy Chapin. "Sports Facilities as Urban Redevelopment Catalysts: Baltimore's Camden Yards and Cleveland's Gateway." In: *Journal of the American Planning Association* 70 (2), (2004) 200.

Die Suburbanisierung und die Dezentralisation verstärkten zudem das Verkehrsaufkommen massiv. Deshalb war Cleveland noch stärker darum bemüht, das Straßennetz zu verbessern. Es kam sogar trotz einer Wohnungskrise zum Abriss von Wohnhäusern, um den großflächigen Ausbau des Straßennetzwerkes voranzutreiben.¹⁶⁵ Dies unterstreicht die große Bedeutung des Autoverkehrs, leitete jedoch auch eine vermutlich ungewollte Entwicklung ein. Die Investitionen in neue Straßen verstärkten die Suburbanisierung und die Flucht aus dem Stadtzentrum.¹⁶⁶ Diese Entwicklung zeigte sich auch in Manchester, war dort aber ein Mitgrund für den Fokus auf den Bau und Ausbau des öffentlichen Nahverkehrs. Eine maßgebliche Wende im Ausbau der öffentlichen Verkehrsmittel brachte der Ausbau des Flughafens sowie des Metrolink Bahnnetzwerkes.¹⁶⁷ Der Bau des Flughafens in Manchester erforderte einerseits den Ausbau des öffentlichen Verkehrs, um den Flughafen mit dem Stadtzentrum zu verbinden. Andererseits profitierte die lokale Wirtschaft, da der (internationale) Import und Export von Gütern kostengünstiger ist und die Kosten sowie der Zeitaufwand für Dienstreisen reduziert werden konnten. Des Weiteren wurde mit dem Bau des Flughafens eine Vielzahl an Jobs kreiert. Die Anzahl der Beschäftigten am Flughafen Manchester betrug im Jahr 2005 30 000. Zusätzlich siedelten sich ungefähr 150 Firmen in der Nähe des Flughafens an.¹⁶⁸ Die folgende Grafik zeigt den geschätzten regionalen Einfluss des Flughafens auf den Arbeitsmarkt.

¹⁶⁵ Daniel Kerr. *Derelict Paradise: Homelessness and Urban Development in Cleveland, Ohio.* (Amherst 2011) 117.

¹⁶⁶ David *Banister*. *Transport and Urban Development.* (London 1995) 2.

¹⁶⁷ Gwyndaf *Williams*. *The Enterprising City Centre.* (London 2003) 60.

¹⁶⁸ David *Banister*. *Transport and Urban Development.* (London 1995) 199.

Direct employment – On site	10,000
Direct employment – Off site	5,000
Indirect employment	5,000
Induced employment	3,000
Transportation impact	15,000–25,000
Total	38,000–48,000

Abbildung 25: Anstellungen am Flughafen Manchester¹⁶⁹

Im Zuge der Aufwertung der Innenstadt Manchesters wurde auch die öffentliche Verbindung in und innerhalb des Stadtzentrums verbessert, indem das Busnetz, der Bahnverkehr und Fußgängerwege verbessert wurden, während der private Verkehr eingeschränkt wurde.¹⁷⁰ Einschränkungen des Individualverkehrs wurden entweder durch Fußgängerzonen und Fahrbeschränkungen oder durch Parkverbote und Parkraumbewirtschaftung erzwungen. In Cleveland hingegen wurden stark frequentierte Plätze in der Innenstadt nur selten in Fußgängerzonen umgewandelt. Stattdessen gibt es eine Vielzahl großzügiger Parkflächen. Eingeschränktes Parken ist jedoch ob des mangelnden Angebots an öffentlichem Verkehr nicht umsetzbar, da 87% der Menschen, die im Jahr 2016 in Cleveland gearbeitet haben, nicht innerhalb der Stadtgrenzen gewohnt haben.¹⁷¹ Jenen Angestellten müssen demnach Parkflächen zur Verfügung gestellt werden. Dennoch entstanden in Cleveland ab Beginn der 2000er Jahre einige Fußgängerzonen sowie Kurzparkzonen. Diese führten jedoch nicht zur Abnahme des Straßenverkehrs, sondern verstärkten das Verkehrsaufkommen in anderen Straßen, da die Bevölkerung unmöglich auf das Auto als Fortbewegungsmittel verzichten kann.

¹⁶⁹ York Consulting Ltd. (York 1991).

¹⁷⁰ Gwyndaf Williams. *The Enterprising City Centre*. (London 2003) 82-83.

¹⁷¹ Rosie Tighe, and Stephanie Ryberg-Webster. *Legacy Cities: Continuity and Change Amid Decline and Revival*. (Pittsburgh: 2019) 58.

In Manchester wurde der Ausbau des Bus- und Bahnnetzes vorangetrieben, während Cleveland das Straßennetz erweiterte und auf den Bau von öffentlichen Verkehrsmitteln verzichtete. Ein gut ausgebauter öffentlicher Nahverkehr erleichtert die Fortbewegung für einkommensschwache Menschen sowie für Tourist*innen. Die Verbesserung des öffentlichen Verkehrsnetzes hatte in Manchester zudem positive Auswirkungen auf die etwas abgelegeneren Stadtteile, die dadurch besser mit dem Stadtzentrum verbunden wurden, was die Arbeitssuche sowie die Anreise zum jeweiligen Arbeitsplatz für die Bewohner*innen jener Stadtteile massiv erleichtert hat.¹⁷² Die Unterschiede der beiden Städte bei der Verkehrsplanung sind anhand dieser Bilder klar ersichtlich.



Abbildung 26: Playhouse Square, Cleveland¹⁷³

Der zentrale Platz schlechthin in Cleveland, Playhouse Square (oberhalb), ist von breiten Straßen durchzogen, während der Hauptplatz Manchesters, St. Peter's Square (unterhalb) nicht nur eine Fußgängerzone, sondern auch ein Knotenpunkt der öffentlichen Stadtbahn Metrolink ist.

¹⁷² Gwyndaf Williams. *The Enterprising City Centre*. (London 2003) 198.

¹⁷³ Nikki Rhoades. *Cleveland Attractions*. In: *Only in your State* (11.11.2019), online unter <https://www.onlyinyourstate.com/ohio/cleveland/theater-district-cle/> (24.03.2023).



Abbildung 27: St. Peter's Square¹⁷⁴

5. Anschläge, Veranstaltungen und Projekte und deren Einfluss auf die Städte

Zahlreiche einschneidende Ereignisse haben die Entwicklung der untersuchten Städte nachhaltig geprägt. In diesem Kapitel werden die vermeintlich wichtigsten Events diskutiert. Eine jener Veranstaltungen waren die Commonwealth-Spiele in Manchester im Jahre 2002. Im Zuge der Vorbereitungen wurde der bis dahin stark vernachlässigte Osten der Stadt aufgewertet. Die gemeinnützige Initiative „Cleveland Tomorrow“ war ein Konglomerat von 50 ortsansässigen Firmen, die handwerkliche Betriebe finanziell unterstützte. Dieses äußerst erfolgreiche Projekt lief mehr als 20 Jahre. Der tragische Bombenanschlag auf Manchester im Jahre 1996 zerstörte einen großen Teil der Innenstadt. Deshalb war die Stadtverwaltung gezwungen zahlreiche Gebäude kostenintensiv zu erneuern bzw. neu zu bauen, wodurch auch das Stadtbild verändert wurde. Das vierte Unterkapitel widmet sich keinem einmaligem Ereignis, sondern den wiederholten Protesten der afroamerikanischen

¹⁷⁴ Autor unbekannt. St. Peter's Square. In: Landmark, online unter <<https://landmarkmanchester.co.uk/location.php>> (24.03.2023).

Bevölkerung in Cleveland in den 1960er Jahren, die zu tiefgreifenden politischen Veränderungen führten.

5.1 Die Commonwealth Spiele in Manchester

Die Stadtverwaltung versuchte East Manchester mit der Abhaltung der Commonwealth-Spielen wieder aufzuwerten. Nach den beiden abgelehnten Bewerbungen für die Olympischen Spiele 1996 und 2000, erhielt Manchester den Zuschlag für die Commonwealth-Spiele 2002 und deshalb auch finanzielle Unterstützung der Regierung für die Aufwertung des East Ends. Dies war bitter notwendig, denn der Osten der Stadt, das einstige Herzstück der Schwerindustrie in Manchester war besonders stark von der Deindustrialisierung betroffen. In den 1990er Jahren machten Abwanderung und Arbeitslosigkeit die Bezirke Beswick und Openshaw zu den ärmsten Vierteln in ganz England.¹⁷⁵ Zuerst erbaute die Stadtverwaltung das City of Manchester Stadion (heute Etihad Stadion), bevor der Bau von modernen Häusern in den Fokus gerückt wurde.¹⁷⁶ Dafür wurde die Organisation „New East Manchester Limited“ von der Regierung gegründet, welche speziell den Wohnbau im Osten Manchesters vorantreiben sollte.¹⁷⁷ Mithilfe dieser Organisation versuchte die Stadtverwaltung die Lebensqualität der Bewohner*innen zu verbessern und gleichzeitig Menschen für einen Umzug in den Osten der Stadt zu begeistern. Bei der Aufwertung des Wohnraums wurde großer Wert auf kabellose Breitbandverbindungen gelegt. Dadurch wurde der Zugang zu Fortbildungen und Jobangeboten verbessert.¹⁷⁸ Die Commonwealth-Spiele sorgten zudem dafür, dass auch der Sport in den Plänen der Regenerationsbemühungen berücksichtigt wurde. Die auf einem ehemaligen Industriegelände für die Commonwealth-Spiele errichtete SportCity wird mittlerweile für eine Vielzahl von Veranstaltungen genutzt, welche die Bevölkerung bei der Verbesserung ihrer mentalen und körperlichen Gesundheit

¹⁷⁵ Camilla Lewis. ““Regenerating Community”? Urban Change and Narratives of the Past.” In: *The Sociological Review (Keele)* 64 (4), (2016) 915-916.

¹⁷⁶ Dave Carter. “Urban Regeneration, Digital Development Strategies and the Knowledge Economy: Manchester Case Study.” In: *Journal of the Knowledge Economy* 4 (2), (2012) 176.

¹⁷⁷ Camilla Lewis. ““Regenerating Community”? Urban Change and Narratives of the Past.” In: *The Sociological Review (Keele)* 64 (4), (2016) 916.

¹⁷⁸ Dave Carter. “Urban Regeneration, Digital Development Strategies and the Knowledge Economy: Manchester Case Study.” In: *Journal of the Knowledge Economy* 4 (2), (2012) 177.

unterstützen sollen.¹⁷⁹ Das neu errichtete City of Manchester Stadion wurde nach den Commonwealth-Spielen an den Premier League Verein Manchester City vermietet. Somit wurde dafür gesorgt, dass die für die Commonwealth-Spiele erbauten Sportstätten auch nach dem Ende der Veranstaltung genutzt werden und nicht leer stehen, wie es bei vielen anderen Negativbeispielen der Fall ist (das berühmteste Beispiel wären wohl die Sportstätten die für die Olympischen Sommerspiele in Athen 2004 erbaut wurden.)

Die Commonwealth-Spiele wurden somit als Anlass für die Aufwertung des bis dahin benachteiligten Osten der Stadt genutzt. Investitionen in den Wohnbau und vor allem in die Modernisierung des Wohnbaus verbesserten die Wohnqualität der Bewohner*innen und förderten das Bevölkerungswachstum im Osten der Stadt. Eigens für die Commonwealth-Spiele erbauten Veranstaltungsorten wie dem City of Manchester Stadion oder der SportCity wurde ein über die Commonwealth-Spiele hinausgehender Nutzen verliehen, der auch den Anwohner*innen zugutekommt. Deshalb können die Commonwealth-Spiele zweifellos als gelungene Revitalisierungsmaßnahme für den zuvor heruntergekommenen Osten der Stadt bezeichnet werden.

5.2 Die gemeinnützigen Projekte „Cleveland Tomorrow“ und „Cleveland: Now!“

Eine der erfolgreichsten Initiativen im wirtschaftlichen Bereich war die Gründung von „Cleveland Tomorrow“ im Jahr 1981, einem Verbund der fünfzig größten Firmen der Stadt. Dieses Projekt unterstützte handwerkliche Betriebe und Arbeitnehmer mit finanziellen Hilfsmitteln, mit deren Hilfe die Arbeitsbedingungen verbessert und die Produktivität gesteigert werden sollte. Bis zum Ende des Projektes 2004 wurden 30 Millionen Dollar an Firmen vergeben.¹⁸⁰

Cleveland: Now! war ein vom damaligen Bürgermeister Carl Stokes gegründetes weiteres nennenswertes Projekt zur Aufwertung der Stadt. Das von finanzkräftigen Partnern unterstützte Vorhaben erreichte Spendeneinnahmen von über fünf

¹⁷⁹ Peter Nicholas Pye, Graham Cuskelly, and Kristine Toohey. "Social Benefits and the Planning of the East Manchester Sportcity." In: *Managing Sport and Leisure* 21 (6), (2016) 383.

¹⁸⁰ Harold Wolman, Howard Wial, Travis St. Clair, and Edward Hill. *Coping with Adversity*. (Ithaca 2017) 84.

Millionen Euro.¹⁸¹ Das Projekt setzte sich zum Ziel 11 000 neue Arbeitsplätze zu schaffen und außerdem speziell kleinere Firmen finanziell zu unterstützen. Außerdem wurde das Projekt mit einer Summe von 1,6 Millionen Dollar staatlich gefördert.¹⁸²

Die beiden Projekte Cleveland Tomorrow und Cleveland: Now! waren von der Stadtverwaltung ausgerufene Spendenaktionen für das Gemeinwohl der Stadt. Die von großen Firmen finanzierten Projekte setzten sich zum Ziel kleine Firmen zu unterstützen um die Wirtschaft Clevelands breiter aufzustellen und somit im Falle des Zusammenbruches eines Wirtschaftszweiges einen massiven Rückgang an Arbeitsplätzen, wie es im Zuge der Deindustrialisierung der Fall war, zu verhindern. Außerdem wurden Fortbildungsmöglichkeiten für die ansässige Bevölkerung geschaffen, um das Angebot an qualifizierten Arbeitskräften zu erhöhen. Die Spendenaufrufe erfreuten sich großzügiger Beteiligung, wenngleich der Erfolg der Projekte verhalten war bzw. höchst unterschiedlich ausfiel. Das Projekt Cleveland: Now! wollte das Stadtzentrum bis 1990 ökonomisch beleben und die Lebensqualität der Bevölkerung verbessern, blieb jedoch erfolglos. Cleveland Tomorrow hingegen war maßgeblich an der Aufwertung der Innenstadt beteiligt und verbesserte außerdem das Angebot an öffentlichen Schulen sowie Arbeitsplätzen.¹⁸³

5.3 Der Bombenanschlag auf Manchester

1996 wurde die Innenstadt Manchesters von einem Bombenanschlag erschüttert, für den die IRA, eine Terrororganisation irischer Nationalisten, verantwortlich war. Da die Stadtbehörden vor der Explosion der Bombe eine Bombendrohung erhalten haben, konnte die Innenstadt glücklicherweise geräumt werden bevor die Bombe explodierte. Deshalb gab es keine Todesopfer. Dennoch belief sich die Zahl der zum Teil schwer verletzten Menschen auf 220. Zudem verursachte der Bombenanschlag

¹⁸¹ David Stradling, and Richard Stradling. *Where the River Burned: Carl Stokes and the Struggle to Save Cleveland*. (Ithaca 2015) 80.

¹⁸² Timothy Ambruster. "Cleveland Now." In: *Current History* (1941) 55 (328), (1968) 361.

¹⁸³ David Hammack. Cleveland Tomorrow. In: *Encyclopedia of Cleveland History*, 2022, online unter <<https://case.edu/ech/articles/c/cleveland-tomorrow>> (06.01.2023).

einen Sachschaden von ungefähr 250 Millionen Pfund. Obwohl etwa 1200 Gebäude von der Explosion betroffen waren, mussten schlussendlich nur zwölf davon vollständig abgerissen werden. Die anschließenden Umbauarbeiten und temporären Schließungen verursachten dennoch enorme Kosten, die größtenteils von staatlichen Fonds finanziert wurden. Außerdem verloren 2500 Arbeiter*innen temporär ihre Arbeitsstelle, während Hunderte überhaupt entlassen wurden.¹⁸⁴

Trotz der tragischen Auswirkungen des Bombenanschlags unterstreichen die darauf folgenden Regenerationsbemühungen einen erfolgreichen Imagewandel der davon betroffenen Region. Denn die neu errichteten Gebäude sind ultramoderne Konstruktionen wie beispielsweise die „Bridgewater Hall, ein Konzerthaus in Manchesters Stadtzentrum, welches das Image der Kulturstadt weiter pflegt.¹⁸⁵ Jene Gebäude läuteten eine Veränderung des Stadtbildes ein. In den folgenden Jahren entstanden nämlich einige weitere moderne, stylische Hochhäuser. Ein großer Vorteil bei der Umgestaltung des Stadtzentrums war, dass die vom Bombenanschlag betroffenen Gebäude im Besitz von nur fünf Firmen waren, was die Verhandlungen und die folgende Neugestaltung bedeutend erleichterte.¹⁸⁶ Eine Task Force wurde gegründet, die einen lokalen Architekten namens Ian Simpson damit beauftragte das betroffene Gebiet neu zu gestalten. Insgesamt wurden um die 75 000m² Verkaufsfläche geschaffen. Die vom Bombenanschlag am schwersten getroffene Zone rund um die Corporation Street ist seit der Neugestaltung ein Zentrum des Konsums, mit einem großen Angebot an Restaurants, Einkaufsmöglichkeiten, Galerien und Museen.¹⁸⁷ Hierbei legte der Architekt wenig Wert auf die Erhaltung historischer Gebäude. Stattdessen betrachtete er die Zerstörung mancher Gebäude sogar als willkommene Möglichkeit die Stadt völlig neu zu gestalten. Dafür ist die Geschichte der Gebäude nicht von Bedeutung, wie Simpson in einem Interview erklärte. "I wasn't trying to preserve anything, or to turn parts of Manchester into some kind of museum. I'm interested in designing the cities of tomorrow."¹⁸⁸ Mit der Wahl des Architekten setzte die Stadtverwaltung somit ein klares Zeichen zur

¹⁸⁴ Gwyndaf Williams. *The Enterprising City Centre*. (London 2003) 86.

¹⁸⁵ Andrew Saunders. "Manchester Makes a Comeback." In: *Management Today* (2005) 42.

¹⁸⁶ Gwyndaf Williams. *The Enterprising City Centre*. (London 2003) 121

¹⁸⁷ Kevin Hetherington. "MANCHESTER'S URBIS." In: *Cultural Studies* 21 (4-5), (2007) 635.

¹⁸⁸ John Sunyer. "View from the Top." In: *The Financial Times* (2013) 2.

Modernisierung der Innenstadt von Manchester, ohne dabei Rücksicht auf diverse geschichtsträchtige Gebäude zu nehmen.

Das Erneuerungsprogramm nach dem Bombenangriff sollte vor allem die Einkaufsmöglichkeiten und Freizeitmöglichkeiten in der Innenstadt erhöhen, um die Menschen wieder ins Stadtzentrum zu locken. Weiters wurden Kurzparkzonen eingerichtet um die Besucher*innen zu ermutigen, öffentliche Verkehrsmittel für die An- und Abreise zu nutzen.¹⁸⁹ Kleinere Betriebe wurden mit und nach dem Bombenattentat und der damit einhergehenden Neugestaltung des Stadtzentrums zunehmend von Großkonzernen verdrängt. Hierbei lässt sich eine Gentrifizierung feststellen. Die für die ärmere Bevölkerung wichtigen Geschäfte wie Second-Hand Shops oder Flohmärkte wurden oftmals wegen der erhöhten Mietpreise durch Läden im Luxussegment verdrängt.¹⁹⁰ Außerdem folgte auf die Modernisierungswelle des Stadtzentrums auch das Phänomen ansteigender Mietpreise für Wohnraum im Stadtzentrum – ein positiver Indikator für die erfolgreiche Regeneration und die steigende Beliebtheit der Innenstadt bei der (wohlhabenden) Bevölkerung. Andere wiederum konnten sich die steigenden Mieten nicht mehr leisten.

Der tragische Bombenanschlag 1996 erschütterte Manchester nur kurz. Auf die Anschläge folgte eine Modernisierungswelle, welche die Innenstadt in neue Kleider hüllte. Denkmalgeschützte Gebäude wurden durch moderne Prachtbauten ersetzt, in die sich Läden aus dem Luxussegment, teure Lokale sowie zahlreiche andere Freizeiteinrichtungen einmieteten. Dadurch stieg sowohl die Beliebtheit als auch der Konsum und somit der Umsatz im Stadtzentrum von Manchester. Die Modernisierung in Folge des Bombenanschlags war einer der wichtigsten Gründe für die steigende Beliebtheit des Stadtzentrums rund um die Jahrtausendwende.

Hierbei darf Folgendes nicht unterschätzt werden: „The booming leisure market continues to be sustained by low unemployment and high disposable income, and a vibrant city-centre residential and student market“¹⁹¹

¹⁸⁹ Gwyndaf Williams. *The Enterprising City Centre*. (London 2003) 132.

¹⁹⁰ Joanne Massey. „The Gentrification of Consumption: A View from Manchester.“ In: *Sociological Research Online* 10 (2), (2005) 5.

¹⁹¹ Gwyndaf Williams. *The Enterprising City Centre*. (London 2003) 200.

5.4 Proteste der Afroamerikanischen Bevölkerung

Wie zahlreiche andere amerikanische Städte war auch Cleveland Schauplatz für wiederholte Proteste der afroamerikanischen Bevölkerung. Wie bereits beschrieben war Cleveland aufgrund der boomenden Wirtschaft mit zahlreichen Stellenangeboten speziell zu Beginn der „Great Migration“ ein beliebtes Migrationsziel für Afroamerikaner*innen aus dem amerikanischen Süden. Die afroamerikanische Bevölkerung lebte in Cleveland jedoch streng getrennt, segregiert, von der übrigen Bevölkerung, was im Zuge der afroamerikanischen Bürgerrechtsbewegungen zu Protesten führte. Während der Suburbanisierung ging der Anteil der weißen Bevölkerung in vielen Städten, so auch in Cleveland, aufgrund des Phänomens des „white flights“ zurück, während jener der afroamerikanischen Bevölkerung stark anstieg.

Den Beginn des Widerstands bildeten die Desegregationsbemühungen im Hinblick auf die Schulbildung. Die Kapazitäten afroamerikanischer Schulen waren aufgrund des starken Wachstums schnell überlastet, während weiße Schulen die bestmöglichen Ressourcen und noch genügend freie Plätze zur Verfügung hatten, die jedoch nicht an afroamerikanische Schüler*innen vergeben wurden. Deshalb wurde bei Protestmärschen ab dem Jahr 1963 eine gerechtere Aufteilung der Kapazitäten gefordert, um allen Kindern annähernd gleiche Möglichkeiten für eine erfolgreiche Schulausbildung zu gewährleisten. Zahlreiche fehlgeschlagene Verhandlungen und Protestaktionen kulminierten in einem großen Schulstreik, bei dem staatliche Schulen boykottiert und stattdessen sogenannte „Freedom Schools“ gegründet werden sollten. An diesem Projekt beteiligten sich zahlreiche Freiwillige, weshalb in den folgenden Monaten ungefähr 80 solcher Schulen gegründet werden konnten. Zwar blieb die Segregation im Bildungsbereich bis zur Schaffung von öffentlichen Verkehrsmitteln zwischen traditionell weißen und traditionell afroamerikanischen Vierteln bis ins Jahr 1970 bestehen, jedoch bildete sich zwischen der afroamerikanischen Bevölkerung der Konsens, dass ihre Proteste Erfolg haben können. Zudem ebneten die Protestaktionen dem afroamerikanischen Politiker Carl Stokes den Weg zu dessen erfolgreicher Wahl zum Bürgermeister von

Cleveland.¹⁹² Zahlreiche große Firmen fürchteten, dass die negative Stimmung aufgrund der zahlreichen Protestaktionen nämlich bald kippen könnte. Um die Stimmung zu beruhigen, „musste“ aus Sicht der Wirtschaft ein afroamerikanischer Bürgermeister eingesetzt werden. Deshalb wurde die Kampagne von Carl Stokes von einigen Firmen finanziell unterstützt.

Doch nicht nur die ungleichen Bildungsmöglichkeiten wurden kritisiert, sondern auch die enorme Benachteiligung bezüglich des Angebots an Wohnraum. Aufgrund der Segregation wurde der Osten von Cleveland nach dem Zweiten Weltkrieg mehrheitlich von Afroamerikaner*innen bewohnt, während der Westen der Stadt größtenteils von Weißen bewohnt wurde (einige Viertel wurden mehrheitlich von osteuropäischen Zuwanderer*innen bewohnt). Zahlreiche Nachbarschaften im Osten der Stadt waren verslumpet. Die Gründe hierfür sind vielfältig. Einerseits waren speziell afroamerikanische Arbeitskräfte von den Folgen der Deindustrialisierung betroffen, da sie vermehrt als ungelernte Fachkräfte angestellt waren. Der Grund für die schlechte Qualifikation war wiederum die ungenügende Schulausbildung an benachteiligten afroamerikanischen Schulen. Außerdem waren die Menschen dazu gezwungen, das begrenzte Angebot an Wohnraum im Osten der Stadt anzunehmen, da es ihnen nicht erlaubt war Eigentum in weißen Nachbarschaften zu erwerben. Stattdessen mussten sie für Afroamerikaner*innen designierte Wohngebäude mieten, welche aufgrund des geringen Angebots und der hohen Nachfrage verhältnismäßig um einiges teurer waren. So konnte die Segregation am Wohnungsmarkt zum Leid der afroamerikanischen Bevölkerung aufrecht erhalten werden.

Afroamerikaner*innen mussten aufgrund der genannten Probleme oftmals in schäbigen Häusern oder Wohnungen leben, wie in den Ghettos des East Ends. Gebeutelt von Armut und von den Auswirkungen der Segregation benachteiligt durchlebte die afroamerikanische Bevölkerung also zuerst den Mangel an verfügbarem Wohnraum unmittelbar nach dem Zweiten Weltkrieg, bevor die großen Auswanderungswellen der weißen Bevölkerung einsetzten, welche die Stadt wirtschaftlich schwächten. Jene Auswanderungswellen verbesserten zwar die Wohnsituation der afroamerikanischen Bevölkerung, änderten jedoch kaum etwas

¹⁹² Leonard Moore. "The School Desegregation Crisis of Cleveland, Ohio, 1963-1964." In: *Journal of Urban History* 28 (2), (2002) 153-155.

an der schlechten Behandlung und der miserablen finanziellen und hygienischen Lage der Bevölkerung, die der erste afroamerikanische Bürgermeister der Geschichte der USA, Carl Stokes, zu ändern versuchte. Mit und gerade wegen der geringen finanziellen Mittel scheiterte Stokes am Rattenproblem und dem wirtschaftlichen Bedeutungsverlust der Stadt.¹⁹³ Wenngleich die strikte Trennung nach Hautfarbe bereits seit Längerem auf Drängen der afroamerikanischen Bevölkerung gesetzlich verboten war, verheilen die Wunden der Segregation nur langsam. Denn bis zum heutigen Tage werden finanziell benachteiligte Viertel, wie beispielsweise Kinsman, fast ausschließlich von Afroamerikaner*innen bewohnt.¹⁹⁴ Die stets schrumpfende Mittelschicht und der Anstieg an verarmten, mittellosen Menschen sowie der prozentuelle Anstieg des Anteils der afroamerikanischen Bevölkerung unterstreichen die finanzielle Benachteiligung von Afroamerikaner*innen, die ab dem Jahr 1990 bereits die größte Bevölkerungsgruppe in Cleveland ausmachte und schon lange keine Minderheit mehr ist. Dies lässt sich auch statistisch belegen. Daten aus dem Jahr 2013 zeigen, dass das Durchschnittseinkommen eines afroamerikanischen Haushalts um 20 000 Dollar niedriger ist, während die Arbeitslosenrate der afroamerikanischen Bevölkerung vier Mal höher ist als jene der weißen Bevölkerung.¹⁹⁵ Mittlerweile geht sowohl die absolute Zahl als auch der prozentuelle Anteil der afroamerikanischen Einwohner*innen zurück, wie die folgende Grafik aus dem Jahr 2020 zeigt.

¹⁹³ David Stradling, and Richard Stradling. *Where the River Burned: Carl Stokes and the Struggle to Save Cleveland*. (Ithaca 2015) 78.

¹⁹⁴ Joshua Sbicca, Yuki Kato, and Alison Alkon. *A Recipe for Gentrification: Food, Power, and Resistance in the City*. (New York 2021) 289. Joshua Sbicca, Yuki Kato, and Alison Alkon. *A Recipe for Gentrification: Food, Power, and Resistance in the City*. (New York 2021) 289.

¹⁹⁵ Rosie Tighe and Stephanie Ryberg-Webster. *Legacy Cities: Continuity and Change Amid Decline and Revival*. (Pittsburgh 2019) 120-122.

Race	2010	2020	Change	2010	2020	Change
Black alone	211,672	180,224	-31,448	53.3%	48.4%	-5.0%
White alone	147,929	128,443	-19,486	37.3%	34.5%	-2.8%
American Indian and Alaska Native alone	1,340	1,598	+258	0.3%	0.4%	+0.1%
Asian Alone	7,327	10,517	+3,190	1.8%	2.8%	+1.0%
Native Hawaiian and Other Pacific Islander alone	120	162	+42	0.0%	0.0%	+0.0%
Some Other Race alone	17,502	23,380	+5,878	4.4%	6.3%	+1.9%
Two or More Races	10,925	28,300	+17,375	2.8%	7.6%	+4.8%
Totals	396,815	372,624	-24,191			

Abbildung 28: Die Bevölkerung Clevelands¹⁹⁶

Außerdem zeigte sich die Polizei gegenüber der afroamerikanischen Bevölkerung traditionell gewaltbereit. Das brutale Vorgehen der Exekutive während der Proteste wurde zudem von Teilen weißen Bevölkerung, deren Gegendemonstrationen bei Protesten gegen Segregation und Rassenvorurteilen oft brutal endeten, gespiegelt.

Zusammenfassend lässt sich feststellen, dass die afroamerikanische Bevölkerung in Cleveland jahrzehntelang durch die Segregation, eine räumliche Ausgrenzung benachteiligt wurde und aufgrund der Folgen der Segregation bis heute benachteiligt wird. Die „Rassentrennung“ als nicht nur sozialräumlicher Faktor unterscheidet die Entwicklung in Cleveland von jener in Manchester.

6. Diskussion der Forschungsfrage

Die folgenden drei Unterkapitel widmen sich der Diskussion der Forschungsfrage. Im ersten Unterkapitel werden die Maßnahmen zur Revitalisierung der beiden Städte diskutiert, während das zweite Unterkapitel die Vorgehensweise bei der Gestaltung von (neuem) Wohnraum vergleicht. Das dritte und letzte Unterkapitel bilanziert schlussendlich den Erfolg der beiden Städte Cleveland und Manchester bei der Aufwertung des Images der Stadt sowie der Schaffung von Arbeitsplätzen. Diese drei Kapitel gießen die Ausführungen zu den Folgen der Deindustrialisierung und die darauffolgenden Revitalisierungsmaßnahmen der beiden Städte in den Rahmen der Forschungsfrage „Inwiefern unterscheiden sich die Strategien der Problembewältigung der europäischen Industriestadt Manchester von jener der amerikanischen Industriestadt Cleveland während beziehungsweise nach der

¹⁹⁶ Cleveland City Planning Commission. Census 2020 in Cleveland, online unter <<https://planning.clevelandohio.gov/census2020/index.html>> (18.02.2023).

Deindustrialisierung?“, deren Diskussion wiederum das abschließende Fazit prägen wird.

6.1 Die Unterschiedlichkeit der Maßnahmen zur Revitalisierung der Stadt

Wie bereits im Zuge der Arbeit beschrieben, wählten die Städte Manchester und Cleveland unterschiedliche Maßnahmen zur Revitalisierung der Stadt. Manchester hat es geschafft, den Trend der Deindustrialisierung bzw. des Verlusts von Arbeitsplätzen aufzuhalten, indem sowohl Arbeitsplätze in der Finanzbranche als auch zahlreiche Freizeitmöglichkeiten im Stadtzentrum angesiedelt wurden, welche die finanzkräftige Mittel- und Oberschicht zurück ins Stadtzentrum lockten.¹⁹⁷

Weiters schreibt Saunders jene Entwicklung einem neuen Trend zu:

„Much of the Manchester upswing has been driven by the city-living trend, the fact that the middle classes - the 'mass wealthy' - now live, work and spend money in town, instead of following their parents out to leafy, affluent Cheshire suburbs such as Altrincham, Alderley Edge and Knutsford.“¹⁹⁸

Wohnen in den inneren Bezirken der Stadt ist wieder trendy geworden, dies trifft ja beispielsweise auch auf Wien zu. Diese Entwicklung lässt sich im Fall von Cleveland nicht feststellen. Im Gegensatz zu Manchester setzt sich der Prozess der Suburbanisation weiter fort. Wenngleich das Stadtzentrum wiederbelebt wurde und ein beliebtes Ziel für Freizeitbeschäftigungen ist, hat es die Stadtverwaltung weder geschafft, die gesamte Stadt wiederzubeleben noch die wohlhabende Bevölkerung aus den Suburbs zurück in die Stadt zu holen. Da kostspielige Investitionen ausschließlich zur Aufwertung der Innenstadt getätigt wurden, wurde die restliche Stadt vernachlässigt. Zahlreiche Viertel weisen eine hohe Arbeitslosigkeit und ein niedriges durchschnittliches Einkommen als Merkmale auf. Folglich ist eine Vielzahl der Häuser verwahrlost, während zahlreiche Gebäude leer stehen und große Flächen ungenutzt bleiben. Auch das Angebot an Jobs ging in den letzten Jahren in Cleveland wieder zurück. Besonders bedenklich ist jedoch, dass der Großteil der

¹⁹⁷ Jamie Peck, Kevin Ward, and Justin O'Connor. "City of Revolution: Restructuring Manchester." In: *European Urban and Regional Studies*. (London 2004).

¹⁹⁸ Andrew Saunders. "Manchester Makes a Comeback." In: *Management Today* (2005) 42.

Jobs von Pendler*innen besetzt wird, wie aus den folgenden Daten hervorgeht. Dieser Prozess verschärfte sich in der jüngeren Vergangenheit, was an der schlechten Qualität der öffentlichen Schulen in Cleveland liegen könnte.

„In Cleveland, between 2002 and 2011, the number of jobs in the city declined by 2.3%, while the number of city residents holding jobs fell by 25% and the number of commuters holding jobs in the city increased by 8%.“¹⁹⁹

Wie bereits erwähnt, wählten Cleveland und Manchester grundsätzlich ähnliche Maßnahmen zur Revitalisierung der Stadt. Beide waren darum bemüht neue Wirtschaftszweige zu erschließen, die sich nicht mehr oder nur bedingt in der Industrie, sondern eher im Dienstleistungssektor finden ließen, sowie die Stadt für den Tourismus attraktiver zu gestalten. Manchester griff im Gegensatz zu Cleveland nach dem Zweiten Weltkrieg massiv in die Schaffung von neuem Wohnraum ein. Ein großer Unterschied bei den Revitalisierungsmaßnahmen der Stadt war die bewusste Kontrolle der Suburbanisierung. Manchester und Cleveland hatten sich aufgrund der Industrialisierung zu dicht besiedelten Ballungszentren entwickelt. Im Zuge der Wohnungsnot nach dem Zweiten Weltkrieg, die beide Städte gleichermaßen stark getroffen hat, griff die Stadtverwaltung von Manchester massiv in die Kontrolle und Verwaltung des Immobilienmarktes ein, was einen großen Vorteil für die Revitalisierungsmaßnahmen im Zuge der Deindustrialisierung bot. Durch die gezielte Schaffung von Wohnraum in sogenannten „New Towns“ wurde die Bevölkerungsdichte reduziert. Außerdem wurde der Pendlerverkehr durch den Ausbau des öffentlichen Nahverkehrs sowie die Einschränkung der Parkmöglichkeiten in der Innenstadt beschränkt. Cleveland hingegen dehnte sich immer weiter in die umliegenden Bezirke aus. Die Wohnfläche wurde zwar massiv erhöht, das Angebot an verfügbarem Wohnraum blieb jedoch begrenzt, während die Bevölkerungsdichte abnahm. Da die Einwohnerzahl in den Folgejahren massiv abnahm, hatte die Stadtverwaltung mit zahlreichen baufälligen Gebäuden zu kämpfen, die zwar ein Sicherheitsrisiko darstellten, deren Abriss jedoch auch ein kostenintensives Vorhaben darstellte. Die Mobilität der Einwohner*innen war eingeschränkt, da die Fortbewegung innerhalb der Stadt ausschließlich mit dem Auto möglich war, was einkommensschwache Haushalte ungleichmäßig

¹⁹⁹ Michael Broadway, and John Broadway. “Cleveland Reimagined: Changing News Media Images of Cleveland, 1985-2015.” In: *Journal of Cultural Geography* 35 (1), (2018) 81.

benachteiligte. Wie auf diesem Foto ersichtlich reisten die Angestellten der großen Fabriken ausschließlich und gezwungenermaßen mit dem Privatauto an.



Abbildung 29: Dichter Autoverkehr in Cleveland²⁰⁰

Da Abgase und Luftverschmutzung zunehmend ein Gesundheitsproblem darstellten, verbesserte Manchester die Kontrolle von Abgasen, indem Fabriken zunehmend am Stadtrand oder in die Peripherie ausgesiedelt wurden und der Autoverkehr mit den oben beschriebenen Vorschriften eingeschränkt wurde. Außerdem wurde sogar der Lichtsmog mit strikten Regelungen zu Leuchtreklamen in Wohnvierteln kontrolliert um die Lebensqualität der Anwohner*innen zu verbessern. Wie aus der folgenden Karte hervorgeht, wurde ein beträchtlicher Teil der Stadt mithilfe gesetzlicher Verordnungen im Jahr 1963 zu sogenannten „Smoke Control Areas“ deklariert um die Lebensqualität der ansässigen Bevölkerung zu erhöhen.²⁰¹ Davon ausgenommen war der traditionell industriell geprägte Osten Manchesters, in dem die Umsetzung einer derartigen Regelung zu diesem Zeitpunkt schlichtweg unmöglich gewesen wäre.

²⁰⁰ Troy Smith. 1960s Cleveland: Vintage photos of Northeast Ohio. In: Cleveland.com (27.09.2018), online unter <<https://www.cleveland.com/life-and-culture/erry-2018/09/55348eda144110/cleveland-of-the-1960s-an-hist.html>> (24.03.2023).

²⁰¹ Medical Officer of Health report, 1969, Manchester Corporation.

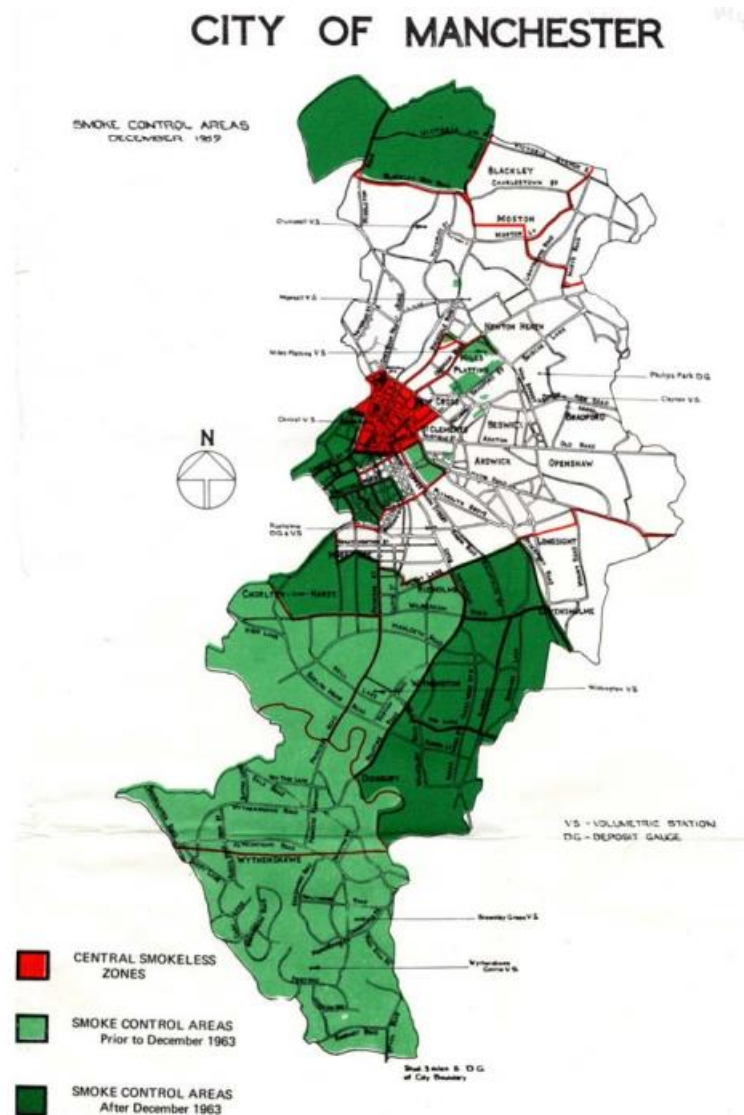


Abbildung 30: Smoke Control Areas Manchester

Folglich unterscheiden sich die Revitalisierungsmaßnahmen bezüglich der Schaffung von Wohnraum vor allem im Hinblick auf die Aktivitäten der Stadtverwaltung. Die Stadtverwaltung Cleveland überließ den Wohnungsmarkt und die Immobilienbranche dem freien Markt, wodurch auch das Stadtbild nachhaltig verändert wurde (große flächenmäßige Ausdehnung, viele leerstehende Gebäude und dezentralisiertes Stadtbild), während Manchester mit der gezielten Kontrolle des Wohnraumes die flächenmäßige Ausdehnung der Stadt eingrenzte. Jene Eingrenzung ermöglichte die Errichtung von effektiven öffentlichen Verkehrsmittel, während Cleveland ausschließlich auf den Autoverkehr ausgerichtet war und ist, was Dezentralisation und die flächenmäßige Ausdehnung der Stadt weiter beschleunigte. Dadurch hatten die beiden Städte bereits völlig unterschiedliche Voraussetzungen

bei der Revitalisierung der Stadt und „mussten“ (ohne ein radikales Umdenken) demnach auch unterschiedliche Maßnahmen ergreifen, obwohl die Städte speziell zu Beginn der Deindustrialisierung oftmals mit ähnlichen Problemen zu kämpfen hatten.

Beide Städte waren im Zuge der Dezentralisation und Suburbanisierung darum bemüht, die Innenstadt aufzuwerten. Im Rahmen der Aufwertung versuchten die Städte auch einen Imagewandel zu vollziehen, um den in- und ausländischen Tourismus anzukurbeln. Während sich Cleveland fast ausschließlich als Stadt des Sportes zu stilisieren versuchte, möglicherweise um an die sportlich (und auch wirtschaftlich) erfolgreichen 1950er Jahre anzuknüpfen, die Cleveland den Spitznamen „City of Champions“ eingebracht hatten, bemühte sich Manchester um Kunst und Kultur. Der große Unterschied bei den Revitalisierungsmaßnahmen war, dass sich jene von Manchester nicht ausschließlich auf die Innenstadt beschränkten. Mit dem Lowry und der Aufwertung der Quays wurden ehemals ungenutzte Zonen der Schwerindustrie wieder aufgewertet, die sich einige Kilometer von der Innenstadt entfernt in Salford befinden. Dasselbe gilt für die vorbildliche Gentrifizierung von Castlefield, dessen Umgestaltung zu einer öffentlichen Naherholungszone samt Museen einerseits die industrielle und vorindustrielle Geschichte Manchester zur Schau stellt und andererseits einen Kontrast zu den lauten, belebten Straßen der Innenstadt bietet. Auch andere Stadtteile wurden mit diversen Initiativen aufgewertet (u.a. East Manchester mithilfe der Commonwealth-Spiele) und ihnen somit neues Leben eingehaucht. Cleveland hingegen investiert ausschließlich in die Aufwertung der Innenstadt und vernachlässigt die umliegenden Nachbarschaften. Diverse Stadien, Einkaufsmöglichkeiten und teure, moderne Wohnungen laden zum Verbleib ein, grenzen die Innenstadt jedoch auch von den umliegenden, ärmeren Vierteln ab, die aufgrund der großen (finanziellen) Differenzen von den Bewohner*innen der Innenstadt gemieden werden und dadurch wirtschaftlich nicht von der Aufwertung der Innenstadt profitieren können.

Folglich ist einer der bedeutsamsten Unterschiede der Revitalisierungsmaßnahmen, dass sich Manchester nicht ausschließlich auf die Aufwertung der Innenstadt konzentrierte, sondern sich besonders ab der Jahrtausendwende auch darum bemühte, einkommensschwache und heruntergekommene Nachbarschaften aufzuwerten. Der Grund dafür lag auf der Hand: „*Between 1991 and 1997,*

Manchester had the highest male (all age) mortality rate in England, (580 'excess' deaths per year compared with the national average) second only to Glasgow in the UK".²⁰²

Aufgrund dessen sah sich die Stadtverwaltung gezwungen, in besonders vernachlässigte Stadtviertel, wie beispielsweise in das East End zu investieren. Dies wurde mithilfe eines sportlichen Großereignisses, nämlich den Commonwealth-Spielen, vorangetrieben. Die Revitalisierungsmaßnahmen Manchesters konzentrierten sich nicht wie im Falle von Cleveland ausschließlich auf die Innenstadt, sondern auch auf die umliegenden Bezirke. Weiters schaffte es Manchester ungenutzte, freistehende Gebäude und ehemalige industrielle Zonen (zum Beispiel Castlefield oder die Salford Quays) umzuwandeln und für die Bevölkerung wieder attraktiv zu machen. In Cleveland hingegen liegen weiterhin große Flächen brach und zahlreiche heruntergekommene Gebäude stehen noch heute wie Relikte der industriellen Blütezeit im Stadtgebiet herum, drohen zu Ruinen zu werden.

Die folgenden Bilder unterstreichen den unterschiedlichen Fokus bei der Aufwertung der Städte. Der Osten war sowohl in Manchester als auch Cleveland einst ein aufstrebendes Viertel, ein Zentrum der Industrie, verfiel aber im Zuge der Deindustrialisierung und entwickelte sich daraufhin zur Problemzone. Zu den Problemen jener Stadtviertel zählte Kriminalität, Arbeitslosigkeit und eine niedrige Lebenserwartung. Manchester entschied sich zur Jahrtausendwende in den Osten der Stadt zu investieren, Cleveland wendete hingegen keine finanziellen Mittel zur Aufwertung der Stadt auf, weshalb der Osten der Stadt noch heute Merkmale eines Ghettos aufweist.

²⁰² Jill Ebrey. "Rubbish City, Rubbish Music." In: *A World Laid Waste?* (London 2018) 72.



Abbildung 31: Verfall im Osten Clevelands²⁰³

Das Bild oben zeigt eine desolate Wohnsiedlung im Osten Clevelands, während das untere Bild eine typisch britische „terraced-housing“ Wohngegend im Osten Manchesters zeigt.



²⁰³ Autor unbekannt. The Short East Cleveland Ghetto Story. In: Culture Vulturez (2023), online unter <https://www.kulturevulturez.com/east-cleveland-ghetto-story/> (24.03.2023).

Abbildung 32: Umgestaltung des Osten von Manchester²⁰⁴

Die Investitionen in den Osten Manchesters haben sich bezahlt gemacht – das Viertel entwickelte sich zu einer ruhigen Wohngegend für Familien. Die Zustände in East Cleveland hingegen müssen weiterhin als desolat bezeichnet werden.

6.2 Die Vorgehensweise bei der Gestaltung von Wohnraum im Vergleich

Wie bereits im vorigen Kapitel erwähnt, gab es enorme Unterschiede bei der Gestaltung von Wohnraum, weil die Stadtverwaltung der Städte unterschiedliche Maßnahmen ergriffen haben. Während sich Cleveland aus dem Immobilienmarkt zurückzog und passiv blieb, schaltete sich Manchester speziell in der Nachkriegszeit aktiv in die Neu- und Umgestaltungsmaßnahmen ein. Da in beiden Städten eine enorm hohe Nachfrage nach leistbarem Wohnraum bestand, schossen die Mietpreise nach Auslaufen der staatlichen Mietpreisbremse in die Höhe. Wegen der hohen Bevölkerungsdichte und der starken Nachfrage nach Wohnraum landeten zahlreiche Menschen auf der Straße bzw. in unzureichenden Unterkünften. Infolge dessen bemühten sich Manchester und Cleveland, die Menschen in leistbaren, der Zeit entsprechenden Wohnungen und Häusern unterzubringen. Da sich die Stadtverwaltung Clevelands jedoch aus dem Immobilienmarkt zurückzog, wurden beinahe ausschließlich kurzfristige Notunterkünfte eingerichtet. Des Weiteren wurden kaum neue Wohnungen erbaut, denn wie für die USA der Nachkriegszeit typisch, orientierten sich auch die Bewohner*innen Clevelands am suburbanen Ideal des Einfamilienhauses. Jene Bauweise nahm eine beträchtliche Summe an finanziellen Mittel in Anspruch, war aber für den Großteil der Bevölkerung nicht leistbar. Außerdem sind Mehrparteienhäuser platzsparender und erlauben eine effizientere Bauweise bei einer annähernden Aufrechterhaltung der bestehenden Bevölkerungsdichte.

Manchester hingegen wählte einen Mittelweg. Das große Ziel der Stadtverwaltung war die hohe Bevölkerungsdichte in der Stadt zu senken. Deshalb wurde ein beträchtlicher Teil der Bevölkerung in sogenannte „New Towns“, neu gegründete

²⁰⁴ John Harris and Hannah Al-Othman. Manchester: what changed, and what comes next? In: Manchester Lit & Phil (9.11.2022), online unter <<https://www.manlitphil.ac.uk/read-watch-listen/manchester-what-changed-and-what-comes-next/>> (24.03.2023).

Städte im Speckgürtel von Manchester, umgesiedelt. Des Weiteren begann die Stadtverwaltung mit dem Bau riesiger Wohnblöcke, welche mehreren Tausend Bewohner*innen Platz boten. So schaffte die Stadtverwaltung genügend leistbaren Wohnraum und verhinderte eine Wohnungsnot. Nach einigen Jahren des kommunalen und staatlichen Sozialbaus zog sich die Stadtverwaltung zunehmend aus dem Immobilienmarkt zurück und überließ die Erbauung neuer Wohneinheiten Firmen und Privatpersonen. Mithilfe der Raumplanung konnte der Bevölkerungsrückgang während der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts zwar nicht verhindert werden, aber dennoch brachte der bewusste Eingriff der Stadtverwaltung einige Vorteile mit sich. Die Verhinderung der flächenmäßigen Ausdehnung der Stadt erhöhte die Mobilität der Bevölkerung und reduzierte die Dauer der Anfahrtswege. Außerdem hatte diese Maßnahme auch positive Auswirkungen auf die Umwelt, da das Ausmaß der Bodenversiegelung vergleichsweise gering war und der Ausbau des öffentlichen Verkehr sowie die Einschränkung des Autoverkehrs den Ausstoß von CO₂ verringert. Zudem wurden auf diese Weise Dezentralisation und Zersiedelung eingeschränkt. Des Weiteren verminderte das große Angebot an leistbarem Wohnraum Probleme mit Obdachlosigkeit. In Cleveland hingegen führten Dezentralisation und Zersiedelung kombiniert mit schlechter Mobilität zu großen Problemen. Die während der Deindustrialisierung in den Städten verbleibende Bevölkerung (größtenteils finanzschwache Afroamerikaner*innen) hatte große Schwierigkeiten, wichtige Einrichtungen des täglichen Lebens, wie Banken, Supermärkte oder Krankenhäuser, aufzusuchen, die meilenweit von ihrem Haus entfernt lagen und entweder keine oder nur eine unzureichende öffentliche Verkehrsanbindung hatten.²⁰⁵ Dieser Effekt wurde mit der Schließung von Geschäften in der Innenstadt zugunsten großer Einkaufszentren im suburbanen Raum weiter verstärkt. Aufgrund der schlechten Infrastruktur und des geringen Angebots an Arbeitsplätzen konnte Cleveland viele für die Stadt typische Vorteile, sogenannte Agglomerationsvorteile, nicht mehr garantieren, was den Wert der Immobilien weiter verringerte. Folglich verblieben größtenteils all jene in der Stadt, welche die finanziellen Mittel für den Umzug in den suburbanen Raum (bzw. in andere Städte) nicht aufbringen konnten. Die Abwanderung führte infolge dessen zu

²⁰⁵ John *Bauman*, Roger *Biles*, and Kristin M *Szylyvian*. *The Ever-Changing American City. The Ever-Changing American City: 1945-Present*. (Lanham, MD 2012) 122.

weiteren großen Problemen mit zahlreichen leerstehenden Gebäuden, die das weitere Vorgehen zur Schaffung von leistbarem Wohnraum erschwerten.

Folglich wählten Cleveland und Manchester bei der Gestaltung von Wohnraum grundverschiedene Vorgehensweisen. Während die Stadtverwaltung Clevelands nicht in den Immobilienmarkt eingriff, regelte die Stadtverwaltung Manchesters den Neubau und die Umgestaltung von Gebäuden äußerst strikt, um den Ausschluss finanzschwacher Bevölkerungsgruppen zu verhindern. Deshalb wurde in den Nachkriegsjahren eine große Anzahl an mehrstöckigen Wohnhäusern errichtet, welche den „Mancunians“, also den Einwohner*innen Manchesters, genügend leistbaren Wohnraum bot. In Cleveland wurden hingegen (von der Innenstadt abgesehen) fast ausschließlich einstöckige Einfamilienhäuser mitsamt großen Garagen errichtet, die mit breiten Straßen an das umfangreiche Verkehrsnetz zahlreicher mehrspuriger Autostraßen angebunden wurden. Die unterschiedlichen Bauweisen hatten somit nicht nur massive Auswirkungen auf die Infrastruktur, sondern auch auf das Stadtbild. Cleveland hat bis heute ein flächenmäßig großes Stadtgebiet bei niedriger Bevölkerungsdichte, obwohl die Ausdehnung der Stadt im Norden durch den Lake Erie begrenzt wird. Dies lässt sich auch anhand der Daten für die Einwohnerzahl pro Quadratmeile feststellen. Während in Cleveland nur 4703 Einwohner*innen pro Quadratmeile²⁰⁶ wohnen ist die Bevölkerungsdichte in Manchester mit 11 650 Einwohner*innen pro Quadratmeile²⁰⁷ beinahe dreimal so hoch.

6.3 Der Erfolg der Städte bei der Aufwertung des Images und der Schaffung von Arbeitsplätzen

Cleveland investierte im Zuge der Revitalisierungsmaßnahmen ausschließlich in die Innenstadt und versuchte mit der Erbauung von Sportarenen Cleveland als Stadt des Sportes zu (re)etablieren und zu bewerben. Dadurch erhoffte sich die Stadtverwaltung einen Zuwachs an Arbeitsplätzen und versuchte die Menschen mit

²⁰⁶ Autor unbekannt. Cleveland, Ohio Population in 2023. In: World Population Review, 2023, online unter <<https://worldpopulationreview.com/us-cities/cleveland-oh-population>> (24.2.2023).

²⁰⁷ Autor unbekannt. Manchester Population 2022. In: UK Population Data, 2023, online unter <https://populationdata.org.uk/manchester-population/#Manchester_Population_Density> (24.2.2023).

Hilfe eines erhöhten Angebots an Freizeiteinrichtungen auch nach Dienstschluss in der Stadt zu halten. Wegen des erhöhten Aufkommens von Tagesbesucher*innen entstanden in der Nähe der Sportstätten auch Arbeitsplätze in der Gastronomie und Hotellerie.

Cleveland versuchte außerdem mit Hilfe von modernen Wolkenkratzern und Bürogebäuden neue Arbeitsplätze zu schaffen. Die im Zuge dessen geschaffenen Jobs wurden aber größtenteils von Menschen bekleidet, die außerhalb der Stadtgrenzen wohnhaft waren. Außerdem waren die meisten jener neu entstandenen Arbeitsplätze im Dienstleistungsbereich aufzufinden, dort zumeist „*in the low-paying personal support services*.“²⁰⁸ Ab den 1970er Jahren lässt sich ein markanter Rückgang an Arbeitsplätzen im sekundären Wirtschaftssektor beobachten, während zunehmend Arbeitsplätze im Dienstleistungsbereich in den großen, neu erbauten Bürokomplexen wie dem Key Tower, dem Vern Riffe State Office Tower oder dem Huntington Tower geschaffen wurden. Diese Entwicklung lässt sich auch in absoluten Zahlen festhalten. „*In 1980, 28.4% of the city's non-farm jobs were in manufacturing industries and 20.9% in services. By 1995 those numbers had virtually switched, with 28.8% of employment in service businesses and 20.6% in manufacturing*.“²⁰⁹

Jene, Ende der 1980er beziehungsweise Anfang der 1990er Jahre erbauten Wolkenkratzer schufen nicht nur neue Arbeitsplätze, sie änderten auch das Image und das Gesicht der Stadt, wenngleich jede US-amerikanische Stadt ihre Skyline hat.

²⁰⁸ John Bauman, Roger Biles, and Kristin M Szylvian. *The Ever-Changing American City. The Ever-Changing American City: 1945-Present*. (Lanham, MD 2012) 121.

²⁰⁹ Aaron Baar. „Cleveland's Crowded Skyline Provides Token of Success after Years of Setbacks.“ In: *The Bond Buyer*, 319, (1997) 1.



Abbildung 33: Die Skyline Clevelands heute²¹⁰

Dieses Bild zeigt die Skyline von Cleveland, die kurz vor der Jahrtausendwende mit markanten Gebäuden wie dem Key Tower, dem höchsten Gebäude Clevelands, erweitert wurden. Zuvor war die Skyline jahrzehntelang nicht erweitert worden. Der Ursprung der Skyline Clevelands wurde in den „Goldenen 20er Jahren“ gelegt, als markante Gebäude wie der Terminal Tower (das Gebäude mit dem langen spitzen Turm links im Bild) errichtet wurden, bevor jenem Bauboom durch die Great Depression ein jähes Ende gesetzt wurde. Aufgrund wirtschaftlicher Probleme wurde die Skyline in Cleveland jahrzehntelang nicht erweitert. Erst Anfang der 1980er Jahre wurde wieder mit dem Bau von Wolkenkratzern begonnen. Dieses Bild zeigt die Skyline Clevelands im Jahr 1984, die in den nächsten Jahren mit zahlreichen Gebäuden erweitert werden sollte.

²¹⁰ Sheena Schuttenberg. Downtown Cleveland. Instagram, online unter <https://www.instagram.com/p/ClgbzC9ryvI/?igshid=MDJmNzVkMjY=> (26.02.2023).



Abbildung 34: Die Skyline Clevelands im Jahr 1984²¹¹

Im Zuge dessen änderte sich auch das Image der Stadt. Die im Zuge der Deindustrialisierung als „Mistake on the Lake“ bekannt gewordene Stadt zeigte mit dem Bau moderner Wolkenkratzer auf und bewies, dass zahlreiche Firmen Cleveland trotz der katastrophalen jüngeren Vergangenheit als wirtschaftlich interessant einschätzten und dazu bereit waren, in die Stadt zu investieren. Des Weiteren verlieh die Erbauung von modernen Gebäuden mit großen Glasfronten Cleveland das Image einer aufstrebenden Stadt und erhöhte gleichzeitig und gemeinsam mit anderen neu errichteten Gebäuden wie den Sportstadien sowie der Rock and Roll Hall of Fame das touristische Interesse an der Stadt. Letztgenannte machte Cleveland sozusagen über Nacht zu einem interessanten Reiseziel für all jene, die sich für Popmusik begeistern.²¹²

²¹¹ Troy Smith. 50 captivating photos of 1980s Cleveland. In: Cleveland.com (26.09.2018), online unter <<https://www.cleveland.com/life-and-culture/err-2018/09/8373a8ddc56069/50-captivating-photos-of-1980s.html>> (25.03.2023).

²¹² Aaron Baar. "Cleveland's Crowded Skyline Provides Token of Success after Years of Setbacks." In: *The Bond Buyer*, 319, (1997) 1.

Ein bezeichnendes Problem urbaner Räume in den USA zu Beginn der 2000er Jahre war der schlechte Standard öffentlicher Schulen.²¹³ Die schlechten Ergebnisse bei diversen Qualität- und Leistungskontrollen schaden dem Image staatlicher Schulen und den angestellten Lehrer*innen und somit auch den Städten selbst. Des Weiteren zeigte eine vergleichsweise schlechte Ausbildung der Schüler*innen im urbanen Raum negative Auswirkungen auf deren Perspektive am Arbeitsmarkt, was somit die Arbeitslosigkeit erhöhte. Außerdem steht die akademische Ausbildung in direkter Relation zum Gehalt, was den im Vergleich zu den suburbanen Räumen rund um Cleveland unterdurchschnittlichen Gehaltsdurchschnitt der Einwohner*innen Clevelands erklärt.

Manchester versuchte sich im Zuge der Deindustrialisierung als Stadt der Kunst und Kultur, als ein Zentrum der Creative Industries zu etablieren. Deshalb wurden zahlreiche Ausstellungen und Museen gegründet, sowie Theaterauftritte und Opernaufführungen beworben. Des Weiteren wurde Manchester zu einem Zentrum für alternative Musik und war Ausgangspunkt der sogenannten „Madchester“-Bewegung, was die Stadt speziell für jüngere Menschen attraktiv machte. Ein weiterer nicht zu unterschätzender Faktor für den Imagewandel der Stadt sind die zwei international erfolgreichen Fußballvereine Manchester United und Manchester City, deren Fußballspiele speziell seit der Gründung der Premier League (der derzeit höchsten englischen Fußballliga) regelmäßig mehrere Zehntausend Besucher*innen in die Stadt locken. Manchester United ist weltweit eine der populärsten Mannschaften, Manchester City ist auf dem Weg dazu. Außerdem engagieren sich die Vereine für die ansässige Community und sind für die fußballbegeisterte Stadtbevölkerung identitätsstiftend, was für einen größeren Zusammenhalt in den jeweiligen Stadtteilen sorgt. Manchester United bemüht sich beispielsweise mit verschiedenen Initiativen um die Inklusion körperlich eingeschränkter Menschen.²¹⁴ Somit haben jene Vereine einen positiven Effekt auf den Tourismus und die lokale Wirtschaft und geben einen kleinen Teil ihres jährlichen Umsatzes an die lokale Bevölkerung zurück, was die Verbindung zwischen Verein, Stadt und Fans stärkt. Selbstverständlich haben die beiden Fußballvereine infolge-dessen auch einen

²¹³ John *Bauman*, Roger *Biles*, and Kristin M *Szylvian*. *The Ever-Changing American City. The Ever-Changing American City: 1945-Present*. (Lanham, MD 2012) 167.

²¹⁴ Juan Luis Paramio-Salcines et al. "Football and Its Communities: The Celebration of Manchester United FC's Ability Suite." In: *Soccer and Society* 17 (5), (2016), 773.

positiven Effekt auf die Schaffung von neuen Arbeitsplätzen im Fremdenverkehr, wenngleich der Tourismus nicht das Hauptaugenmerk der Stadtverwaltung bei der Schaffung von Arbeitsplätzen war. Manchester hatte während der Deindustrialisierung mit einem massiven Rückgang von Arbeitsplätzen zu kämpfen. Neben dem bereits erwähnten Imagewandel von der Industriestadt zur Stadt der Kultur, für den viel Geld in den Bau entsprechender Gebäude wie das Imperial War Museum, das Lowry oder die Manchester Arena investiert wurde, wurde Manchester zu einem Zentrum der britischen Medienbranche. In der MediaCity in Salford, Greater Manchester, die per Metrolink leicht aus der Innenstadt erreichbar ist, siedelten sich zahlreiche national und international bedeutende Firmen wie BBC an, die eine Vielzahl an neuen Arbeitsplätzen schafften. Des Weiteren versuchte die Stadtverwaltung mit der Schaffung von neuen Arbeitsplätzen im Finanzsektor den Rückgang der Arbeitsplätze im zweiten Wirtschaftssektor zu kompensieren.²¹⁵ Dies war bitter nötig, denn 1991 hatte Manchester eine Arbeitslosenrate von 15% und zudem die höchste Sterblichkeitsrate in England.²¹⁶ Die untenstehende Karte veranschaulicht die großen Differenzen der Arbeitslosenrate in den verschiedenen Bezirken. Während in manchen Teilen der Stadt weniger als 10% der Einwohner*innen erwerbslos waren, wiesen Wards wie das Stadtzentrum oder Hulme (oben links schwarz markiert) eine Arbeitslosenrate von mehr als 25% auf. Der Stadtraum ist höchst ungleich geblieben, auch in Manchester. Die Karte illustriert die Bedeutung des Bildungsgrades für die Chancen am Arbeitsmarkt. Während Menschen mit höherer Ausbildung oftmals keine Probleme hatten, eine neue Anstellung zu finden, kämpften schlechter ausgebildete Menschen oftmals mit Langzeitarbeitslosigkeit, Armut und gesundheitlichen Problemen, was zu der hohen Mortalitätsrate in Manchester führte.

²¹⁵ Valerie Symes. *Unemployment in Europe*. (New York 1995) 76.

²¹⁶ Jill Ebrey. "Rubbish City, Rubbish Music." In: *A World Laid Waste?* (London 2018) 72.

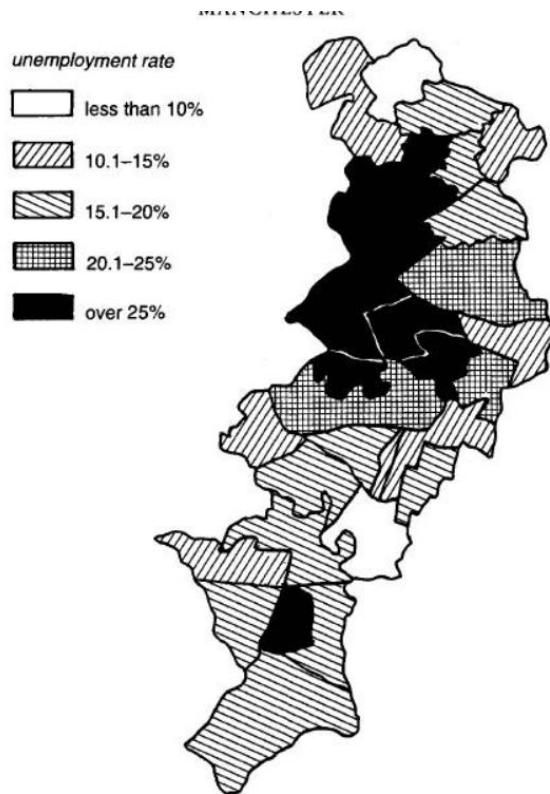


Abbildung 35: Die Arbeitslosigkeit in den Bezirken der Stadt²¹⁷

Um schlechter ausgebildeten Menschen den Zugang zum Arbeitsmarkt zu erleichtern, verbesserte die Stadtverwaltung Manchesters mit dem Bau des Metrolink 1992 die Mobilität der Bevölkerung. Des Weiteren wurden Arbeitslose ab 1988 bei der Suche eines neuen Arbeitsplatzes unterstützt und hatten erleichterten Zugang zu Fortbildungsmöglichkeiten. Zudem gibt es, wie im Großteil Westeuropas üblich, finanzielle Unterstützung für Arbeitssuchende, um Probleme mit Obdachlosigkeit und Kriminalität zu minimieren.

Um die aussichtslose Lage der Stadtteile mit besonders hoher Arbeitslosigkeit zu verbessern, versuchte die Stadtverwaltung finanzielle Anreize für Investitionen in ehemalige Industriezonen zu setzen. Initiativen wie das mit mehr als 50 Millionen Pfund unterstützte Projekt New East Manchester verbesserten die Infrastruktur mit

²¹⁷ Valerie Symes. Unemployment in Europe. (New York 1995) 85.

zahlreichen Einkaufsmöglichkeiten und öffentlichen Einrichtungen, welche wiederum den Umsatz sowie das Angebot an Arbeitsplätzen in der Region erhöhten.²¹⁸

Wie bereits erwähnt sind „Creative Industries“ seit Beginn der 1980er Jahre eine der wichtigsten neuen Wirtschaftszweige. In jenem Sektor, der sich aus einer Vielzahl von Branchen zusammengesetzt, sind in Greater Manchester ungefähr 85 000 Menschen angestellt.²¹⁹ Hierbei profitierte Manchester massiv von der außergewöhnlichen und einflussreichen Musikszene, die einerseits, wie bereits beschrieben, identitätsstiftend für die ansässige Bevölkerung war, andererseits jedoch auch den Grundstein für die Entwicklung und Forcierung der „Creative Industries“ legte. In der Stadt Manchester sind immerhin 7,7% der Erwerbstätigen in „creative and digital companies“ beschäftigt.²²⁰

Des Weiteren investierte Manchester wie auch Cleveland in die Schaffung von Großraumbüros in der Innenstadt, um neue Dienstleistungsjobs in der Finanzbranche zu schaffen. Dass jenes Vorhaben noch nicht abgeschlossen ist, zeigt das aktuelle Großprojekt am Deansgate Square, auf dem Wohn- und Arbeitsflächen Seite an Seite in modernen Wolkenkratzern entstehen, welche die Skyline von Manchester nachhaltig verändern werden. Nach der Fertigstellung der sich derzeit im Bau befindlichen Gebäude werden zwölf der vierzehn höchsten Gebäude Manchesters in den letzten fünf Jahren (2018-2023) erbaut worden sein. Das folgende Bild zeigt den modernen Stadtteil Deansgate.

²¹⁸ Camilla Lewis and Jessica Symons. *Realising the City: Urban Ethnography in Manchester* (Manchester 2018) 180.

²¹⁹ Katie Milestone. „'Northernness', Gender and Manchester's Creative Industries.“ In: *Journal for Cultural Research* 20 (1), (2016) 45.

²²⁰ Ebenda, 52.



Abbildung 36: Die Innenstadt Manchesters²²¹

Der Bauboom sowie diverse weitere Bemühungen zur Aufwertung der Innenstadt und zur Schaffung von Arbeitsplätzen sorgten für einen explosionsartigen Anstieg der Einwohnerzahlen im Stadtzentrum. Wie aus einem Zeitungsartikel des Guardian hervorgeht, stieg die Einwohnerzahl massiv an: „*the wider city centre population has ballooned from 10,000 in 2008 to 70,000 in 2018*“.²²² Wie auch im Falle von Cleveland nahm die Anzahl der Arbeitsplätze im Industriesektor stets ab, während neue Arbeitsplätze fast ausschließlich im Dienstleistungssektor entstanden. Dies er Trend zur Tertiärisierung zeigt sich deutlich in der folgenden Grafik.

²²¹ Richard. Manchester Deansgate from the air. Instagram, online unter <https://www.instagram.com/p/Cnr_G-HNENp/?igshid=YmMyMTA2M2Y%3D> (07.03.2023).

²²² Jamie Harris and Jordan Marshall. „This is Manchester: What’s behind the city’s building boom?“ In: Building (30.10.2019), online unter <<https://www.building.co.uk/focus/this-is-manchester-whats-behind-the-citys-building-boom/5102434.article>> (28.2.2023).

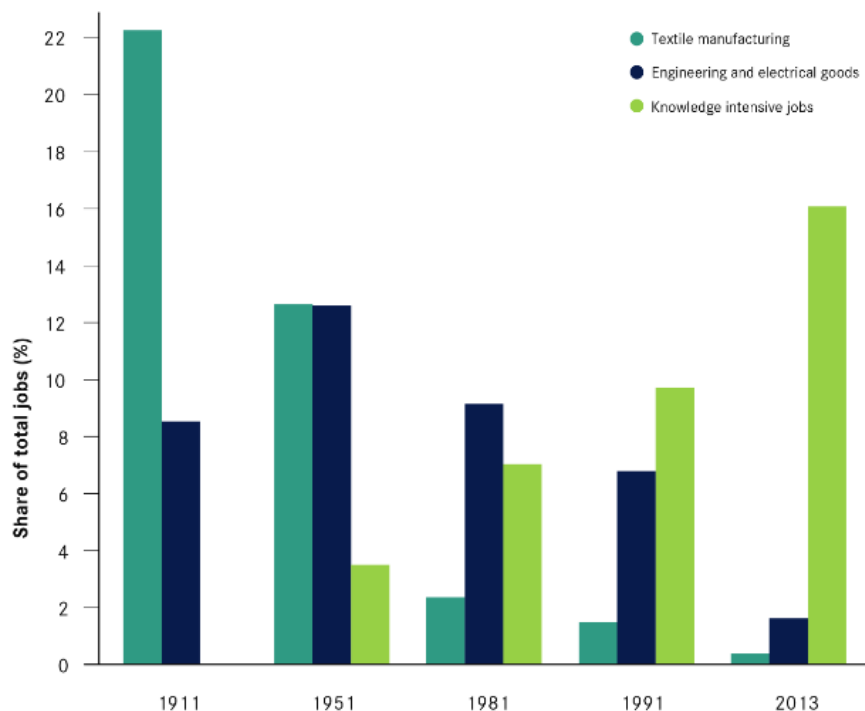


Abbildung 37: Arbeitsplätze in den Wirtschaftssektoren (Manchester)²²³

Bei Cleveland lässt sich eine ähnliche Entwicklung feststellen, wie aus der nächsten Grafik hervorgeht.

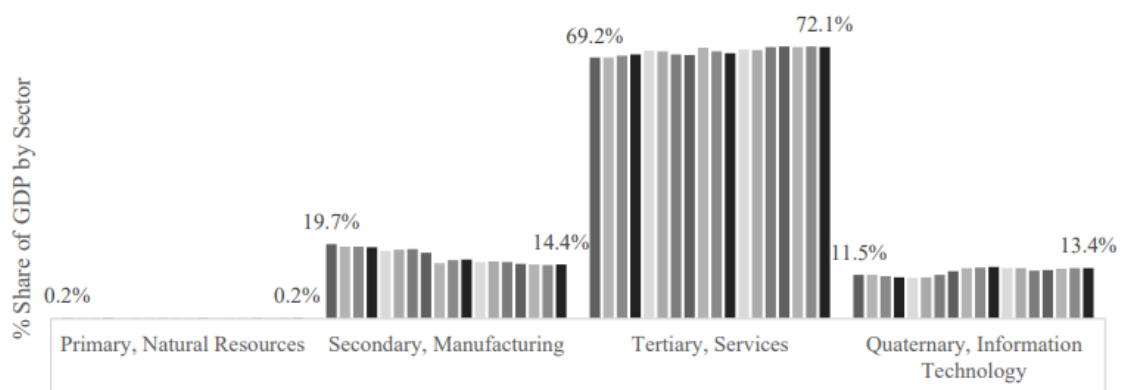


Abbildung 38: Arbeitsplätze in den Wirtschaftssektoren (Cleveland)²²⁴

Auch hier wuchs der Dienstleistungsbereich in jüngster Vergangenheit (zwischen 2001 und 2013) zugunsten des zweiten Wirtschaftssektors, der im gesamten

²²³ Paul Swinney and Elli Thomas. A century of cities. In: centre for cities, (04.03.2015), online unter <https://www.centreforcities.org/publication/century-of-cities-economic-change-since-1911/> (18.05.2023).

²²⁴ Richey Piiparinen, Joshua Valdez and Jim Russell. The Economic Evolution of Cuyahoga County. In: All Maxine Goodman Levin School of Urban Affairs Publications, 2022, 15.

Bundesstaat Ohio und auch in Cleveland an Bedeutung verlor. Stattdessen verzeichneten speziell die Gesundheits- und die Finanzbranche einen großen Zuwachs an Anstellungen im Großraum Clevelands. Die gestiegene Bedeutung der Gesundheitsbranche wird mit der ersten Statistik verdeutlicht, während die zweite Statistik die negative Entwicklung der Arbeitsplätze im zweiten Wirtschaftssektor unterstreicht.

Healthcare, Retail, and Manufacturing industries employ the most people in Greater Cleveland

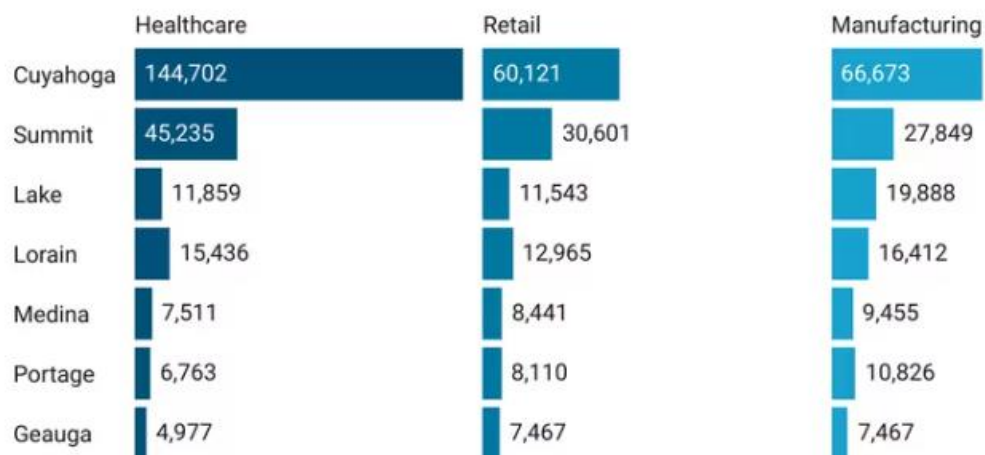


Abbildung 39: Anstellungen im Gesundheitswesen, dem Handel und der Gewerbebranche in Cleveland²²⁵

²²⁵ Zachary Smith. Which industries employ the most people in Greater Cleveland? In: Cleveland.com, 03.03.2022, online unter <<https://www.cleveland.com/data/2022/03/which-industries-employ-the-most-people-in-greater-cleveland.html>> (06.05.2023).

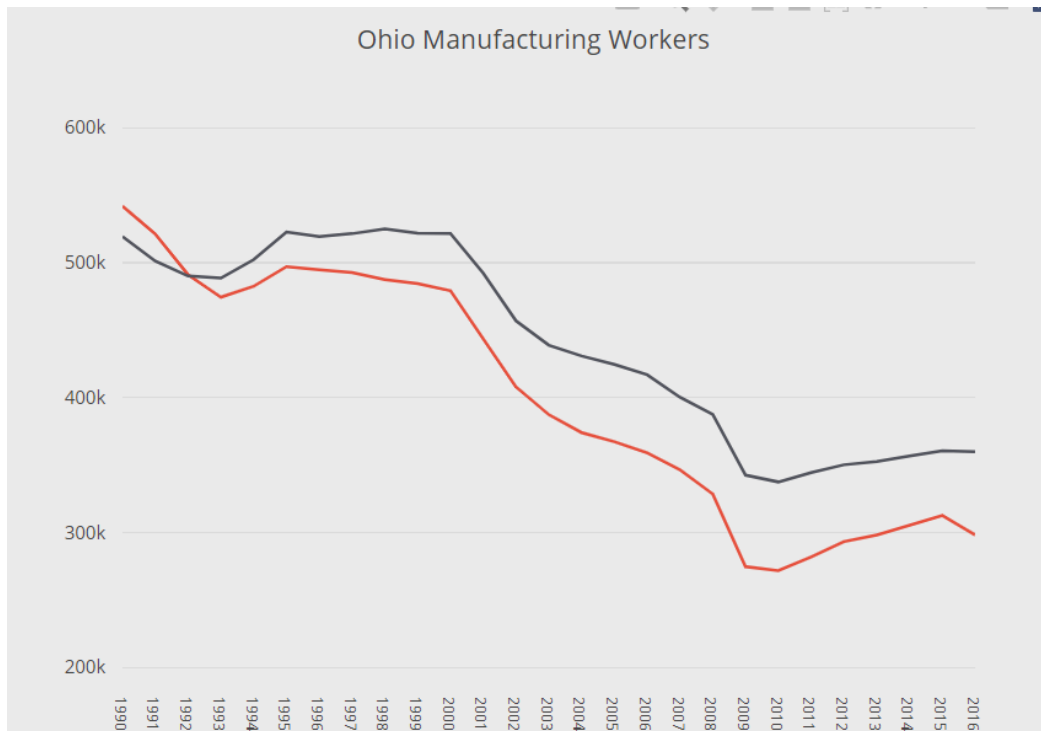


Abbildung 40: Anstellungen in der Gewerbebranche (1990 – 2016)²²⁶

Anhand der Abbildungen wird deutlich, dass die ehemals dominante Industriebranche in beiden Städten deutlich an Bedeutung verloren hat bzw. beinahe vollständig vom Arbeitsmarkt verschwunden ist (wie die Textilbranche in Manchester). Stattdessen wurde eine Vielzahl an Jobs im Dienstleistungsbereich geschaffen. Manchester spezialisierte sich im Zuge dessen auf Creative Industries, während in Cleveland eine große Anzahl an Jobs im Finanz- und Gesundheitswesen entstanden sind. Die Ansiedlung von Firmen, die sich im Bereich der „Creative Industries“ spezialisieren, wurden folglich von der Stadtverwaltung gezielt gefördert und vermarktet, um den Imagewandel Manchesters voranzutreiben.²²⁷ Hier spielte vor allem die aufstrebende Populärmusik eine große Rolle, welche die Stadt repräsentierte und in ein positives Licht zu rücken versuchte.²²⁸ Manchester gilt zudem schon seit längerer Zeit als Stadt der Kultur, da jährlich hunderte klassische Konzerte in größeren Konzertsälen (wie der weltbekannten Bridgewater Hall), aber auch kleineren Veranstaltungsräumen stattfinden. Die kulturelle Relevanz

²²⁶ Policy Matters Ohio. Quarterly Census of Employment and Wages. In: Bureau of Labor Statistics, 2016.

²²⁷ Bruno Lusso. „Cultural regeneration and development of creative clusters: the example of the Greater Manchester metropolitan area.“ In: *Géographie, économie, société* 17 (1), (2015), 20.

²²⁸ Serena Vicari. Brand-Building: the Creative City: a Critical Look at Current Concepts and Practices. (Florence: 2010) 102.

Manchesters steht jedoch oftmals im Hintergrund der noch immer äußerst präsenten Vorstellung von Manchester als Stadt der „working class“, als Arbeiter- und Industriestadt.

Die Städte Cleveland und Manchester versuchten gleichermaßen einen Imagewandel zu vollziehen. Hierfür wurde die industrielle Vergangenheit der Stadt, die als schmutzig betrachtet wurde, vergessen gemacht. Stattdessen wurde versucht das Image mit modernen Gebäuden aufzuwerten. Diese neuen, oft spektakulären Gebäude sollten zudem das touristische Interesse an den Städten erhöhen. Cleveland investierte Milliarden von Dollar in den Bau neuer moderner Sportstätten. Die Erbauung einer Baseball-, Football- und Basketballarena in der Innenstadt sollte Cleveland zu einer Stadt des Sportes machen. Außerdem wurde der Stadt in den nationalen Medien eine Art „Wiederauferstehung“ nachgesagt, als knapp vor der Jahrtausendwende zahlreiche moderne Wolkenkratzer erbaut wurden. Dadurch wurde das Image der im Zuge der Deindustrialisierung als „Mistake on the lake“ bekannt gewordenen Stadt massiv aufgewertet. Die Errichtung zahlreicher Wolkenkratzer lockte zudem neue Arbeitgeber im Dienstleistungsbereich in die Stadt. Während die Anzahl der Arbeitsplätze im zweiten Wirtschaftssektor ab den 1970er Jahren stets zurückging, stieg die Anzahl der Arbeitsplätze in der Finanzbranche jährlich, wie die folgende Grafik zeigt. Obwohl Cleveland in den Krisenjahren im landesweiten Vergleich Schwierigkeiten hatte, eine große Zahl an neuen Arbeitsplätzen im Dienstleistungsbereich zu schaffen, stieg die Anzahl der Anstellungen in jenem Bereich bis zu Beginn der 1980er Jahre stets an. Während die Anzahl der Anstellungen in der Finanz und Versicherungsbranche danach konstant blieb, ging die Anzahl der Anstellungen im Groß- und Einzelhandelsbereich in Cleveland in den 1980er Jahren zurück.



Abbildung 41: Anstellungen im Handel (Cleveland, 1970er Jahre)²²⁹

Mit der Erbauung diverser Wolkenkratzer und der Schaffung von Büroräumen vor der Jahrtausendwende wurde der Stagnation ein Ende gesetzt. Die Anzahl der Anstellungen in der Finanz- und Versicherungsbranche stieg wieder an. Ein Blick auf die größten Arbeitgeber der Stadt zeigt zudem, dass der öffentliche Dienst der zahlenmäßig größte Arbeitgeber Clevelands ist. Die beiden Krankenhäuser „Cleveland Clinic“ (32.351 Angestellte) und „University Hospitals“ (14.518 Angestellte) führen die Liste der größten Arbeitgeber an, darauf folgt die U.S Regierung und die „Progressive Insurance“ eine landesweit bekannte Versicherung.²³⁰

²²⁹ Robert Schnorbus and Lorie Jackson. "The Service-Sector Recovery in Cleveland" In: Federal Reserve Bank of Cleveland, Economic Commentary (10.09.1984), online unter <https://www.clevelandfed.org/publications/economic-commentary/1984/ec-19840910-the-service-sector-recovery-in-cleveland> (03.03.2023).

²³⁰ Scott Suttell. „List of Cuyahoga County's largest employers proves Cleveland is a health care town.“ In: Crain's Cleveland Business (25.08.2014), online unter <https://www.crainscleveland.com/article/20140825/FREE/140829853/list-of-cuyahoga-countys-largest-employers-proves-cleveland-is-a> (22.04.2023).

	U.S. Employment		Cleveland, Ohio M.S.A. Employment Data				
	Total	Percent of Total	Total	Percent of Total	Local Requirements	Export Employment	Location Quotient
Large Employment Industries							
Fabricated Metal Products	1,790,817	1.57%	40,299	3.7%	17081	23218	2.36
Transportation Equipment	1,872,630	1.64%	33,197	3.1%	17861	15336	1.86
Wholesale Trade--Durable Goods	3,624,617	3.18%	41,728	3.8%	34571	7157	1.21
Professional, scientific & technical services	6,816,216	5.98%	57,622	5.3%	65012	-7390	0.89
Management of companies & enterprises	2,873,521	2.52%	36,555	3.4%	27407	9148	1.33
Administrative & support services	8,846,617	7.76%	89,697	8.2%	84378	5319	1.06
Ambulatory health care services	4,566,196	4.00%	38,928	3.6%	43552	-4624	0.89
Hospitals	5,014,641	4.40%	63,405	5.8%	47829	15576	1.33
Food services & drinking places	8,113,141	7.11%	72,187	6.6%	77382	-5195	0.93

Abbildung 42: Die wichtigsten Wirtschaftsbranchen Clevelands²³¹

Diese Grafik zeigt die größten und bedeutendsten Wirtschaftsbranchen der Stadt im Jahr 2000, die größtenteils der Dienstleistungsbranche zuzuordnen sind, wie Administration und die Verwaltung von Firmen oder auch Firmen der IT-Branche. Jene drei Teilbereiche machten zusammen fast 17% der Jobs in Cleveland aus, was klar über dem nationalen Durchschnitt liegt. Die Firmen jener Branchen waren größtenteils in modernen Büros in der Innenstadt angesiedelt. Obwohl die Schwerindustrie im Zuge der Deindustrialisierung fast vollständig aus der Stadt verschwand, blieben Firmen, die auf die Herstellung von Metallprodukten und Transportausrüstung spezialisiert sind, noch heute im nationalen Vergleich stark überrepräsentiert. 6,8% aller Jobs waren in Cleveland diesen Bereichen zuzuordnen; in den USA gesamt sind es nur 3,21%. Für Greater Manchester ergibt sich ein ähnliches Bild: auch hier sind 6,8% der erwerbstätigen Menschen in der Schwerindustrie tätig.²³² In diese Kategorie fallen landesweit bedeutende Firmen die Metalle oder auch Plastik und Chemikalien herstellen bzw. verarbeiten (Tatra Rotalac Ltd, United Aluminium Ltd). Die Dienstleistungsbranche ist derzeit für die Mehrheit der Jobs verantwortlich. In Cleveland dominieren die Bereiche Gesundheit und Finanzen

Die Städte Cleveland und Manchester waren bei der Aufwertung ihres Images durchaus erfolgreich. Wenngleich beide Städte in den letzten Jahren ökonomische Zuwächse aufweisen und eine gewisse Trendwende vollziehen konnten, ist der Umbruch Manchester besser gelungen als Cleveland. Ein Nachweis hierfür ist der

²³¹ Victoria Price. The Metropolitan Statistical Area of Cleveland, Ohio An Industrial Structure Analysis. (2009) 5.

²³² Official Census and Labor Market Statistics. Labor Market Profile – Greater Manchester (2021), online unter <https://www.nomisweb.co.uk/reports/lmp/comb/1853882369/report.aspx?town=Manchester> (23.04.2023).

derzeitige Bauboom in Manchester, sowie das steigende touristische Interesse an der Stadt.

*„Greater Manchester’s tourism sector is worth £7.9 billion and supports 94,000 jobs. The region attracts 119 million visitors per year; 11 million that stay and 108 million day visitors.“*²³³

Jener Ausschnitt zeigt die steigende Bedeutung des Tourismus für die lokale Wirtschaft Manchesters, wenngleich der Tagestourismus eindeutig überwiegt und die geringe Anzahl an mehrtätigen Besucher*innen Verbesserungspotenzial bietet.

Cleveland weist im Sektor Tourismus ähnliche Zahlen auf. Im Großraum Clevelands, dem Cuyahoga County, sind 64 000 Menschen in der Gastronomie und Hotellerie angestellt. Im Vergleich zu Manchester, gab es mit nur 58% Tagesbesucher*innen bedeutend mehr Touristen, die auch über Nacht in Cleveland verweilen.²³⁴ Der Tourismus generierte in Cleveland 2021 einen Umsatz von 9 Milliarden US-Dollar.²³⁵

Das gestiegene touristische Interesse trägt mittlerweile in beiden Städten einen respektablen Anteil am wirtschaftlichen Gesamtumsatz sowie an der Schaffung von neuen Arbeitsplätzen bei. Die Situation hat sich drastisch geändert im Vergleich zu dem kaum vorhandenen touristischen Interesse an den beiden Städten in der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts und unterstreicht den positiven Imagewandel der Städte und der Erfolg der Aufwertung des Stadtzentrums sowie bei der Schaffung von diversen Freizeiteinrichtungen.

Obwohl Cleveland bei der Aufwertung der Innenstadt mindestens genauso erfolgreich war wie Manchester, haben die mangelnden Investitionen in die ärmeren benachbarten Viertel der Stadt ihrem Image geschadet. Vorurteile und Benachteiligungen gegenüber Afroamerikaner*innen, Armut, Obdachlosigkeit und

²³³ Autor unbekannt. Marketing Manchester (2017), online unter <https://marketingmanchester.com/state-sector-tourism-valuable-sector-greater-manchester-economy-says-marketing-manchester-boss/> (04.03.2023).

²³⁴ Susan Glaser. „Greater Cleveland continues post-COVID tourism rebound, with more than 16 million visitors in 2021; full recovery not expected until 2024.“ In: *Cleveland.com* (11.10.2022), online unter <https://www.cleveland.com/news/2022/10/greater-cleveland-continues-post-covid-tourism-rebound-with-more-than-16-million-visitors-in-2021-full-recovery-not-expected-until-2024.html> (04.03.2023).

²³⁵ Kim Palmer. Cuyahoga County tourism and visitor industry outperforms state's recovery in 2021. In: *Crain’s Cleveland Business* (11.10.2021), online unter <https://www.crainscleveland.com/government/cuyahoga-county-tourism-and-visitor-industry-outperforms-states-recovery-2021> (04.03.2023).

die schlechte Qualität der öffentlichen Schulen (alles stark auf dieses Bevölkerungssegment konzentriert) sind die größten Problemfelder. Zahlreiche heruntergekommene leerstehende Gebäude und verschmutzte Straßen schaden dem Stadtbild und sorgen für große Probleme in manchen Stadtteilen wie East Cleveland. Ähnliche Probleme mit vernachlässigten und problematischen Stadtvierteln in Manchester gibt es nicht (oder kaum). Die sozialstaatliche Tradition Englands, die in den USA fehlt, macht sich hier trotz aller Einbußen noch immer bemerkbar.

Cleveland und Manchester gelang die Schaffung von neuen Arbeitsplätzen im Dienstleistungssektor anfangs eher schleppend. Der große Verlust von Arbeitsplätzen im sekundären Wirtschaftssektor führte ab 1980 in beiden Städten zu einer Arbeitslosenrate von mehr als 10%, die sich nur langsam erholte und erst ab dem Jahr 2000 auf unter 10% sank. Die Arbeitslosigkeit in den beiden Städten wird mit den folgenden Tabellen verglichen.

Arbeitslosigkeit in Cleveland, USA²³⁶:

Jahr	1990	2000	2009	2018
Arbeitslosenrate	5,3 %	8%	12,2%	4,9%

Arbeitslosigkeit in Manchester²³⁷:

Jahr	1991	2004	2009	2018
Arbeitslosenrate	15%	7,5 %	12,2%	4,7%

Anhand jener Tabellen wird deutlich, dass die Arbeitslosenrate in Manchester zu Beginn der 1990er Jahre dreimal so hoch war wie in Cleveland. In den letzten 15 Jahren hat die Arbeitslosenrate in den beiden Städten eine ähnliche Entwicklung genommen. Während die Zahl der Arbeitslosen aufgrund der Wirtschaftskrise 2008

²³⁶ Local Area Unemployment Statistics. In: U.S. Bureau of Labour Statistics, 2021, online unter <<https://www.bls.gov/data/#employment>> (03.05.2023).

²³⁷ Official Census and Labor Market Statistics. Labor Market Profile – Greater Manchester (2021), online unter <<https://www.nomisweb.co.uk/reports/lmp/comb/1853882369/report.aspx?town=Manchester>> (03.05.2023).

etwas stieg, fiel sie in den darauffolgenden Jahren unter 5%, was nur knapp über dem nationalen Durchschnitt der jeweiligen Länder liegt.

Die schlechte wirtschaftliche Gesamtsituation machte sich auch am sinkenden Durchschnittslohn (von 29 935\$ im Jahr 1986 auf 27 681\$ im Jahr 2001) der Bewohner*innen Clevelands bemerkbar. Zudem war Cleveland 2004 die ärmste große Stadt der USA, da ein Drittel der Bewohner*innen in Armut lebten.²³⁸ Trotz der verbreiteten Armut konnte die Stadtverwaltung Clevelands die Innenstadt neu gestalten und allein in diesem Teil der Stadt 125 000 Jobs schaffen. Neue Arbeitsplätze wurden fast ausschließlich im Dienstleistungssektor geschaffen, wobei sich die Stadt Cleveland auf die Sparten Finanzwesen und IT, aber auch Biomedizin spezialisiert hat. Aufgrund der zentralen Lage erbauten Banken von nationaler Bedeutung, wie Key Corp und National City, ihre Bankzentralen in Downtown Cleveland, während sich Firmen der Hochtechnologie- und Zukunftssparte Biomedizin (z.B. Marconi Medical Systems), auf die jetzt vermehrt gesetzt wird, am Stadtrand angesiedelt haben.²³⁹

Manchester hingegen etablierte sich neben London als Medienzentrum des Norden Englands und schaffte es mit der Media City in Salford, ein ehemaliges Zentrum der Schwerindustrie in ein hochmodernes Medienzentrum zu verwandeln, das Arbeit, Freizeit und Wohnen kombiniert. Außerdem wurde die Innenstadt von Manchester, wie auch jene Clevelands, zu einem Zentrum für den Dienstleistungssektor, was auch den Wert der Immobilien in der Innenstadt erhöhte und (die junge) Mittel- und Oberschicht zunehmend vom Stadtrand zurück ins Stadtzentrum lockte. Manchester forcierte bei der Schaffung von Arbeitsplätzen die Sparten Bank- und Finanzwesen sowie „Creative & Digital Industries“. 1999 waren 25% der Arbeitskräfte Manchesters in der Finanzbranche angestellt, während fast 8% in den „Creative & Digital Industries“ angestellt waren.²⁴⁰ Somit waren dies wachsenden Wirtschaftszweige für ein Drittel aller Jobs in Manchester verantwortlich. Hinzu kamen die neu entstandenen Arbeitsplätze in den Bereichen Tourismus, sowie die langsam

²³⁸ Michael Bennett and Robert Giloth. *Economic Development in American Cities: the Pursuit of an Equity Agenda*. (New York 2007) 135.

²³⁹ Paul Gottlieb. "From Old Economy to New Economy: Spatial Planning in the County That Contains Cleveland, Ohio." In: *Planning, Practice & Research* 22 (2), (2007), 228.

²⁴⁰ Nadia Britton et al. "The Future of Regional Cities in the Information Age: The Impact of Information Technology on Manchester's Financial and Business Services Sector." In: *Sociology* 38 (4), 2004, 798.

wachsende Anzahl an Arbeitsplätzen in den öffentlichen Diensten (22% der Menschen in Manchester sind in den Bereichen Bildung und Sozialarbeit bzw. Gesundheitswesen angestellt).²⁴¹ Mittlerweile sind nur noch 11 000 Menschen in der Schwerindustrie, also in der Herstellung und Verarbeitung von Metallen, Chemikalien und Plastik angestellt, dem vor dem Wegfall der Textilindustrie über Jahrzehnte hinweg bedeutendstem Wirtschaftszweig Manchesters angestellt, was 2,6% aller Arbeitsplätze in Manchester entspricht.

7. Fazit

Anhand der gewonnenen Erkenntnisse ist es möglich, die Forschungsfrage „Inwiefern unterscheiden sich die Strategien der Problembewältigung der europäischen Industriestadt Manchester von jener der amerikanischen Industriestadt Cleveland während und nach der Deindustrialisierung?“ zu beantworten. Die Strategien unterscheiden sich dahingehend, dass die Stadtverwaltung Manchesters das für die Revitalisierungs- und Umbaumaßnahmen bereitgestellte Budget gleichmäßiger aufgeteilt hat und somit auch speziell sozial schwächere Gegenden unterstützt hat und aufzuwerten versucht. Zudem griff die Stadtverwaltung Manchesters nach dem Zweiten Weltkrieg aktiv in den Wohnbau und die Gestaltung der Stadt ein, während sich jene Cleveland's größtenteils zurückhielt. Geringe soziale Unterstützung führte zu einem teilweise desaströsen Stadtbild außerhalb der Innenstadt, zu Armut und schlechter Schulbildung, was sich nachhaltig negativ auf den Jobmarkt auswirkte und dem Image der Stadt schadete. Die Forcierung des Autoverkehrs führte zu geminderter Mobilität sozial benachteiligter Bevölkerungsgruppen in Cleveland, was deren Chancen am Arbeitsmarkt weiter verringerte. Stattdessen wurden die Jobs im Stadtzentrum größtenteils von Menschen besetzt, die außerhalb der Stadtgrenzen Cleveland's wohnen. Manchester hingegen investierte in den Ausbau des öffentlichen Verkehrsnetzes sowie den Wiederaufbau benachteiligter Viertel wie dem East End, lange Zeit eine Problemzone der Stadt. Außerdem konnte Manchester einen Großteil der

²⁴¹ ONS Business Register and Employment Survey, online unter <https://www.nomisweb.co.uk/reports/lmp/la/1946157083/report.aspx> (06.03.2023).

verlassenen Industriezonen neu nutzen oder neu gestalten, während zahlreiche Gebäude in Cleveland noch immer leer stehen, als Ruinen vor sich hin modern und ungenutzt sind.

Die unterschiedlichen Vorgehensweisen und Rahmenbedingungen bei der Problembewältigung führten zu unterschiedlichen Ergebnissen. Die hohe Bodenversiegelung, die Abwesenheit von öffentlichen Verkehrsmitteln sowie der starke Bevölkerungsverlust führten zu geringer Bevölkerungsdichte und vielen ungenutzten Flächen in Cleveland. Deshalb sind die Distanzen innerhalb der Stadt relativ groß, weshalb lebensnotwendige öffentliche Einrichtungen oft weit entfernt liegen und nicht fußläufig bzw. öffentlich erreicht werden können. Die mangelnden Investitionen in bestimmte Viertel führten zu Obdachlosigkeit und Armut, Probleme mit denen rund ein Drittel der Bevölkerung Clevelands konfrontiert ist. Weitere bedeutende Unterschiede sind die Nutzung ehemaliger industrieller Zonen, die das Stadtbild insgesamt betreffen. Das Stadtbild Clevelands ist gekennzeichnet durch eine wohlhabende und moderne Innenstadt, die von desaströsen, verarmten Nachbarschaften umkreist wird. Manchester bemühte sich hingegen schrittweise um die Aufwertung aller Stadtteile und hat im Gegensatz zu Cleveland eine kompakte städtische Kernzone, die viktorianische und moderne Elemente vereint.

Während in Cleveland ehemalige industrielle Zonen nicht anderwärtig genutzt werden und entweder abgerissen wurden oder weiterhin leer stehen, schaffte es Manchester, einige dieser Gebäude und Stadtteile neu zu nutzen und die industrielle Vergangenheit zu konservieren und zur Schau zu stellen. Beispiele für die Restaurierung und Erhaltung der industriellen Vergangenheit wären Castlefield mitsamt naheliegender Museen wie dem Museum of Science and Industry, in dem die industrielle Vergangenheit der Stadt Manchester (für Kinder) aufbereitet wird. Der ehemalige Hafen Salfords wurde komplett neugestaltet und ist mittlerweile ein Zentrum für internationale Medien und bedeutende Architektur, wie dem Lowry oder dem International War Museum North, welche das Image von Manchester als Stadt der Kultur prägen. Dieses Image hegt und pflegt Manchester, während Cleveland versucht, sich als Stadt des Sportes darzustellen und zu verkaufen.

Wenngleich der Wandel von der Industrie- zur Dienstleistungsgesellschaft in beiden Städten vollzogen wurde, gibt es auch hier einige bedeutende Unterschiede.

Cleveland forcierte die Finanzbranche sowie die Gesundheitsindustrie, während auch die IT-Branche in naher Vergangenheit zunehmend an Bedeutung gewinnt. Auch Manchester erfreute sich in jüngster Vergangenheit über einen Zuwachs der Finanzbranche, die Stadt ist ein bedeutendes Finanzzentrum geworden. Die wohl daneben wichtigste Branche für das wirtschaftliche Wachstum der Stadt sind jedoch die „Creative Industries“, welche Manchester zudem noch nationale und internationale Bedeutung verleihen. Dank jener neu gewonnen Arbeitsplätze kann die Arbeitslosenrate in beiden Städten um oder sogar unter fünf Prozent gehalten werden (vor der Jahrtausendwende lag die Arbeitslosenrate in beiden Städten zwischenzeitlich bei bis zu 15%).

Trotz der vielen Unterschiede gibt es auch einige Gemeinsamkeiten. Beide Städte sind ein beliebtes Ziel für Tagesausflüge, wobei zugleich kritisiert wird, dass die Besucher*innen oftmals nicht länger als einen Tag in der Stadt verweilen. Einer der Gründe für einen Besuch ist die große Strahlkraft der ansässigen Sportmannschaften, deren Stadien wöchentlich mehrere Hunderttausend Fans anlocken, die ausschließlich für das Event anreisen. Außerdem sind beide Städte ein beliebter Halt bei Durchreisen. Eine weitere Gemeinsamkeit ist die erfolgreiche Wiederaufwertung der Innenstadt. In Cleveland begann rund um die Jahrtausendwende ein regelrechter Bauboom, der die Skyline der Stadt maßgeblich verändert hat. In Manchester setzte dieser Trend später ein und wird derzeit mit dem Bau einiger Wolkenkratzer in Deansgate (Manchester) fortgesetzt. Zwölf der vierzehn höchsten Gebäude Manchesters wurden in den letzten fünf Jahren (2018-2023) fertiggestellt, der Großteil davon entstand im Stadtteil Deansgate. Außerdem forcierten sowohl Cleveland als auch Manchester bei der Schaffung von neuen Arbeitsplätzen die Finanzbranche, deren Büros oftmals in den neu erbauten Hochhauskomplexen eingerichtet wurden und für eine ökonomische Aufwertung der Innenstadt sorgten. Das Bild, das die Städte heute bieten, ist zwiespältig. Manchester scheint aus der Krise herausgefunden zu haben. Der Brexit und Einbußen im sozialstaatlichen System bedrohen aber den Frieden. Bei Cleveland fällt es schwerer, ein Fazit zu ziehen. Es gibt zweifellos Erfolge, die Stadt birgt aber noch immer jede Menge sozialen Sprengstoff, die Mehrheitsbevölkerung, Afroamerikaner*innen, erfährt noch immer zahlreiche Diskriminierungen. Die neue

aufgewertete Innenstadt zeigt nur eine Seite der Stadt. Wie sich die Städte in zehn, zwanzig Jahren präsentieren werden, ein Blick in die Zukunft wäre reizvoll.

9. Abbildungsverzeichnis

Autor Unbekannt. Bevölkerungsentwicklung. In: Cleveland – Bevölkerung, 2014, online unter <<http://bevoelkerung.population.city/vereinigte-staaten-von-amerika/cleveland/>> (02.05.2023).

Autor unbekannt. Cleveland, Ohio Population in 2023. In: World Population Review, 2023, online unter <<https://worldpopulationreview.com/us-cities/cleveland-oh-population>> (24.2.2023).

Autor Unbekannt. Demographie von Greater Manchester. In: Wikibrief, 2022, online unter <https://de.wikibrief.org/wiki/Demography_of_Greater_Manchester> (02.05.2023).

Autor unbekannt. Detaillierter, hochwertiger Stadtplan von Cleveland. In: Orange Smile, 2022, online unter <https://www.orangesmile.com/common/img_city_maps/cleveland-map-1.jpg> (24.09.2022).

Autor unbekannt. Greater Karte von Manchester. In: Manchester Karte, 2022, online unter <<https://www.gnd11.com/karte/vereinigtes-konigreich/manchester-karte.asp>> (29.09.2022).

Autor unbekannt. Historical Aerial Photo Map of Cleveland, Cuyahoga County, Ohio, 1952. In: Aerial Archives, online unter <https://aerialarchives.photoshelter.com/image/I0000.aFo_lf9dVA> (26.03.2023).

Autor unbekannt. Manchester Population 2022. In: UK Population Data, 2023, online unter <https://populationdata.org.uk/manchester-population/#Manchester_Population_Density> (24.2.2023).

Autor unbekannt. St. Peter's Square. In: Landmark, online unter <<https://landmarkmanchester.co.uk/location.php>> (24.03.2023).

Autor unbekannt. The Short East Cleveland Ghetto Story. In: Culture Vulturez (2023), online unter <<https://www.kulturevulturez.com/east-cleveland-ghetto-story/>> (24.03.2023).

Autor unbekannt. In: Trippin (2023), online unter <<https://trippin.world/spot/hulme-park>> (25.03.2023).

Dylan Brewerton-Harper. Rock and Roll Hall of Fame 2021. In: The Glasgow Guardian (13.4.2021) online unter <<https://glasgowguardian.co.uk/2021/04/13/rock-and-roll-hall-of-fame-2021/>> (06.01.2023).

Michael *Broadway* and John *Broadway*. "Cleveland Reimagined: Changing News Media Images of Cleveland, 1985-2015." In: *Journal of Cultural Geography* 35 (1), (2018) 86

Ben *Brown*. The Real Story of the Family Behind Withy Groves Stores. In: Manchester's Finest (28.12.2021), online unter <<https://www.manchestersfinest.com/articles/the-real-story-of-the-family-behind-withy-groves-stores/>> (21.03.2023).

Cleveland City Planning Commission. Census 2020 in Cleveland, online unter <<https://planning.clevelandohio.gov/census2020/index.html>> (18.02.2023).

Alan *Denney*. The Hulme Crescents. In: Manchester History, online unter <<https://manchesterhistory.net/manchester/gone/crescents.html>> (25.03.2023).

Paul *Gottlieb*. "From Old Economy to New Economy: Spatial Planning in the County That Contains Cleveland, Ohio." In: *Planning, Practice & Research* 22 (2), (2007), 222.

Danny *Kringiel*. Der brennende Fluss von Cleveland. In: Der Spiegel (2.11.2012), online unter <<https://www.spiegel.de/geschichte/cuyahoga-river-der-brennende-fluss-von-cleveland-a-947781.html>> (11.03.2023).

Alan *Mallach*. The Divided City: Poverty and Prosperity in Urban America. (Washington, DC: 2018) 28.

Mark *O'Donnell*. 23 fascinating photos of old Hulme from Al Baker. In: TimeOut (10.10.2014), online unter <<https://www.timeout.com/manchester/art/23-fascinating-photos-of-old-hulme-from-al-baker>> (25.03.2023).

Richey *Piiparinen*, Joshua *Valdez* and Jim *Russell*. The Economic Evolution of Cuyahoga County. In: All Maxine Goodman Levin School of Urban Affairs Publications, 2022, 25.

Policy Matters Ohio. Quarterly Census of Employment and Wages. In: Bureau of Labor Statistics, 2016.

Victoria *Price*. The Metropolitan Statistical Area of Cleveland, Ohio An Industrial Structure Analysis. (2009) 5.

OPCS. Local and Small Area Statistics (1991).

Nikki *Rhoades*. Cleveland Attractions. In: Only in your State (11.11.2019), online unter <<https://www.onlyinyourstate.com/ohio/cleveland/theater-district-cle/>> (24.03.2023).

Richard. Manchester Deansgate from the air. Instagram, online unter <https://www.instagram.com/p/Cnr_G-HNENp/?igshid=YmMyMTA2M2Y%3D> (07.03.2023).

Robert Schnorbus and Lorie Jackson. "The Service-Sector Recovery in Cleveland" In: Federal Reserve Bank of Cleveland, Economic Commentary (10.09.1984), online unter <<https://www.clevelandfed.org/publications/economic-commentary/1984/ec-19840910-the-service-sector-recovery-in-cleveland>> (03.03.2023).

Sheena Schuttenberg. Downtown Cleveland. Instagram, online unter <<https://www.instagram.com/p/ClgbzC9ryvl/?igshid=MDJmNzVkMjY=>> (26.02.2023).

Troy Smith. 1960s Cleveland: Vintage photos of Northeast Ohio. In: Cleveland.com (27.09.2018), online unter <<https://www.cleveland.com/life-and-culture/erry-2018/09/55348eda144110/cleveland-of-the-1960s-an-hist.html>> (24.03.2023).

Troy Smith. 50 captivating photos of 1980s Cleveland. In: Cleveland.com (26.09.2018), online unter <<https://www.cleveland.com/life-and-culture/erry-2018/09/8373a8ddc56069/50-captivating-photos-of-1980s.html>> (25.03.2023).

Zachary Smith. Which industries employ the most people in Greater Cleveland? In: Cleveland.com, 03.03.2022, online unter <<https://www.cleveland.com/data/2022/03/which-industries-employ-the-most-people-in-greater-cleveland.html>> (06.05.2023).

Karen Strike. 27 Snapshots of Manchester in the 1960s. In: Flashbai (7.1.2018), online unter <<https://flashbak.com/27-snapshots-manchester-1960s-392770/>> (24.03.2023).

Scott Suttell. „List of Cuyahoga County’s largest employers proves Cleveland is a health care town.“ In: Crain’s Cleveland Business (25.08.2014), online unter <<https://www.craincleveland.com/article/20140825/FREE/140829853/list-of-cuyahoga-countys-largest-employers-proves-cleveland-is-a>> (22.04.2023).

Paul Swinney and Elli Thomas. A century of cities. In: centre for cities, (04.03.2015), online unter <<https://www.centreforcities.org/publication/century-of-cities-economic-change-since-1911/>> (18.05.2023).

Valerie Symes. Unemployment in Europe. (New York 1995) 85.

York Consulting Ltd. (York 1991).

10. Literaturverzeichnis

Timothy Ambruster. "Cleveland Now." In: *Current History* (1941) 55 (328), (1968).

Aaron Baar. "Cleveland's Crowded Skyline Provides Token of Success after Years of Setbacks." In: *The Bond Buyer*, 319, (1997).

David Banister. Transport and Urban Development. (London 1995).

William *Barrow*. Real Estate. In: Encyclopedia of Cleveland History, 2022, online unter < <https://case.edu/ech/articles/r/real-estate> > (20.09.2022).

John *Bauman*, Roger *Biles*, and Kristin *Szylvian*. The Ever-Changing American City. The Ever-Changing American City: 1945-Present. (Lanham 2012).

Michael *Bennett* and Robert *Giloth*. Economic Development in American Cities: the Pursuit of an Equity Agenda. (New York 2007).

Giacomo *Botta*. "The City That Was Creative and Did Not Know." In: *European Journal of Cultural Studies* 12 (3), (2009).

Nadia *Britton* et al. "The Future of Regional Cities in the Information Age: The Impact of Infomation Technology on Manchester's Financial and Business Services Sector." In: *Sociology* 38 (4), 2004.

Michael *Broadway* and John *Broadway*. "Cleveland Reimaged: Changing News Media Images of Cleveland, 1985-2015." In: *Journal of Cultural Geography* 35 (1), (2018).

Martha *Burt*. Over the Edge: The Growth of Homelessness in the 1980s. (Washington, D.C. 1992).

David *Byrne*. "Deindustrialisation and Dispossession: An Examination of Soc." In: *Sociology (Oxford)* 29 (1), (1995).

Dave *Carter*. "Urban Regeneration, Digital Development Strategies and the Knowledge Economy: Manchester Case Study." In: *Journal of the Knowledge Economy* 4 (2), (2012).

Timothy *Chapin*. "Sports Facilities as Urban Redevelopment Catalysts: Baltimore's Camden Yards and Cleveland's Gateway." In: *Journal of the American Planning Association* 70 (2), (2004).

Edmund *Chapman*. City Planning Under Industrialization: The Case of Cleveland. In: *Journal of the Society of Architectural Historians*, 12 (2), (1953).

Steven *Conn*. Americans Against the City. (Oxford 2014).

Margaret *Cowell*. Dealing with Deindustrialization: Adaptive Resilience in American Midwestern Regions. (London: 2014).

Derrick *Darby*, and Argun *Saatcioglu*. Race, Inequality of Opportunity, and School Choice. In: *Theory and Research in Education*, 13(1), (2015).

Melanie *Dupuis*. Smoke and Mirrors. Smoke and Mirrors: The Politics and Culture of Air Pollution. (New York 2004).

Jill *Ebrey*. "Rubbish City, Rubbish Music." In: *A World Laid Waste?* (London 2018).

Graeme *Evans*. Hard-branding the cultural city – From Prado to Prada. In: *International Journal of Urban and Regional Research* 27 (2), (2003).

Matthew *Farish*. "Disaster and Decentralization: American Cities and the Cold War." In: *Cultural Geographies* 10 (2), (2003).

Jeffrey *Fleishman*. Downside of Cleveland's renaissance: the center city is glittering, while neighborhoods and schools languish. In: *Philadelphia Inquirer* (23.07.1996).

Susan *Glaser*. „Greater Cleveland continues post-COVID tourism rebound, with more than 16 million visitors in 2021; full recovery not expected until 2024.“ In: *Cleveland.com* (11.10.2022), online unter <https://www.cleveland.com/news/2022/10/greater-cleveland-continues-post-covid-tourism-rebound-with-more-than-16-million-visitors-in-2021-full-recovery-not-expected-until-2024.html>> (04.03.2023).

Paul *Gottlieb*. "From Old Economy to New Economy: Spatial Planning in the County That Contains Cleveland, Ohio." In: *Planning, Practice & Research* 22 (2), (2007).

Roberta *Gratz* und Norman *Mintz*. *Cities Back from the Edge: New Life for Downtown*. (New York 1998).

James *Greenhalgh*. *Reconstructing Modernity: Space, Power and Governance in Mid-Twentieth Century British Cities*. (Manchester 2018).

Xin *Gu*. From "Creative Cities" to "Media Cities" In: *The Routledge Companion to Urban Media and Communication*, (2020).

Barbara *Hahn*. *Die US-amerikanische Stadt im Wandel*. (Heidelberg 2014).

David *Hammack*. Economy. In: *Encyclopedia of Cleveland History*, 2022, online unter <https://case.edu/ech/articles/e/economy>> (11.09.2022).

Michael *Harloe*. *The People's Home?* (Oxford 2011).

Jamie *Harris* and Jordan *Marshall*. „This is Manchester: What's behind the city's building boom?“ In: *Building* (30.10.2019), online unter <https://www.building.co.uk/focus/this-is-manchester-whats-behind-the-citys-building-boom/5102434.article>> (28.2.2023).

Jihn *Harris* and Hannah *Al-Othman*. Manchester: what changed, and what comes next? In: *Manchester Lit & Phil* (9.11.2022), online unter <https://www.manlitphil.ac.uk/read-watch-listen/manchester-what-changed-and-what-comes-next/>> (24.03.2023).

Kevin *Hetherington*. "MANCHESTER'S URBIS." In: *Cultural Studies (London, England)* 21 (4-5), (2007)

Steven *High*. *Industrial Sunset*. (Toronto: 2003).

John Iceland, Pablo Mateos, and Gregory Sharp. "Ethnic Residential Segregation by Nativity in Great Britain and the United States." In: *Journal of Urban Affairs*, 33 (4), (2011).

Daniel Kerr. "Almost Like I Am in Jail": Homelessness and the Sense of Immobility in Cleveland, Ohio. In: *Cultural Studies*, 30 (3), (2016).

Daniel Kerr. *Derelict Paradise: Homelessness and Urban Development in Cleveland, Ohio*. (Amherst 2011).

Michael Edema Leary-Owhin. *Exploring the Production of Urban Space: Differential Space in Three Post-Industrial Cities*. (Bristol 2016).

Camilla Lewis. "'Regenerating Community'? Urban Change and Narratives of the Past." In: *The Sociological Review (Keele)* 64 (4), (2016).

Local Area Unemployment Statistics. In: U.S. Bureau of Labour Statistics, 2021, online unter <<https://www.bls.gov/data/#employment>> (03.05.2023).

Bruno Lusso. "Cultural regeneration and development of creative clusters: the example of the Greater Manchester metropolitan area." In: *Géographie, économie, société* 17 (1), (2015).

Rebecca Madgin. "Reconceptualising the Historic Urban Environment: Conservation and Regeneration in Castlefield, Manchester, 1960-2009." In: *Planning Perspectives* 25 (1), (2010).

Alan Mallach. *The Divided City: Poverty and Prosperity in Urban America*. (Washington, DC 2018).

Serghei Margulescui and Elena Margulescu. Factors and Aspects of the Relocation Strategies. In: *Global Economic Observer* 1 (1), (2013).

Brian Marren. *We Shall Not Be Moved: How Liverpool's Working Class Fought Redundancies, Closures and Cuts in the Age of Thatcher*. (Manchester 2016).

Joanne Massey. "The Gentrification of Consumption: A View from Manchester." In: *Sociological Research Online* 10 (2), (2005).

Medical Officer of Health report, 1969, Manchester Corporation.

Katie Milestone. "'Northernness', Gender and Manchester's Creative Industries." In: *Journal for Cultural Research* 20 (1), (2016).

Leonard Moore. "The School Desegregation Crisis of Cleveland, Ohio, 1963-1964." In: *Journal of Urban History* 28 (2), (2002).

Marian Morton. "The Suburban Ideal and Suburban Realities." In: *Journal of Urban History*, 28(6), (2002).

Michael Nevell. The Archaeology of Industrialisation and the Textile Industry: The Example of Manchester and the South-Western Pennine Uplands During the 18th Century (Part 2). In: *Industrial Archaeology Review*, 30 (2), (2008).

Justin O'Connor and Xin Gu. "Developing a Creative Cluster in a Postindustrial City: CIDS and Manchester." In: *The Information Society* 26 (2), (2010).

Official Census and Labor Market Statistics. Labor Market Profile – Greater Manchester (2021), online unter <https://www.nomisweb.co.uk/reports/lmp/comb/1853882369/report.aspx?town=Manchester> (23.04.2023).

ONS Business Register and Employment Survey, online unter <https://www.nomisweb.co.uk/reports/lmp/la/1946157083/report.aspx> (06.03.2023).

Kim Palmer. Cuyahoga County tourism and visitor industry outperforms state's recovery in 2021. In: *Crain's Cleveland Business* (11.10.2021), online unter <https://www.crainscleveland.com/government/cuyahoga-county-tourism-and-visitor-industry-outperforms-states-recovery-2021> (04.03.2023).

Juan Luis Paramio-Salcines et al. "Football and Its Communities: The Celebration of Manchester United FC's Ability Suite." In: *Soccer and Society* 17 (5), (2016).

PATH Citizens Advisory Committee. Plan of Action for Tomorrow's Housing in Greater Cleveland. (Cleveland 1967).

Jamie Peck, Kevin Ward, and Justin O'Connor. "City of Revolution: Restructuring Manchester." In: *European Urban and Regional Studies*. (London 2004).

Peter Nicholas Pye, Graham Cuskelly, and Kristine Toohey. "Social Benefits and the Planning of the East Manchester Sportcity." In: *Managing Sport and Leisure* 21 (6), (2016).

Farley Reynolds. Chocolate City, Vanilla Suburbs Revisited: The Racial Integration of Detroit's Suburbs. In: *Du Bois Review*, 19(1), (2022).

Wilbur Rich. The Economics and Politics of Sports Facilities. (Westport 2000)

H.B. Rodgers. The Economy of Manchester. In: Britannica, 2022, online unter <https://www.britannica.com/place/Manchester-England/The-economy>.

Andrew Saunders. "Manchester Makes a Comeback." In: *Management Today* (2005).

Peter *Shapely*. *The Politics of Housing: Power, Consumers and Urban Culture*. (Manchester 2007).

Joshua *Sbicca*, Yuki *Kato*, and Alison *Alkon*. *A Recipe for Gentrification: Food, Power, and Resistance in the City*. (New York 2021).

Robert *Silverman*, Kelly *Patterson*, Li *Yin*, Molly *Ranahan*, and Laiyun *Wu*. *Affordable Housing in US Shrinking Cities: from Neighborhoods of Despair to Neighborhoods of Opportunity?* (Bristol 2016).

David *Stradling* and Richard *Stradling*. *Where the River Burned: Carl Stokes and the Struggle to Save Cleveland*. (Ithaca 2015).

Tony *Struthers*. "The Redevelopment of Salford Quays, Greater Manchester." In: *DISP* 39 (154), (Manchester 2003).

John *Sunyer*. "View from the Top." In: *The Financial Times* (2013).

Valerie *Symes*. *Unemployment in Europe*. (New York 1995).

Rosie *Tighe*, and Stephanie *Ryberg-Webster*. *Legacy Cities: Continuity and Change Amid Decline and Revival*. (Pittsburgh: 2019).

Steven *Toms*, et al. *The Cotton and Textiles Industry: Managing Decline*. (London 2021).

Eric *Uslaner*. *Segregation and Mistrust. Segregation and Mistrust: Diversity, Isolation, and Social Cohesion*. (New York 2012).

Ronald *van Kempen* and Alan *Murie*. "The New Divided City: Changing Patterns in European Cities." In: *Tijdschrift Voor Economische En Sociale Geografie*, 100 (4), (2009).

Serena *Vicari*. *Brand-Building: the Creative City: a Critical Look at Current Concepts and Practices*. (Florence: 2010)

Georg *Wagner-Kyora*. *Wiederaufbau europäischer Städte / Rebuilding European Cities*. (Stuttgart: 2014).

Ronald *Weiner*. *Lake Effects*. (Columbus 2005).

Gwyndaf *Williams*. *The Enterprising City Centre*. (London 2003)

Janet *Wolff* and Michael *Savage*. *Culture in Manchester: Institutions and urban change since 1850*. (Manchester; New York: 2013).

Harold *Wolman*, Howard *Wial*, Travis *St. Clair*, and Edward *Hill*. *Coping with Adversity*. (Ithaca 2017).

Abstract - Deutsch

Die vorliegende Arbeit beschäftigt sich mit den Restrukturierungsmaßnahmen der Industriestädte Cleveland, USA und Manchester, England, im Zuge der Deindustrialisierung und danach. Die Städte hatten mit einer stark rezessiven Wirtschaft und einem Bevölkerungsrückgang zu kämpfen. Dies führte zu hoher Arbeitslosigkeit, politischer Unruhe und Armut. Aufgrund dessen hatten die Städte ein negatives Image. Der Prozess der Dezentralisation und Suburbanisierung und die damit einhergehende Abwanderung der Mittelschicht in die Metropolregionen stellten ebenfalls große Probleme dar, mit denen die beiden Städte zu kämpfen hatten. Im Zuge dieser Arbeit werden die Revitalisierungsmaßnahmen sowie die Versuche zur Aufwertung des Images diskutiert und miteinander verglichen. Hierbei sind die Wirtschaft, die Wohnsituation aber auch die Aufwertung des Stadtbildes von zentraler Bedeutung.

Anhand einer Gegenüberstellung der Arbeitslosenrate, der Wohnbauprojekte, der Schaffung von Arbeitsplätzen und zahlreicher weiterer Faktoren (Stadtbild, Armut, etc.) wird der Erfolg der Revitalisierungsmaßnahmen der beiden Städte verglichen.

Abstract – Englisch

This thesis discusses measures of reconstruction by the industrial cities Cleveland, USA and Manchester, England during the course of deindustrialisation and after. Both cities were faced with economic problems as well as a population decline, which lead to high levels of unemployment, political unrest and poverty. These problems lead to a negative image. The process of suburbanization and decentralisation which coincided with the migration of the middle class into the suburbs was an additional hardship the cities were confronted with. This paper examines and compares the measures of revitalisation and attempts to improve the cities' image. Hereby, the economy, living conditions and structural initiatives to boost the cityscape are of utmost importance.

The success of the cities' measures of revitalization will be judged by comparing the unemployment rate, different housing projects, the creation of new jobs and many other factors (city aesthetics, poverty rate, etc.).